Von der Weiber Lob vnd Laster

Jean de Marconville

Digitized by Google

Die Jungfraw Jaquilne Courtein/Fraw vō Lopſelet/ mechtig von groſſer hoffnung/ wunſchet dem Edelman Jan von Marconuille/ alle vermehrunge/ von ſhre gluck/ vnd in guter geſundtheit ein ſeeliges leben.

Ein liebe Jungfraw/ Ireneus ſagt/ daß es nit vonnotten ſeye alle waſſer der gantzen See zu trincken vmb zu ſchmecken oder zuuerſuchen / ob es ſueß ſeye/ Angeſehen man daſſelbige könne ſpüren vnd mercken ahn einem eintzigen dröpflein/ alſo auch ob ich ſchon nicht viel mit euch vmbgangen vnd verkert habe/ vnd nun zum dritten wal zum höchſten/ jedoch dem nicht gegenſtehendt/ als ich mein angeſicht erſtlich / auff ewer klare blinckende Augen gewandt vnd geſchlagen / vnd euch erſt hörte ſprechen/ habe ich ewer wenig worten ſo vber die maſſen/ lieblich/ zierlich/ voller verſtandts vnd bedeutungen befunden/ das ich von ſtundtahn vber die natürliche ſchonheit (mit welcher euch Gott ſo höchlich gezieret/ begnadiget vnd begabet) vermerckt vnd geſpuret habe/ (ich weiß nicht) was ſtralen der Tugenden/ darin jr geubt vnd wohlerfahren ſeyt/ welche anleitung vnnd vrſache geben/ das jr in ewern jungen Jahren / wegen einer außbündiger vnd wunderlicher geſchicklichkeit/ lobens vnd preiſens wurdig ſeyt: Vnd vber dieſes habe ich auch vermercket/ die vber Himeliſche gaben/ damit euch der groſſe Herr der Himelen vnd Erden reichlich begnadet/ alſo das ſcheinet der heylige Promotheus habe die groſſheit ſeiner macht wollen erzeigen vnd zuerkennen geben/ in deme er in ein ſo ſchones

vnd lustiges hauß/ein so guten herlichen verstand hat gestelt/in welchem er als in einem vberzeichen winckel leset scheinen die stralen seiner weißheit/welchs zwar mir vrsache gegeben/den lust so ich darin habe/ nicht zuuerliesen/vmb euch zuerkennen zugeben/ was guts ich euch gunne/dann nach deme ich verneme daß jr biß nochzu gefolgt habt/dem leben der Göttin Pallas/ daß ist contemplatiff oder betrachtende vnd lust habt in Buchern zulesen/so habe ich die arbeit etlicher daran gewandt/vñ ein Compendium vnd kurtzen begriff von den Tugenden vnd gebrechen der Weiber zuuerfertigen/ euch dasselbige zu deduciren/zuschencken/ vnd vor ein newes Jahr zuuerehren. In welchem ich der ordenung eines Historischreibers gefolgt habe/ welcher nachdeme er narrirt vnd verzelt hat/die herzliche tugentreiche Thaten oder wercken etlicher Männer/darunder gemengt vnd gegen einander gehalten die böse/auff das sie vns mit jhren exemplen solten bewegen guts zuthun/die andere aber durch jhr schandliches vnd vnehrliches verhalten von bösen Affecten vnd Neigungen abzuhalten/ dann ich weiß wol daß sich jhrer vil werden verwundern/warumb ich alhier vermahnung vnd anwegung thue einer Pasiphae/ einer Meßaline/oder einer Semiramis vnnd dergleichen mehr anherer vnehrlicher bösen vnd schandtlosen Weibern/welcher gedechtnuß man ohne schande nicht anzeigen kan. Dieweiln jr leben so wuest/ faul/ ruchloß/vnd mit aller vntugent befleckt ist/ daß auch der heutigen Ohren so darvon hören/ dardurch geergert werden. Aber dieses habe ich gethan vff daß man in lesung dessen verstehen vnnd anmercken solte/ die schande vnd vnehr der jenigen/welche mit jren liederlichen boßhafftigen wercken die Erde beschmeißt haben/vnd den Historischreibern vrsache gegeben in beschreibung jhres vnehrlichen lebens viel zeit vnnd arbeit zuzubringen/zu dem ende daß solches allen den jenigen die es lesen werden/ solte ein Spiegel vnnd ewig exempel sein/als jhre werck thun vnd lassen darnach

nach wissen zu regulieren / den standt jhres lebens zu-
uerneweren vnd zuuerbessern/ Vnd den auch auff dz
die Nachkomeling ins kunfftig sich mochten hueten
vnd versehen/dergleichen sachen zu begehen/vnd zube-
treiben/welche exempeln durchlesende man leichtlich
solle können verstehen/daß die allein seelig seind/ so jh-
ren verstandt vnd vernunfft mit manieren haben kon-
nen regulieren/vnd ohne bewegnuß jrer bosen begier-
lichkeit gebrauchen/dardurch wir abgesondert vnnd
geschieden seind von dem Viehe oder ruchlosen Leu-
then/welche sich allein durch jre naturliche begierlich-
keit bewegen lassen/ohne vnderscheidt/ nach dem jeni-
gen so sie nur beluslet / zustreben / aber vns geburet
mit all solcher massen der redtlichkeit vnnd erbarkeit
dardurch ein solche vorsichtigkeit vnser wercken zu-
messen / daß wir sonder einig zusprechen wandelen
vnd gebrauchen die rechte strasse vnnd wege der Tu-
genten. Nicht desto weniger solle man auch anschaw-
en die exempln der jenigen/welche als Nireus vnnd
Narcissus sich selbsten durch den schatten einer in eyl
vergenglicher schonheit haben betragen/ die gleich ist
gewesen einer schonē Doosen oder Ledtgen/so außer-
halb gentzlich vbergult/aber inwendig voller stincke-
des drecks vnd vnfletigkeit ist/Also solt jhr diß Com-
pendium vnnd anßzug mit dergleichen exempeln als
vberflussig gestoffirt vnd bekleidet befinden/vff daß jr
ahn den duchtigen einen Spiegel nehmet / vnnd die
andern ins contrarium anschawen/darumb folget der
berumbter weißheit/freundtlichkeit/vñ der lieblicher
Jungfrawen Baillinine von Perche/ der bedachtsam/
bescheiden vnd mit belebtheit der Jungfrawen Marra-
is ewere Schwester/der vorsichtig: vnd gerechtigkeit
ter Jungfrawen Bretoniere ewerer Nichten oder
Baasen/Vff daß jhr vier mocht machen ein schiestel
gestoffiert mit aller frey vnnd erbarkeit / so man dem
gantzen Weiblichen geschlecht solle kōmen finden.
Diß begere ich daß sie nicht allein den gegenwerdig-
Menschen zu ohren vnd furkōmen/ sondern daß sie

auch in zukunfftigen zeiten durch die löblichen gedechtnuß den nachkomeling mögen bekant werden. Vnd wolte Gott ich jnen in besser dingen/mehrer Ehr konte beweisen/wolte ich kein muhe vñ Arbeit sparen die herrlichkeit jrer Ehr helffen vnsterblichen zumachen.

Soviel alß nun euch angehet ist die hoffnung groß/ dz wannehe jr zu ewerm vollē Alter thun komen seyt/ jr die verhoffte früchten werdet beybringē/welche die Blume ewer jugent thut erheischen/ dann Gott hat ewer junge Jahren (fur war gulden Jahren) mit einer vberauß grosser Klug: vnnd Verstendigkeit gefult/ mehr als jemals einige Poetische Göttin jhre Pandora geziert hat. Darumb befleisset euch der Tugent zufolgen als jr biß noch zu gethan habt/vnd lasset euch dessen weg nicht verdrieslich fallen/ aber machet dz ewer hoffnung allezeit fastiglich auff Gott stehe vnd beruhe/ lasset auch die zeit nicht vergeblichen fur vbergehen/dieselbige wolanzulegen/dann es ist kein grosser bergwen der jenigen so einig verstandt haben/ als jhr zeit vbel anzulegen/ Seyt standthafftig in guten wercken/ auff daß gleichwie jhr in löblicher schönheit daher bluet/ euch also auch Gott der Allmechtig gluck vnd heyl/ vnd vortgang in allen Tugenden vnd Volkommenheiten verleyhe. Diese gabe nemet auch von einem guthertzigen ahn/ welche ich schencke vnnd verehre zu einē newen Jahre/ Gott den Allmechtigen bittende euch wolle bewahren/ vnd in allen guten sitten/ vermehren/

Auß *Dessoris* den xxv. tag *Decembris. M. DCV.*

Regi

Register vnnd Inhalt der Capitteln in diesem Büchlein begriffen.

Im Ersten Theil/

Das I. Cap. Von vrsprung der Frawen/ vnd welche für tugentsam vnd from gehalten: wie auch auff die Lästerung so man den Frawen pflegt fürzuwerffen/zuantworten/ 1

2. Von Priuilegien vnd Freyheiten der Frawen/ 8

3. Von fürtrefflichkeit der Frawen/ vnd Sinnreichen sachen/so sie erstlich erfunden/ 14

4. Von Streitbarkeit der Frawen/ vnd den Amazonen/ 23

5. Von Frawen so etliche Landen auß Tyranney vnd dienstbarkeit erlöst/ 29

6. Von Johanna von Arck/ durch welche Franckreich von den Englischen erlöset worden/ 34

7. Von den grossen wolthaten/so der Welt durch die Frawen widerfahren/ 42

8. Von Gelehrtheit der Frawen/ 45

9. Von Keuschheit der Frawen/ 55

10. Von weißheit etlicher Weiber/ 70

11. Von standthafftigkeit der Frawen/ 79

Im Andern Theil/

Cap. I. Von vrsprung der Weiber nach meinung der Heyden/ 90

2. Von Jamer vnd Elend/ so durch falsche Frawen angericht worden/ 101

3. Von Leichtfertigkeit der Frawen/ 109

4. Von vnmässigkeit vnd sorgfeltigkeit in kleidung der Frawen/ 114

Digitized by Google

5. Von vnmenschlicher Grausamkeit etlicher Weiber/ 122
6. Von Ketzereyen so etliche Frawen verursachet haben/ 131
7. Von wollust vnd vnkeuschheit etlicher Frawen/ 135
8. Von der Frauwen zauberey/ 144
9. Von Betrug vnd Schalckhafftigkeit der Weiber/ 151
10. Beschluß von der Frawen Bößheit.

ENDE.

Von der Tugent vnd Würdigkeit der Weiber.

Der Vrsprung vnd Anfang der Frawen welche vnder denselben/nach der lehr der Philosophen fur ein frome/ dugenthaffte Frawe sol gehalten werden: vnd dan auch Antwort vff alle die läſterung die man gemeinlich den frawen verweiſet vnd furwirfft.

Das Erſte Capittel.

Welche frawe mit ehrē fur ein fromme frawen sol gehalten werden. Thucidides.

DEwol Thucidides alß ein weiſer Philoſophus in ſeiner gelert vnd geſchicklichkeit/vñ ein rechtfertiger Herr in ſeinem Gubernament/geæſtimirt hat ein fromme fraw zuſein/ welcher lob oder läſterung nicht dick/oder offtmals in der Leud oder Menſchen mund gebracht wurd/vff daß gleich wie jr leichnam im hauß muß verſchloſſen bleiben/ alſo

Digitized by Google

auch jhr Nahm vnnd gericht nicht sol außen
Plutarchus. den mauren jhres hauſſes kommen/jedoch Plutarchus vol aller weißheit/vnd guter lehren/ alß er von furtrefflichkeit der Frawen oder Weiber tractirt/hat dieſſe meinunge nicht approbirt oder gut geheiſchen/als vnbequämlich vndvnfüglich
Georgius Leontinus zusein / ſondern iſt mit Georgia Leontino der meinung vnd opinion geweſen / daß dar gutte gerucht vnd nicht die ſchönheit der Frawen vber al sol vermehret vnd bekand werden / vnnd ſolches nach den ſchönen herlichen Exempelen
Ordnung der Römer der Alten Römeren / welche alß weiſſe vnd vernunfftige Manner ein gebott oder geſetz haben außgehen vnd verkündigen laſſen / darin geboten worden/das man vff den herlichen vnd ſtatlichen begrebnuſſen ſolte ein geſprech halten/ dadurch möchte vermehret / vnd den nachkommelingen bekand vñ kund werden/ſo wol der Frawen alß der Männer löbliche thaten/ Vrtheilen gegen recht vnd billigkeit zuſein / jhnen die Ehr/ welche jhnen durch das geſetz gebüret vnd zugehört/ zubenemmen/darauß die Frawen eben ſo wenig als die Männer ſollen geſchloſſen werdē/ dan es beſchehe jrem namen/gerucht gros vngeleich/wan man jhr lob verſchweigen / vnnd vergeſſentlich in die finſternuſſe begraben wolte.

Wol an / ſouiel alß mir möglich iſt / nicht gegenſtehende ich der geringſte bin / vnd fur vngelert vnder allenden jenigen ſo jemalen begunt haben jemand in ſchrifften zuloben vnd zu preiſen / geacht wurde / ſol ich nichts deſto weniger

nicht

Digitized by Google

nicht vnderlassen / mit souiel gelerten Männeren die sich hefftig bemuhet haben / die sonderlichste vnd furnembste Tugenten so man in der Frawen geschlecht hat befunden / zubeschreiben / auff das jhr Ehr / lob vnd Preis von tag zu tag je mehr vnnd mehr möchte erhaben werden.

Nun aber dieses zunolbringen ist vonnoten die sachen zuerhollen / nicht von Annaens offte Deuralions zeiten an / sondern von anfang vñ schaffung der erster Frawen / vff das jhre volkommenheit alle tag möchte klarlicher herfur glantzen.

2 Nun werden wir durch die heylige schrifft gelert / daß nach deme der grosse König der Himmelen vnd der Erden den Menschen nach seinem ebenbild geschaffen / hat gesprochen / daß dem Menschen nicht gut wehre / allein zusein / vnd hat vff Adam lassen kommen oder fallen ein grossen schlaff / vnd als er eingeschlaffen gewesen / habe er seiner rippen eine genommen: vnd darauß ein frawe gemacht / welche Eua von Adam ist genant worden / vmb deßwillen / daß sie Mutter was aller lebendigen / aber gleich wie der Mann ist ein bild vnd Ehr Gottes / also ist auch die Fraw die Ehr vnd zierat des Mannes / dan der Mann ist nicht von der Frawen / sonder die Fraw ist von dem Mann / vnnd der Man ist nicht vmb der Frawen / sonder die frawe ist vmb des mans willen geschaffen / ja der man kan nicht sein ohn oder sonder die fraw / angesen

Genes. 1.

Genes. 2.

1 Corinth. 11.

das sie ist das erste wesentliche gut des Mans/ noch auch die frawe kan nicht gesein sonder dem Man/so viel angeht die menschliche vortpflantzung vnd geschlecht/ dan gleich wie die Frawe ist von dem man/also ist auch der man durch die Frawe.

Antw. vff die lasterung die mann den frawen gemeinlich verweißlich furwirfft.

3 Aber dweil wir hier verursacht werden zu antworten vff die gemeine klagen damit man daß weibliche geschlecht zu vnrecht lastert/sagende/daß die gantze weite welt durch dasselbige verlohren vnd verdorben worden/vnd daß man sie mit grossem vngleich beschuldigt/daß Sie den man verfurt hab/vnd vrsach gewest seye einer grossen veränderung vnd verderbnis. So antwort ich hierauff: wiewol daß nicht möglichen were/mehrer böβheit zubetreiben dan so der Sathanas vnd böse feind durch daß Weib in die welt gebracht hat/alβ da ist/daß alle menschen durch Adams fall oder Sünd das gut der ewigen rechtfertigkeit verlohren haben/also dz die jenige so vnsterblich wahren geboren/nach dem ersten vnueranderliche willen Gottes (von dem solches zugelassen wart) sterblich worden seind/ vnd vnderworffen allem elend vnd jamer. Gleichewol were es sach daß dieses nicht beschehen/ so were des Sathane vnuermögenheit/vnnd krancheit vff Erden nie offenbar vnnd bekant worden/dan hette Eua nicht gesündiget/wie solte dan Gottes Glori vnnd herrligkeit gegen den Satanum bekant worden sein? Diß ist die vrsach darumb die Heylige Schrifft sagt/daß

der

der Saamen des Weibs der Schlangen solle den kopff zertretten/ welche ob sie wol sehr starck ist/ vnd also mechtig/ daß kein macht vff der erden so gros/ so jhr widerstehen möchte/ jedoch hat der saamen des weibs dieselbige vnder gedruckt vnd vberwunden. Genes. 3.

4. Nun ist diß oberzeltes böß/ so durch bewilligung der frawen welche sie dem Sathan gegeben/ beschehen ist/ vermischt mit der wunderbarlichen Almacht Gottes in dem besten vnnd höchsten guth der Welt/ dan es hat Gott gefallen/ nach dem der Teuffel daß aller böseste/ so er immer könte/ außgerichtet hat/ das seine krancke vnd schwachheit solte werden durch die Frawe vberwunden/ durch welchen samen er ist gebunden gewesen/ vnd vberwunden/ Wiewol er nach täglichen auß ist/ vnd getrewlich darauff herumb gehet/ daß menschliche Geschlecht zuschenden/ vnnd zuuerderben/ vnzehelich viel böses vnder den guten menschen erweckende/ Vnd verursachend: aber darauß ist gesprossen ein so grosses tewres guth/ welches ist die Tugent der gedult vnd leiden vor allen dingen dem menschen not seelig. Dan ist es sach daß die gutte menschen jhr leben dardurch geendiget haben/ so ist dieses jhnen ein gros vortheil gewesen/ von der langen peinlicher arbeit der welt erlöset zu sein/ vmb zugehen in die ewige ruhe/ vnd himmelische freude. Vnd vor die bösen ist es auch furtheil vnnd gut/ vff zuhören böses zuthun/ vmb desto weniger gestrafft zu werden. Also darff man nicht

Daß böse so die Frawe gethan/ ist vrsach gewesen des meiste gute der menschē

Patientia.

mehr Schreyen vnd Ruffen / das die Frawen die welt geschänd vnd verdorben haben: dann darin sein die Männer viel mehr zubeschuldigen / weil sie die aller meiste vnd beste gaben vnd krafft/so jhnen Gott gegeben/ mißbraucht habē/ also sie sich nicht haben können bezwingen meister zusein / vnd vber der Weiber vnbehörlich begirigkeit die oberhand / vnnd Sieg zuerhalten / lassen sich selber alß arme vnuerstendige Thier von dem aller minsten vnd aller krancksten geschlecht der Menschen / vberwinden. Wan die Frawen diß vortheil vber die Männer haben/da man sie beschuldigt daß sie vrsache gewest seyen einigs vbels vber die Menschen/die männer/in waß weisse sie auch von jhnen vberwunden sein/viel mehr verdienen gelastert zu werden/vnnd mehr schuld haben / als die Weiber/dieweilen sie sich durch den Rahtt des weiblichen geschlechts haben lassen verfuren/ haben aber dessen mehr verweis / dieweilen der Mann viel besser vnd weiser ist/ dan die frawe: Welches jhme dan auch ein grosse schande ist/ daß er sich hat lassen vberreden vnnd verfüßren.

Genes. 1. ſ Die Schrifft Sagt daß es nicht gut wehre das der mann solte allein sein : last vns jhme ein gehilffen machen/die jhme gleich ist / Diese hilffe ist die Frawe / welche als wir erst gesagt haben/ist das Erste wesentliche gut des mans/ dieweil der Man nur allein half volkommen were/sintemal jhme vnmöglich mit aller seiner

macht/

macht/ſo er immer möchte haben/ Kinder vnnd Nachkommeling zeugen/ welches daß beſte gut iſt in dieſem leben/ ohne die hilffe vnnd Geſelſchafft der Frawen: aber wie ſolte Gott der Allmechtig ſein gnad vnd gaben außheilen wann nicht von der Frawen furs erſt/herfur gebracht wurde ein fleiſchlicher leib/vmb Geiſtlich Gemacht zu werden/zu dem end/das Sie dieſſes möchte entpfangen? Iſt derohalben nicht gnug das der Man vnd die Frawe ſeind/es ſeye dann daß Sie alſo vnzertheilt zuſammen wurden vereiniget/das der gantze Samen vnnd Subſtantz des mans vmbfangen wurde von dem Samen der Frawen/auff das die Frawe den Man vmfange/ vnnd die männliche natur ſich vereinigte mit der Frewlichen Naturen. Dan GOtt der Herr erzeigt ſich durch ein geringe macht vnnd vmb ſein Ehr zuuermehren/ wil er ſich offenbaren beſſer vnd herlicher zuſein/dann durch Sein allermeiſte krafft vnd macht/ Vnnd hat in Solcher geſtalt des Teuffels macht wollen zuſchanden machen.

6 Sehet nun wie dz jenige So der frawen feind/der Frawen Geſchlechts meinten mit jnen vnd gegen die Frawen zuſein/gereicht zu deren Lob/Preis vnnd erhebungen/angeſehen daß die Geiſtliche Männer auch Selber eindrechtlich Sagen/daß Adams Sünd vnd miſſethat nötig geweſt/vnd nennens ein gluckliche vbertrettung welche verdient hab einen Solchen Erlöſer zuwegen zubrengen. Aber zum Beſchluß

Wie Gott den Satan geſchendet hat.

Adams ſünde ſeye notſelich geweſen/nach der lehre der geiſtlichen doctoren.

dieser rede/ wie wol die frawe scheint ein schwache vnd krancke gefäs zusein/ gleichwol als wir besser wollen anmercken ihr Tugend vnd volkommenheit/ sollen wir vns vber sie verwunderen/ alß einen Reichen winckel/ in welchem blencken die strallen der Göttlicher weißheit.

Die schaffung der frawen ist mehrer werd alß des Mans.

Vnd wir sollen Sie befinden mit grosser wurdigkeit vnd fortheil begabt zu sein/ dan der Man/ dan welche Gott geschaffen hat von einem groben schweren Elemend/ zuwissen von dem faulen vnreinen schleim vnd dreck der Erden/ aber die Frawe hat er gemacht von dem Fleisch/ vnd auß der seyten des Mans/ welcher war ein sauber reiner lebendiger stoff/ auff daß sie zusammen gemengt/ solten vermehren daß geschlecht/ vnd durch dieselbe vermehrung die gantze erden erfullen. Welches alles vns klärlich beweiset daß die Himlische gaben den frawen in keinerley weiß zubenehmen oder zuweigern seind/ sonderen ins contrarium mit mehrer massen gereichet vnd außgetheilt werden/ alß den Männeren

Von den schönen grossen Priuilegien vnd Freyheiten die den Frawen alzeit seind gegeben worden.

Die frawe ist im Paradeiß geschaffen/ vnd der man drauß sen. Genes. 1.

WEhre es gleich sach daß die Fraw allein dis furtheil vor dem man hatte/ daß Sie geschaffen vnd gemacht ist in dem irdischen Paradeis/ vnd der man außerhalb demselben/ so solte doch diese volkommenheit allen den jenigen so die Männer jnner

haben

haben mögen vorgehen / vnd iſt mehr dan zuviel / den mund der jenigen / die der frawen geſchlecht wollen laſteren / zuſtopffen / dann die frawe hat ſo viel andere ſchöne priuilegia / daß es wol ein vberauß groſſe arbeit ſolte ſein / dieſelbe alhie alzumahl in ein ſichere zal zubringen. Wil alſo nur alhier erzelen die aller furnembſte vnd mercklichſte / die mögē dienen jhr lob zu beweiſen / vnd ſolches darumb / daß man möge verſtehen / das ſie nicht geringer ſein in jhrer herligkeit / Victorien / werdigkeit vnnd vorzug alß die Männer.

2 Zum erſten iſt es gewis das niemalen ſchedelicher Sünd / nach grewlicher miſſethat begangen iſt / als daß jenige ſo betrieben worden durch den tod des Seeligmachers der Welt / welcher mit groſſem vnrecht von den Männern iſt gecreutzigt worden : welches ferr ab iſt / daß die frawen einigerley weiße / einigen willen / rath that / hulffe / oder beiſtand darzu ſolten gegeben haben / ſonderen haben jhr beſtes vnd euſſerſtes gethan / ſolches zunerhinderen / wie dan bekendlich iſt / auß dem Euangelio / welches vermeldet daß Pilatus weib bey jhrem Man iſt gegangen jhnen abzuhalten / dergleichen vnredlich vnd vnrechtfertig vrtheil gegen einen ſolchen vnſchuldigen menſchen zufellen / vnd zu gezeugnus dieſes hat ſich vnſer lieber Herr / alß er ſchon verſcheiden geweſen / vnd wider vfferſtanden aller erſt den weiberen geoffenbahret / auff das ſie ſolten die Trompeten vnd aller erſte Botten ſeiner

Chriſtus iſt von de männeren gegen der frawen willen gecreutzigt.

Matth. 12.

Matth. 12.

herlichen vnd siegreichen Aufferstehung.

3 Vnd wo fern wir wollen gezeugnus haben/ auß den alten Schrifften vnd gedechtnussen der Priuilegien (das ist vortheilen der Frawen) So ist man in dem Buch Genesis/ das sie die Priuilegien hatten jren Jungen Kinderen den namen zugeben/ als es scheint an Lea vnd Rachel Jacobs Haußfrawen/ welche selber die Namen jhren Kindern gegeben haben/ wie auch gethan die Haußfrawe von Mannue / Sampsons mutter jrem Sohn alß geschrieben stehet in dem Buch der Richteren an dem Junfften Capitel.

Die Frawen haben furtel der nahmen jren Kinderen zugeben. Genes. 29. et 30. Judic. 5.

4 Alß Pharao befelch gabe/ daß alle die knäblein solten ersewfft werden/ so hat er die Mägdlein offentlich behalten vnd bewaren lassen/ gleicherweiß alß Herodes befal alle die Knäblein vnder zwey Jahren vmbzubringen / vnnd zuermorden so hat er dasselbige in keinerley manieren vber die Mägdlein beschehen lassen/ vnnd durch dieselbige Priuilegien seind von alters hero die Frawen jederzeit erhalten worden.

andere priuilegien der Frawen. Exod. 1. Matth. 2.

In einnemung von Stätten vnd Plätzen/ so mit sturmender hand werden gewunnen/ darff man nie mands alß die Männer Tod schlagen / sonder die Frawen werden in gnade angenommen vnd nicht allein die Frawen geniessen solcher schönen Priuilegien/ sonderen auch durch derselben gunst waren die newlich getraute/ bestatte vnd verheurate Personen frey in krieg zuziehen/ da gleich auch einige Statt in der eusersten not gewesen/ vnd solches wegen der new getrauten

Deut. 20.

Braut

Braut: daß die Weiber nun alzeit vortheil ge- Deut. 22
habt/ nicht allein vnder den vernunfftigen/ son-
deren auch vnder den vnuernunfftigen/ scheint
klerlich auß dem Gesetz Moysis nemblich/ so je-
mants gefunden hatte ein Vogels nest vff der
Erden/oder auff einigem Baum/ vnd daß die
Mutter oder weiblein auff den Eyern/oder jun-
gen saß/dem ist keines wegs zugelassen worden/
dieselbige zufangen/oder denselben einig böses
anzuthun/ sondern möcht wol die junge nehme
vnd die mutter oder das Weiblein fliegen lassen

5. Nun wider zukehren zu dem vortheil der fra- Andere Pri
wen/So hat Hypocrates in einem Buch/ wel- uile gien der
ches er gemacht hat von der geburt des Sieben Frawen.
den monats beschrieben/daß die Frawen wie sie Hypocrat.
leichtlicher zunemen/vñ erwachsen/alß die mäñ-
ner also auch durch dieselbige mitlen vnd vrsa-
chen eherweis werden./ welches jhnen vergunt
ist vor ein Priuilegium in rechten/ welche erkle-
ren/daß die Frawen voll wachsen seind in jhrem
Neunzehenden jahre/vnd die Manner in jhre
zwanzigsten jahre/vnd den Frawen ist zugelas-
sen jhr Testament zumachen in jhrem zwölfften
jahre/ welches den manneren nicht zugelassen
ist/ biß sie Vierzehen jahr alt seind/ aber durch
die gewonheit vnsers lands von Perche/werden
sie noch eher vol wachsen zusein/verclart/ alß in
den alten beschriebene rechten/dan die vormüd-
schafft der jungen döchter nimpt ein ende in dem
Sechszehenden jahre/ aber der jungen gesel-
len nicht eher biß Sie zwanzig Jahr alt seind/

alß

alß ob sie deß Lands art in diesem alterthumb weiser vnd vernunfftiger machte alß in anderen Länden.

Priuilegien der Frawen von Champagnien.

6 Vnd wer solte sich nicht sehr verwunderen vber die schöne Priuilegien der Frawen von Champagnien? welche die gewonheit des Lands so fur augen gehalten/ daß als ein Edelfraw daselbsten ein man getrawet/ nit Edel gewesen/ denselben zu einem Edelman gemachet/ vnnd dieses thut mich zugedencken ein Hiſtori zuerzelen/ welche Plutarchus in seinem Buch so er geschrieben hat von den Frawen/ erzelt/ da er Spricht/ daß vorzeiten die Frawen in so grosser wurdigkeit vnd æſtimation von Tugenten gewesen/ daß durch einen vertrag zwischen Hannibal vnd den Frantzosen gemacht/ geschlossen vnd vergleichen ist worden/ das so wannehe einiger Frantzos sich wurde beklagen vber ein Carthaginenſer/ die Herren von Carthago daruber richters sein/ vñ kenniſſe daruber nehmen: aber hingegen/ wannehe er ein Carthaginenſer solte vervngleicht/ oder verfortheilt wurde von einem Frantzosen/ daß die straffe vnd vrtheil daruber solte zugehören vnd gebüren/ den Frawen der Frantzosen/ so sehr waren sie vermehret vnd erhaben von Tugenten.

Plutarchus

Excellentie der Frawen vorzeiten in Franckrich.

Daß die Frawen vber die Männer geregirt haben.

8 Vnd ist nit frembd/ daß die Frawen einigezeit recht vnd vrtheil gesprochen haben vber die Männer/ dan solche authoritet vnd macht nicht allein gehabt haben/ die heidniſche Frawen/ sondern auch daß volck Gottes haben auch die pre-

emi-

eminencie vmb zurichten vnnd vrtheil zugeben gehabt.

Alß Debora die Prophetin welche regiert hat daß Volck Israel / vnnd beschirmbt gegen die macht / des Königs der Cananeen / geheischen Jabin / welcher das Volck Gottes schier in die zwanzig jahr gequelet vnd verfolgt hat / biß zur zeit da Jahel ein fromme Tugentreiche Frawe / vnd weniger nicht streitbar alß ein Penteselea / zerschlug Sisaram den Statthalter vber daß kriegsvolck / des berumpten vnd vornemen König Jabin / Von welcher Victorien dieselbe Debora / ein schon Lied gemacht / zu einem lobgesang vnd danckſagung Gottes des Allmechtigen vor die siegreiche Victoria / die sie erhalten hat gegen den Vorß. Sisaram vnnd die Cananeeren.

Die Frawen der Troglodi-ten.

8 Diese dinge angemerckt haben die läſterer der Frawen ein vrsache zuſchweigen vnd ſich damit nicht mehr zubemühen / angeſehen ſie in keiner ſachen minder oder geringer ſein / alß die Männer / Ja auch vnder der Trogloditen einem volck in Ethiopien dem aller barbariſte vñ groſte volck vnder den menſchen / die vff der erden wohnen / vnder welchen die Frawen dieſe authoritet vber ſie haben / daß ſie ſich mögen vergleichē vnd vereinigen kriegs / vnd all anderen ſachen / ohne das man einig ſins dieſe vornemmen frawen ſolte dorffen vervngleichen oder behindere / dan Sie haltens fur ein groſſe ſünde vnd miſſethat dieſelbe zuerzurnen oder ichtwas wider ſie zuthun /

zuthun/das inen nit gefellig es ſeye auch in was ſachen es wolle.

Von Excellentie der Frawen / vnd geiſtlichen ſachen/die Sie erſt erdacht vnd erfunden haben.

Das dritte Capittel.

Fünff ding ſeind ſo niemals ſein verlaſſen geweſen / nach deme ſie erſt ſeind gefunden worden

MArcus Varro beſchreibet vns das im anfang ſeind Fünff ding geweſen/welche nach dem ſie erſt erfunden / in ſolcher wurden/dignitet/vndanſehen bey den menſchen gehalten/vnd entpfangen ſeind/dz ſie dieſelben darnach niemaden haben wollen vnder oder verlohren laſſen gehen. Darvon iſt daß erſte geweſt beyſammen zu wohnen in Stätten/ Freyheiten/Dörffern/Burgheuſſern vnnd gemeinten: daß zweite / waren die Freye kunſt/ daß dritte die geſäz / daß vierte die Barbieren/ welche Tirinius erſtmals auß Sicilien gehn Rom gebracht / da Sie vierhundert vier vnd funffzig Jahr gelebt / ohne ſich beſcheren / oder Barbieren/zulaſſen. Daß Fünffte / waren/ die vhrwercken oder horologien/ welche Anaximenes Mileſius erſt gefunden hat. Nun laſſe ich mir vorſtehen/ daß kein menſch ſo vnuerſtendig ſeie / er wiſſe wol daß die Studien oder Freye kunſt am aller beſten ſeind vnder all dem jenigen ſo jemals in der weiden Welt hat können gefunden werden / dan ohne ſolche wolthat ſolte vnſer leben / kein leben ſein / ſonderen ein rechter

Die Freye kunſt ſeind daß beſte ſo jemals hat können gefunden werden

Todt/

rodt/ vnd wahre begrabung / So ſeind diſſe dan die beſte ſo jemals gefunden wurden: dan durch dieſelbe pleiben alle ding in ewiger gedechtnuſſe vnderhalten / in ſolcher fügen vnd maſſen/ daß/ ſo fern man ſchuldig iſt zu preiſen/loben / vnd ewig zumachen die gedechtnuſſe der jenigen / die verſcheiden ſachen gefunden haben / ſo wol zu einem zirat des geiſtes oder verſtands / alß zum gebrauch oder übung des leichnams / viel mehr vnnd mit beſſerem recht / iſt man allſolche Ehre ſchuldig den jenigen die die Studien haben gefunden/dan warhafftig/die meiſte vnd beſte that ſo jemals von ſterblichen menſchen iſt gefunden worden/daß ſeind die Studien/welche ſein verwahrer aller anderer menſchlicher erfindung/ ohne welcher wolthat kein ander Jnuention ſolte können bewart werden/ Sie machen daß das jenige ſo tauſend jahr verlitten iſt / vns gegenwertiglich fur augen kompt/ vnd daß wir könne wiſſen alle daß jenige ſo vnſer vorelteren gewiſt haben/vnd daß jenige ſo die menſchen nach heutiges tags erfunden vnnd erdencken / wurd den nachkommelingen durch die Studien verwart/ Socrates / Plato / Ariſtoteles / Theophraſtus/ vnd alle andern Philoſophen von alten zeiten/ ſolten vnd wurden in ſolcher wurden nicht ſein/ alß wie ſie halten/ohne die Jnuention der Studien vnd des menſchen lebenwurde ein offenbar Todt ſein ohne derſelben erkendniſſe. Aber wer hat gefundē ein ſo groſſes gut fur dz menſchlich

geſchlecht

geschlecht: habens gethan die Philosophen vnd Weisen von verlitten zeiten: furwahr es scheint das es vber die Natur des menschlichen verstands ist solches zubegreiffen/ dan vors Erste/ daß wir Aristoteli glauben/ der sagt/ daß die Menschen so von zarterem Fleisch gemacht sind auch besser von verstand vnnd geist seind als die Anderen/ vnd es ist niemand der solte können zweiffelen/ das die Frawen nicht zarter vom fleische sein alß die Männer/ dardurch man mit der that befunden hat/ daß sie in großheit von verstand vnd in Subtilheit alle dingen zuerfinden vnd erdencken/ den Männeren weit vorgehen/ wie scheind in vielen sonderlichen wercken/ dern sie Erfinderinnen gewest seind/ vnd furnemlichen in erfindung der Studien/ vnd der gelehrtheit damit die leut herlich geziert worden: zubezeigen daß gleicherweis die Männer von den Frawen geboren worden / also auch die Menschliche gelehrtheit vnd geschicklicheiten/ welche die Edlen Carmente erst hat erfunden. Von den Anderen genant Nicostrata Mutter Euandri des Königs von Arcadien: vngeacht daß Plinius durch die authoritet vnd ansehen des Epigenes sein bestes gethan zubeweisen/ daß sie von ewigkeit gewest seind/ alß wenn sie hetten wollen sagen/ daß sie mit dem Anfang der Welt begunnen hetten/ gleichwol Alle gelehrte Männer mit einem sonderlichen eindrechtigen accort schreiben disse vorgemelte Carmente die Erfindung der Lateinischen Studien zu Einer Erfindung zwar

Aristoteles.

Die Frawen haben die Studien erdacht vnd erfunden.

Carmente/ der Nicostrata die Mutter Euandri des Königs von Arcadien. Plinius Epigenes.

zwar vnder allen anderen vorwahr ſehr wunderlich: darin ſicher zeigt hat die großheit jhres verſtands / dieweilen Sie in ſo wenig zeichen der Buchſtaben begreiffen / vnd vnderſcheiden hat alles glaut der ſtämmen / welchs ſcheindtzehlich groß zuſein: aber dieſe Inuention iſt ſo Subtil vnd verſtendig geweſen / daß durch die mitlen dieſer Buchſtaben vorzeiten die gelerte Leontia / widerſtanden vnd vberwunden hat / mit diſputiren / denn ſehr gelerten Mann Theophraſtum: wie dan auch hernach gethon hat Euſtochia D. Hieronymus welcher ſich nit ſchämbt zubekennen / daß er von jhr vberwunnen worden / dweil er nicht hat kömen antworten / vff die fragen / ſo ſie jhme hatte vorgelecht / Vnnd die Frawen haben nicht allein gefunden ding die den verſtandt vben / vnd den geiſt reich machen / ſondern auch ſolche ding / welche dienen zu vnderhaltung vnſers Leibs / dann alß vorzeiten die Menſchen noch nicht zu mal zur belebtheit vnd erkentnus gebracht wahren / haben ſie mehr nach der viehiſcher alß menſchlicher Naturen gelebt / vnnd ſich mehrertheils kunſt von eichelen vnnd meele erhalten / biß das die Edle Ceres daß korn hat gefunden / vndgelert die kunſt vnd wies brod zubacken in Griechen land Italien vnnd Sicilien / vnd deßhalben iſt Sie geacht vnd gehalten vor ein Göttin / aber viel mehr hat Sie den Menſchē genutzet / dieweilen Sie die Geſetz erfunden hat / welche nit weniger wunderbarlich ſein als die Studien aber viel nothliger vnd nutzlicher

gelerte männer / welche in gelertheit von den frawen ſeind vberwunden worden.

Ceres hat die kunſt gefunden von korn brot zu machen / dieſelbe Ceres hat auch geſetz erdacht.

den menschen: ohne welche kein heusser Stätt/ Freyheiten/ Gemeinten noch die Welt selber einiges sinns solte können bleiben stehen/ vnd gleichewol habens die Frawen gefunden. Dan dise Ceres hat aller erst den Menschen gesetz gegebē/ so fern alß wir wollen glauben Diodoro der solches bezeugt in seinem Sechsten Buch/ vnd Ouidius in seinem Funfften Metamorphosen/ vnd selber auch Herodotus/ der Vatter aller historischreiber in seinem Sechsten Buch/ vnd darumb wurt sie von Virgilio in seinem Buch von Eneas Legifera, daß ist gesatzgeberin geheischen: welches Plinius auch confirmirt in dem Siebenden von seinen Naturlichen Historien.

Diodoro 6. Ouidius 5. Metamor. Herodot. 6. Virgilius.

3 Vnd die Frawen haben nit allein sich beflissen zuerfinden Sachen/ so dinten zu ersterckung des geistes vñ verstands/ sondern sein auchsorgfeltig gewesen/ dinge zu lehren/ die dem Lichnam möchten deinstlich sein. Dan Isis hat erstlichen den Ackerbaw vnd die weise das Land zu bawen/ darnach ist in Franckreich erfunden worden die kunst dasselbige zusufften/ vnd in Spagnien der beutel da meel zu beutlen/ welches Plinius bezeugt in seinem achtzehenden Buch.

Isis hat den Ackerbaw gefunden.

Plinius l. 18

Vnd im Anfang war der Menschen leben so grob vnd ruchlos/ dz sie sich anders nit kleidten dan mit Fellen der wilden Thier/ biß zu der zeit daß die Frawen mit ihrem lustigen verstand/ die kunst Tuch zumachen gefunden haben/ in welcher kunst die Fraw Tiraquil furnemlich sehr erfaren gewesen/ welche darumb geheischen die

Tiraquillo oder Caia die Göttin der guten hauß frawen.

Göttin

Göttin der gu[illegible]
aller erst erdacht die Wolle zuspinnen/vñ weben ist ein Magd gewesen auß Lydien / Arachne genant / welcher sohn Closcher erst die Spillen die Wolle zuspinnen erdacht/alß Plinius Schreibt vnd Ouidius in seinem Metamorphose.

Arachne Closcher Plinius Ouidius.

5 Aber ich weis nit waß das leben des menschē solte gewest sein/wan Pallas die kunst vnd weis zu Spinnen Weben/vñ Leinwat zumachen nicht gefunden het/ohne welches der menschen leben vnsauberer vnd vnehrlicher solte sein/alß der beesten/dan ohne Flachs vñ Leinwat wurden wir vnflättiger vñ vnkeuscher werden/alß jemals gewest ist der Stal von Augias/welcher vrsach gegeben hat einem gemeinen Sprichwort / wegen seiner grosser vnflättigkeit vnd vnsauberheit.

Pallas hat die kunst gefunden leinwat zumachen.

6 Ist es dan sach daß wir zum aller eusersten wollen vndersuchen/alle die seltzame schonheiten welche die Frawen habē/ sollen wir sie viel mehr loben vnnd Preissen wegen jhrer besonderheit Dan es geschicht dickmals/daß wir nit sehr hoch achten daß jenige/so die Natur hat herfur geben/ durch gebrech ernstlich zu vnder suchen vnd zukennen die dapfferkeit vnnd furtrefflichkeit der Thier/also geschicht es auch den Frawen welche/weiln sie gemein sein/auch desto weniger einem jeglichen geacht vnd gepriesen werden/aber alß wir ernstlicher anzumercken / die besonderheit jhres grossen verstands / dan befinden Wir daß jhnen die Himmelische vnd Göttliche gnad vnd gaben viel herlicher gegunt seind als den

Männern/dann wo iſt einich man der jemalen ein beſſer ding zu Zierath des geiſtes vnnd verſtands gefunden hat/ alß da ſein die Studien kunſt oder geler:heit/ geſetz ferner das korn/ die Landwonunge/ die kunſt oder ducher zumachen vnd daß weben/ zu vnderhaltunge des menſchlichen leibs da doch diß alzumal von den Frawen zum Erſten erfunden geworden.

ein Liſt den Semiramis der menſchen geitz zubetriegen.

7 Aber wer ſolt ſich nicht höchlich verwunderen vber den Liſt der Königin von Carien Semiramis: welche zuſpotten mit dem vnerſetlichen geitz der Menſchen/ hat machen laſſen ein ſchön köſtliches graab/ an welches ſie dieſe abſchrifft thete ſtellen/ So der König was golts oder ſilber wurde von nöten haben/ ſo ſolte er diß grab laſſen vffbrechen/ ſo wurde er finden/ daß jenige was er begert. Vff ein zeit iſt beſchehen/ daß der König Darius vermerckend die ſchönheit dieſes grabs/ der abſchrifft gewar ward vnd dieſelbe leſend/ hat er geglaubt daſſelbe war zuſein/ alſo daß er von dannen vereilend/ dieß grab oder ſarck eröffenen laſſen/ aber er fand vff der anderer Seiten deß Sarcks geſchrieben/ wan jhr nit ein böſßhafftig menſch werēt/ voller geitzes/ ſo wurd jhr nicht vffbrechen/ oder angreffen die gräber vnnd gedechtnis der verſtorbenen.

Liſt der mutter Originis. Euſeb.

8 Euſebius in ſeiner Hiſtorien der Heyligen Kirchen verzelt in ſeiner Subtile inuention der Mutter des Originis/ zuuerhinderen daß er nicht mit mehr anderen ſolte gemartert werden/

welches

welches er jhme vorgenommen hat zu leiden/ vnd selber dahin zugehen sich dem Richter darstelte/aber sein Mutter so jhn natürlich liebte vñ affection zu jhme alß jhrem Kind truge/ sehende das Sie jhn von dissem seinem Vornemmen nicht könte abwenden/vergwissigt den dag/ alß Sie jhn solte mussen lieberen zum offer vnd Marterer zu werden/ hat sie mitlen gefunden des nachts heimlich in jhres Sohns Cammer zukommen/vñ hat jhme alle seine kleider genommen/ vnd weg getragen: alß nun Origines des morgens auffstunde/mit einem fasten Vornehmen zugehen sich zu offeren zu einem Marterer ist er verhindert worden durch den List vnnd Subtile Inuention seiner mutter: dann durch betrug seiner Mutter hette er gantz nackent mussen zu Marter gehen/dessen er sich schämbte.

List einer Frawen zu vnsern zeitt.

Mann find ein vnzehliche menge dergleiche listigen erfindungen der Weiber/ welche viel zu lang were alle nach verfolg zuuerzelen/ vñ möchten auch dem leser verdrießlich fallen/ darumb wil ich disse Rede beschliessen vnd vollenden/ mit einem Exempel einer listigen Frawen zu vnseren zeitten: Welche nicht min listiger vnnd verstendiger ist gefunden worden/ alß die vorgemelte/ disse war von Lemans geboren/ vnd begeret die ehre einer jhrer Richten oder baasen/welche Schwanger ginge/ vnnd solches ausserhalb dem Ehelichen stand/ zuuerwaren vermemende daß jhr der bauch begunte zuschwellen/ hat sie mittel erdacht die rechte warheit zuerforschen/

vnnd nach deme sie die vernommen / hat sie jhr Nichte oder baase bey sich in jhr hauß auff genommen/erwartende der zeit der Neun Monatten. Nun ist zuwissen daß Sie auch selbsten Schwanger wahr/vnd solches in rechtem ehestand/vngefehr vmb dieselbe zeit/als nun sich zugetragen dz die frawe gelegen war / vnd jhr Kinderbet vollendet hat/vnnd fast in die drey Wochen waren verlauffen / So ist jhr Nichte auch Jngelegen also heimlich daß Niemands darvon wuste dan sie selbsten vnd jhre Möhme/ welche erst außgegangen wahr/vnd sich annam alß wann sie die Kindsnot widerumb von Newem ankäme/vnd dieweilen daß man vmb die Hebam sandte/ verschafft sie das man jhrer Nichten kind bey sie brachte/ vnderem schein alß wan Sie vff ein Newes wider geboren hette / darumb man sehr verwundert wahr vber die Seltzame Geschicht/ vnd ich ginge selber zu vielen gelerten Leuten zufragen vnd zuerkündigen/ ob es natürlich solte können geschehen / daß ein Fraw in Funffzehen tagē oder drey Wochen solte zweymal nacheinander können gebeeren / welche alle sagten dz es vnmöglich wehre / vnnd nicht deſto weniger versicherte ich sie daß es warhafftig geschehen were/nit wissend den betrug welcher gleichwol bald darnach offenbar ward/vnd einem jeglichen kundbar: vnd also ward ich beschämbt/dweil ich so standhafftig vorhin gesagt hat/ das sie in drey Wochen zwey kinder nacheinander geboren biß die zeit/der rechte Vatter derwarheit dissen vberlistigen betrug selbstē ins offenbar gebracht hat.

Von den Amazonen / vnd Anderen Kriegsweiberen : auch von den Weiberen / die in Mannskleideren dapffer vnd Ritterlich fechtend / in den zeiten des Keysers Claudij des zweiten gefangen worden.

Das Vierte Capittel.

Die jenige so der Frawen oder Weiber Ehr durch alle mittel suchen oder sich vnderstehen zuvermindern vnd zuverkleinern / vñ grosse lust haben / denselben volkommenheit vermögen zutadelen / vnd zu nicht zumachen vnd dieselbe der lich fertigkit forcht vnd kleinmutigkeit beschuldigen die mercken nicht das die Männer noch viel mehr mit solchem gebrechen behafft sein / vnd daß die Frawen fast in allen dugenten den Manneren nicht allein gleich sein / sondern noch weit furgehen / dan wiewol die Männer meinen dis vortheil oder vorzug vor den Frawen zuhaben / daß sie geschwinder vnd basser in Wapffenen sein / deme vngeacht So wir wollen glauben geben den alten vnd newen Historien / so werden wir befinden / daß sie den Männeren keines wegs weichen in dapfferkeit / derohalben zu bekrefftigung dieses ist zulesen Ammianus Marcellinus / Trogus Pompeius / Justinus / Orosius / Diodorus Siculus / Pomponius Mela in den Historien / vñ hochwurdigen dingen / die sie von den Amazonen geschrieben haben. Vnnd es solle sich befinden / daß sie den Preis vnnd sieg behalten

der Frawen dapfferkeit.

haben/vor allen Männeren zu jhren zeiten / vnd seind so klug im Krieg gewesen / daß die gloria vnd Ehr der vermehrunge jhres Reichs in der gantzen weiten Welt erschollen ist.

a Diese Amazonen haben gewohnet in Scythien/welches ist ein Land in Nort Asia/ welches heutiges die Tartari wurdt genant / vnd ist also geheischen worden / damit es von Scythien so in Europa ist / vnderscheiden wurde. Welcher Tugend vnd dapfferkeit also berumbt vnd gros geacht worden/das Euristeus der König vonn Athenen gezwungen worden / Herculen zuuermögen/die wapffen anzuziehen / vnnd gegen die Amazonen sich zugebrauchen/welcher Hercules sich sehr erhebend / vnnd frolockend vber seiner Ehr/Sampt Theseu / vnnd anderer Freund zu Schiff gegangen/ den krieg zufuren gegen Orithie vnd Antiope die Königin der Amazonen/ welche nach der hand/sich rächen vnd jhr muthlein külen woll vber Euristeum vnd die Griechē vber gepassirt in Europam/vnd gekommen ahn die grentzen von Athenen/alda vberauß grossen Schaden gethan Vnd nach langer zeit darnach alß die Griechen in Asiam gezogē wahren/Troyen zuwinnen / ist Penthesilea die Königin der Vorf. Amazonen nach eingedechtig des grossen vngleichs/vnd Schadens so sie von den Griechen empfangen hatte/ mit einem starcken kriegesheer/vnd gesellschafft dem Troyanen zuhilff gekommen: da sie nicht fechten vnd schlagen/ al solchen Lob begangen haben / die wurdig seind

Krieg Herculis / vnnd Theseï /gegē die Amazonen.

Penthesilea ist den Troyanen zu hilf gekommē.

in ewig-

in ewigkeit in kein verges kommen zulassen/ vnangesehen/ daß Penthesilea alda von dem Achilles erschlagen / vnd jr leben gelassen/ derohalben dann die andern widerumb gekert sein in jr lande/ vnd alte Possession vnd wohnungen/ alda sie gelebt biß an die zeit / das der grosse Alexander krieg fuhrete gegen die von Hircanien/ in welchē zeiten Thalistris die Königin der furnembsten Amazonen diesen Alexander ginge zubesuchen/ welcher jhr seine Person / vnnd alle daß jenige so in seiner macht ware Presentirte/ vnd hitten im mittels so grosse gemeinschafft mit ein anderen/ das sie 13. dage bey jhme plieben / offentlich vnd heimlich mit jhme vmbging/ handelte/ vnd wandelte/ vnd darnach von jhme vrlaub nehmende/ ist sie wider in jhr Land gezogen / aber dieweilen es der zeit zugeeignet wurd / alle dinge vergenglich zu machen/ vnd daß dieselbe ein mal ein ende nehmen mussen/ also ist auch die macht der Amazonen vermindert vnd gefallen/ das hernachmals jhr reichgentzlichen ist zu grund vnd boden gangen.

Achilles.

Alexander.

Thalistris Königin der Amazonen.

end der Amazonen.

3 Diese Historia der Amazoner thut mich eines Anderen erinneren/ welches gefunden wurt in beschreibung des leben des Keysers Claudii des zweyten/ welcher Siegete vnd Triumphirte vber die Goten/ aber in dem streit so er gegen sie furete/ wurden zehen Soldaten gefangen/ trewlich fechtend/ welche nach der hand alß jhnen jr kleider außgezogen/ das es Frawen gewesen erfunden worden/ deßhalben man vermuttet / daß

zehn weiber werden mans kleider im streit / oder schlacht gefangen. Claudius

sie von dem Geschlecht der Amazonen herkommen wehren: von welchen auch so man meint herkommen vnd gesprossen sein sollen/die Francia Antarctica sein gefunden worden/wie Theuet Angemoyn solches sonderlich beschreibet.

Theuet

4 Vnd nicht allein sein die Amazonen vnder den Frawen berumbt in den krieg en/sondern auch viel andere/ welche sich in keinerley weiß/ niemals vor den Wapffen erschreckt/oder verfuret haben. So alß Lactantius narrirt/daß die von Lacedemonien vff ein zeit einen leger schlugen vor die Messinen/welche die jenige so die Statt belegert hatten/betrogen/ sich heimlich verstochen vnd lieffen vor die Statt von Lacedemonien dieselbe zuuerderben: welches als die Frawen von Lacedemonien gewahr worden/ seind sie kluglich außgezogen gegen jhre feind/ vnd haben dieselbe verjagt vnnd vberwunnen/ vnd zu gedechtnisse dessen ist vffgericht worden ein Bildnus von einer gewapffneten Venus/ diese Victoria zu ewigen tagen zuuermehren/ vnd in kein verges kommen zulassen.

Lactantius von dapfferkeit der Spartanischen Frawen.

Wenus gewapffnet.

5 Die Frommigkeit der Cimberschen frawē ist auch nicht wenig wurdig gelobt zu werdē/ als der vorß. Lacedemonier/dan nach dem Catulus Burgermeister vnd Marius von Rom die Victoria vber die furnembste Cimberen erhalten hatten/vnd von denselben erschlagen wurden in einer Schlacht hundert vierzig tausent man/so haben sie nicht wenig oder geringe muhe gehabt die Frawen zuuberwinden, welch sich sehr starck

Klugheit der Cimbrischer Frawen.

Catulus.

Marius.

beschantzt

beſchantzhatten/zwiſchen den Waagen vnd andere Bagagie jhres kriegsheeres / als zwiſchen ſtarcken Thurn vnd Polwercken/jr ehr vnd ſauberheit zubeſchirmen/ vnd verfechten mit wunderlicher freymutigkeit vnd halßſtarrigkeit/aber zu letzt alß ſie nit lenger der groſſen vnd gewaltigen macht der Romainen widerſtehen kunten/ haben ſie geſandten an Martum abgefertiget/ welcher von den Romainen zum Burgermeiſter gegen die Cimbern gekoren war/ bey derenſelben freyheit zuerwerben/welche jhnen Martus nicht hat wollen geben: vnnd nachdem ſie alle hoffnung auffgegeben/daß man redlich mit jhnen wurde handlen können/ haben ſie ſich ſelber verkünet / mit einer wunderlicher vergeblicher vnd falſcher hoffnung : vff das ſie nicht ſollen Fallen in die hände des vnbelebten Marij/vnnd in dieſer Falſcher hoffnung ſeind Sie zugefahren/vnd haben ſich ſelbſten erhangen / einige an die nechſte Bäum / Andere an das geſtälle der Bäum jhrer Waagens/auch mit jrem eigenen haar/in mangel der ſtrick. Vnder welchen eine iſt gefunden worden hangende an einem baum vnd hat an eim jedern Fuß eins jhrer Kinder erhangen/vnd haben alſo ſich lieber ſelbſten wollen vnbringen/alß in die hand vnd guad jhres Feinds fallen/vnd jhr ehr vnd keuſchheit zuverlieren/dieſes Geſchicht hat ſich zugetragen vor Chriſti Geburt vngefer Neuntzig Jahr. Der Vorß-frawen tod

6 Dieſer jammer hat gleichwol den muth der frommen Frawen ſo hernachmals gelebt habe nicht

Trinitus li. 26. cap. 14. Zenobia. Aurelian.

nicht geschwecht/ nach erschrecke/ dann Petrus Trinitus in seinem Buch von ehrlicher zucht schreibet von Zenobia Königin der Palmirener daß sie ein sehr grosse Schlacht gethan gegen den Keyser Aurelian/ welcher Sie sehr liederlich/ klein vnd gering achte/ nicht mehr alß eine Frawe an sie Schreib das sie sich solte ergeben vnnd die Wapffen niderlegen/ Aber wie Sie seinen Brieff empfangen hat/ als ein großmechtige Fraw jhme auff diese weis vnnd gestalt geantwort/ alß hernach folget: Jch weis keinen man der jemals begert hat daß jenige so jhr euch lasset Treumen vnd Duncken/ dann man mus mit dapffer vnd redlichkeit erlangen das jenige so jr begeret vnd fordert/ Jhr begeret das Jch mich euch solte ergeben/ alß ob jhr nicht wusten/ daß die Königin Cleopatra viel lieber hat wollen sterben/ dann mit Schanden zuleben/ auß diesen Vrsachen lasse ich euch wissen/ das ich keine hulffe vonnöten hab/ Sonder einen gutten muht vnd hertz damit zuschwechen.

Antwort Zenobie an Aurelianū

Cleopatra

wunderlich vnnd seltzamer mut der Frawē von Thracien.

7 Vnd wer solte nicht verwundert sein vber die Frawen des Lands von Thracien in Europa. Welche vorzeiten gantz gedultig ertrugen vnnd erlitten an jhrem vorhaubt oder Stirn gebrand vnd mit einem gluenden eyssergezeichnet zu werden/ zu einem gezeugnisse eines Adelthumbs großmutig: vnd dapfferkeit jhres hertzen: dann die jenige so vnedelwaren vnd kleinmutig von hertzen/ hatten diß vortheil nicht alßo gezeichnet zuwerden. Daran mag man sehen vnd Clerlichen

lichen mercken/daß die Frawen eben so wol gu-
ten starcken muth haben alß die Männer/vnnd
auch seind sie so kluglich vnd dapffer in wapffen
daß die Georgianen in Tartaria gute Reuters
von jhren Weiberen gemacht haben. Vnd E-
neas Siluius, welcher hernachmals ist Pabst/
vnd Pius der zweite genant worden/in der Hi-
storien so er von Böhemen gemacht hat/verzelt
weitleufftig Wie das die Frawen ein lange vnd
geraume zeit gedominirt/vnd geregirt haben v-
ber das Land von Böhemen/aber dieweilen die
Historien so wol Geistlich als Weltlich/alte vñ
newe von der frommigkeit klugheit vnd dapffer
keit der Frawen/Vnnd von kriegsthaten so sie
begangen haben/vberfult sein/So wil ich mich
auch in diesem Proposito nicht lenger vffhalten/
sonderen jhr andere Tugenden vnd vermögen-
heit verkleren.

Frawen der Georgianē in Tartaria Eneas Siluius.

Die Frawē haben das Land von Böhem lange regiret.

Von den Frawen welche verursacht haben/daß etliche Landen oder Gemeinten seind entledige worden/von den Tyrannen so sie vorhin alzeit gequelt vnd geplagt haben.

Das Funffte Capittel.

Es ist kein ding auff der Welt welches
mehr hette können vermehren/vnd ewig
machen den Namen vnnd gedächtenusse
der Menschen/als die Tyrannen/welche
alzeit

Dietodschleger der Tyrannen.

Digitized by Google

alzeit ein besonderen grossen haß vnnd neid der frommer Menschen zugetragen haben/also daß die gemeinten so vorzeiten von denselben geplaget/die Todschleger der Tyrannen begifft vnnd begabt haben mit Bilderen/vnd so hog vnd sehr geehret/daß Sie dieselbe Kinder vnd Freunde Gottes geheischen haben: Vnd etliche völcker haben mehr geprisen vnd hohergeacht den jenigen/so einen Tyrannen vmbgebracht/dann den so grosse Land vñ leuthe gewunnen vnd erobert.

2 Nun wolan dafern viel Menner jhre Gloria/ehr Nahmen vnd Famen haben vnsterblich gemacht/vnd einen weg bereit in den Himmel zukommen/daß Sie jhr Vatterland gereiniget gesaubert/beschutzt vnnd beschirmbt haben vor den Tyrannen jhrer Gemeinten/so wird mann auch viel Frawen finden die sich vnsterblich gemacht/dweil Sie vmbracht haben die Tyranne jhres Vatterlands/ Vnder welchen die fromme vnd großmutige Judith den ersten Platz vnnd stapffel der ehren in allen alten Historien hat. Dann Nabuchodonosor/welches hochmut erhaben war biß in den Himmel/hat Holofernes dem Statthelder vber sein Kriegsvolck befohlen/daß er jhme die ganze weite Welt solte vnderthenig machen

Ordnung von dem König Nabuchodonosor.

3 Welches Gebott alß andere Könige vnnd Prinzen vernommen/haben Sie nicht wollen seumen sich selbsten einzustellen in die händ vnd gewalt des Holofernis/vnd jhm alle vnderthenigkeit/gehorsam vnnd ehr erzeigt/welcher mit

Holofernes

ganzer

ganzer macht vnderstanden dasselbige den Juden auch zuthun/vnd daß Volck Gottes jm vnderthenig zumachen vnd den Tribut vnnd schatzung auffzulegen/darumb er sie dan sehr hart plagte/vnd mit schweren kriegen vnd vberzugen vndertruckte/daß sie es nicht langer kunten ertragen. Dis vernemende die Edle vnd Dugentriche Judith/ist sie in jhr Cammer gegangen/hat ein haaren kleyd genommen/vnd sich hochlichen gedemutiget gegen Gott/denselben zubewegen zu gnaden vnnd barmhertzigkeit: Aber Sie ist gefangen worden/vnd gebracht vor Holofernes welcher alß er sie wol besehen hatte/hat er Sie befunden begabt zusein mit allen dugenten/damit die Natur einigen Menschen solte mögen begaben vnd zieren/vmb derohalben angezundet mit einer vberaus grossen brennender liebe gegen Sie/hat er durch einen seiner diener welcher ein Eunnchus wahr Vagao genand sie lassen ansprechen/vnd jhr anzeigen/daß sein hertz gegen Sie gentzlich angestochen/vnd von grosser liebte brünste/welchem Sie vor antwort gegeben hat/daß sie in keiner weiß oder massen könte abschlagen oder weigeren das begeren/vnnd den willen jhres Herrn vnd Meisters: daruber sehr hochlich erfrewet worden starcker vnd vberflussiger getruncken als er iemals gethon hatte. Vñ als die nacht kam hat Vagao die Judith in Holofernis Cammer geschlossen/welcher auch truncken/vñ sich nider gelacht/dadurch Judith ein stund mittel gefunden sich an jhrem feind zu rächen

Judith.

dapfferkeit der Judith.

Rächen/vnd hat des Feinds eigen Schwert genommen/vnd jhme damit daß haubt abgehawen alß er geſchlaffen / Welches ſie jhrer Dinſtmagd gab/vnd hat alſo getriumphirt vnd vberwunnen den Feind des Volcks Gottes / welcher ſo ſehr gefürcht ward daß Man jhnen vor vnuberwindlich hilte / aber nicht deſtoweniger iſt er durch die Weißheit einer Frawen vberwunnen worden.

Die frommigkeit von Jahel.

4 Die Fromme Jahel die Haußfraw Habers/iſt nicht weniger gerumbt/gepreiſet/ vnnd vermehret worden jhrer dapfferkeit/vnnd großmutigkeit halben / in dem das Sie kluglich erſchlagen vnd vberwunnen hat den Siſaram/ dē Statthalter vber das kriegsvolck Jabins/den König von Canaan / welcher gar ſehr Tyranniſch vnnd grewlich vertruckt hat die Jüdiſche Nation/dan alß derſelb ingegangen iſt / in die Tente oder zelt der Jahel / hat ſie einen groſſen Nagel genommen / vnnd dem Vorſ. Siſaram mitten durch ſein haubt geſchlagen.

Siſara. Jabin.

6 Aber waß ruhm/Preis vnd ehr hat doch meritert vnd verdient / die Fraw die erſchlug den groſſen Tyran vnd Printzen aller Tyrannen Abimelech/den Sohn Hierobaal/welcher mit vnmenſchlicher grauſamkeit Siebentzig Bruder ermord/vnd vmbgebracht hat/auch deſtruirt vñ verdorben hat die Statt Sichem/ vñ die inwoner derſelben geplundert/ daß Statthaus abgebrochen/in die tauſent männer darin verbrand/ vnd die Statt mit Saltz laſſen beſehen/ deſſen doch

Abimelech.

doch kein Mensch jemals die vrsach hat können vernehmen/ aber alß er die Statt Thebe belägert hat/ nahende zu dem Casteel/ das fewer darin zustechen/ist er von einer Frawen vberwunnen worden/welche jhme ein Stuck von einem Mulenstein auff das haupt geworffen/ so jhme die hirne zerbrochen: sehende also/daß er so schendtlichen verwund wahr vermeinende der schand/ daß er von einer Frawen solte vmbkommen/zuentgehen oder zuentfliehen befahle er einem seinem diener/daß er jhn fort solte Tod stechen. Abimelech der Tyrann ist von einer Frawen getödet. Jud. 9

6 Deßgleichen ist auch beschehen dem König Pyrrhus/welcher belegert hatte die Statt Argos/vnd vngefehr an den Mauren stunde/ist er von einer Frawen mit eim Ziegelstein/ vff daß haupt geworffen vnd verwundet/vnd alß wegen des vberflussigen bludens verbludet war/ist Er von einem Soldat Topprus geheischen/ Todgeschlagen. Pyrrhus von einer Frawen ermordet. Topprus.

7 Aretaphila ist gleicher gestalt sehr gepriſſen vnd erhaben worden/ dieweilen sie mit sonderlicher grosser gefahr jhr Vatterland erlöset vnd erhalten hat von der Tyranney des Nicrates vñ Leanders/welche sie durch jhre behendigkeit vñ guten rath hat lassen Tödten/ vnd Calnian lassen verbrennen/ welcher vrsache wahre gewest der vorß. Tyranney/ wie dan solches weitleufftiger narrirt vnd erzalt wurd von Plutarcho in seinem Buch von den berumbten Frawen. Plutarch.

8 Alß der grosse Keyser Cyrus vorhin guttig vnd genädig/nun stolz vbermutig vnd grausam

worden/ist er in einem streit gefangen worden
König Cyri Tod. von Tompris der Königin der Scythien / welche jhme lies daß haupt abschlagen / vnnd zum gezeugnis seiner grausamkeit oder Tyrannigkeit liesse sie jhn stechen in ein Faß vol Menschē blůts / jhme Sagende / daß er sich nun einmal solte ergetzen des Bluets/dessen er sich niemals hette können ersettigen/Darumb mus man war hafftig Sagen daß die Frawen wunderlich dapffer vnd grosses muts sind gewest / dweil daß Sie Stätt vnd Gemeinten haben können erlösen/von vndertrucknnge der Tyrannen / dargegen dan kein Vernunfft oder macht der Menschen rath oder hilffe hat können gefunden/ dan allein disse Edele dapffere vnd verstendige frawē

Von Johanne von Arck / genant von Vacoleurs/ vnd geheische die Maegd von hilffe durch welche Franckreich / nach dem es die Engelischen Viertzig Jahr lang eingehabt/ widerumb gewunnen vnd erobert ist worden.

Daß Sechste Capittel.

Jennecken von Arck. WJewol die Historia von Jannecken die Maegd / einem jeglichen gnug bekent ist/also daß die Kinder (wie man in dem gemeinen Sprichwort pflegt zusagen)damit vm̄ mostert / oder Senff gehen/ doch Solches vngeachtet/weiln jhr großmutigkeit/Frommigkeit vnd dugenen auß der massen sehr

sehr wunderlich sein: vnd biß noch zu/ sehr Vbel betrachte werden/ So hab ich hier nit willen verschweigen jhr grosse dapfferkeit/ vnnd vor treffzichkeit/ vnd auch einige jhrer Thaten welche nit möglichen waren/ daß sie sollen geschehen sein ohne Verwunderung vnd Göttliche krafft: dan jhre erste wunderliche zukunfft bey dem König Carolo dem Siebenden (Welcher geheischen wurd/ der Siegreichste/ durch die grosse Victorien die er hatte mit der hulffe vnd beystand der Vorß Maegd/ welche er auch behilte nach jrem Tod:) sagte jhm zu wunderlich ding zu wissen: dz Sie daß Reich widerumb kriegen solte: vnnd dz Sie daß Leger vor Orliens solte thun vffbrechē/ daß sie den König zu der Cronen bringen solte: daß Sie den König wol kennen solte/ als Sie jhne sahe/ ob schon auch der König sich anders verkleiden wolte/ oder verstellen/ daß sie vberkommen wolte das Schwert so vor Alten zeiten ist gelassen in der Kirchen zu S. Catharina zu Fierbois in Toureine/ das jhr die Statt Troya in Champagnien ehe drey tag vergingen/ solte gelibert werden: das der König sein gantz reich widerumb solte bekommen vnd in Friden stellen: darüber offenbaret Sie jhme noch viel ding/ die auch sein geschehen/ gleich als Sie gesprochen/ gelobt vnd zugesagt hat/ welche auch die Historischreiber gemelt/ daß lang zuuoren von S. Valerius/ vñ S Requier dem Grauen von Paris/ vnd ersten König der Welschen geblüet geborn/ zu end des 5000. jars gesagt ist worden/ alß

wunderliche ding von der Maegt von Franckrich.

Carolus 7. Victoreus Zusag der Maegd an den König von Franckreich.

S. Valerius. S. Requier

nemblich daß disser Stam̃ ewiglich regieren solte. Aber vmb wider zu der Materien vnd Thatē der Mägd zuschreiten/ist vonnötten das Franckreich sich ewiglich ia auch gegen seinen danck/ bekenne jhr verbunden zusein/ dan ohne jhr miraculen sterckte/krafft vnd dapfferkeit wahre solches noch heutiges tags vnder den Englischen: durchwelcher hilffe der König(die domalen nur König war von Bourges/ vnder wenig Stätten) zum letzten/ das gantze Land von Franckreich widerumb erobert/ darauß treibend alle Englische: außerhalb Cales/ welches sie alzeit haben gehalten/von zeiten an Philippi von Valois biß ans Reiche Henrici des zweiten zuwissen zweyhundert vnd eilff jahre.

Die Frantzosen haben hilff bekommen durch weibliche dapfferkeit.

So ist es dan ja wol ein wunderliche Sach/ daß Gott durch ein Frawe/oder Weibliche person dem Frantzosischen Volck die eusserste hilff vnd beistand hat wollen geben: Welches also von Gott dem Allmechtigen ist geordinirt worden/zubeschämen alle macht vñ gewalt dies ranckreich contrarie vnd feinde wahren/ durch die wunderthaten/gaben vnd Priuilegien oder furnemmer Maegd alß vberwinderin der Feinden des Frantzosischen Nahmens von Gott jhr verlehnet/ aber dweil alle ding dieser Welt der veranderung vnnd vnbestandigkeit vnderworffen seind/ hat sich zugetragen alß die Englischen vñ Bourgunder belegert hatten die Statt von Cāpiegne/vnd die Mägd dahin zohe vmb den belegerten beystand zuthun/ist zur böser stund vnnd

zu

zu groſſem Vngeluck verrähtlich geliebert wor-
den/in der Engliſchen hände/durch Jann von
Luxenburg: welche Sie zu Rowanen verbrand
haben im Mayo M. CCC. XL. welche ehe jhr
daß vrtheil fürgeleſen/gefragt worden/vmb jren
Glauben vnd Religion/dieweilen Sie ſolche
für ein Zauberin hilten/vnd meinten daß ſie die
ſchwartze kunſt gebrauchte: Vnd vmb derſelben
vrſachen woltens auch darfur halten/daß Ca-
rolus der Siebende in dem glauben geirret hat-
te/vnd heßhalben wurdig ware ſeines Reichs
entſetzt zuwerden/dieweilen daß Ampt eins Kö-
nigs mitbringt/nach laut der Heyligen Geſetzē
zu nicht zumachen/vnd auß ſeinem Reich zuru-
men/vnd daſſelbige zuſauberen von aller Zaube
rey. Aber deſſen vngeachtet hat Sie treffentlich
wol vnd weißlichen geantwort/vff alle Punc-
ten ſo jhr fürgelegt vnd gefragt wurden/ſich in al-
lem begeben vnd beruffende auff daß gutdunckē
der Römiſchen Kirchen. Vnd iſt ein wunderli-
che ſach von dieſer Frawen/warin ſich der wei-
ſen verſtand ſehr bekummert befind: Dan eini-
ge haltens für ein Heylige Perſon von Gott ge-
ſand/an den König von Franckreich/ſein Land
wider zubekommen/vnd daß alle das jenige So
Sie gethon hat/mehr Göttlich iſt alß menſchlich
Dan welche Semiramis/welche Pentheſilea/
welche Zenobie von Balasken/welche Cloelia
iſt dieſer Maegd jemals gleich geweſen in dapf-
ferkeit vnd großmutigkeit: wehr hat jemalen in
ſo kurtzer zeit ſouiel erobert vnnd gewunnen alß

die Maegd iſt den Engliſchen durch verreterey gelibert vnd verbrand worden.

Verſcheidē meinunge der Maegt

ſie gethan hat: wer kan leugnen / oder will nicht glauben daß dieſes geſchehen iſt durch die Göttliche Vorſichtigkeit/welche derſelben eingegebē Sorg zutragen vor die menſchliche ſachen/ dan dar der Menſchen hulff aufhurte oder zu ſchwache vnd gering iſt/da kombt die Göttliche Allemacht zu hulff/ vnnd thut beyſtand den jenigen die Gottes willen gehorchen vnnd vnderthenig ſind: Wer ſolte können in abred ſein/daß die jenige ſo Sie in eroberung von Franckreich getan hat/nicht iſt daß allermeiſte vnd groſſeſte Miracul vnd wunder/daß jemalen in dieſem Königreich beſchehen iſt? dieſes ſind die Vrſachen warumb das ſie darfur halten/daß alle dz jenige das Sie gethan hat/Göttlicher vnd nicht menſchlicher Weiſſe beſchehen iſt/dann wehre ſie ein zauberin geweſt/ſo ſolten die Engliſchen wol Franckreich widerumb bekommen haben/ auß welchē Sie nun gantzlich verjagt vnnd verbannet ſind vnd Verpleiben / dadurch Gott hat wollen zuuerſtehen geben / das er durch daß Schwache Fraweliche Geſchlecht hat wollen zuſchanden machen alle die Feinden der Croon Franckreich.

andere meinungē von der Maegt

3 Diſſer dingen alle vnangeſehen haltens vñ achtens etliche fur ein Zauberinne: vnd ſonderlich vnder Andern der jenige der das Buch de re Militari / das iſt von dem Kriegshandel gemacht hat/waruon man den Author macht den groſſen Brunnen der Weisheit vnnd Flus der Welſchen Sprach/ Wilm Bellay / Herr vonn

Wilm Bellay.

Lange

lange/in welchem widerholt sein die vrsprung vnd anfang einiger Herren vnd Herrschafften/ vnd sagt/das viel gewest sind/ die sich angenommen haben/das einiche Göttliche sachen vnnd Mehr dan menschliche jnen den rath geben sterckte/Vastigkeit/ vnd hulffe von jhrem anfang/ stelt vnd erzelt zum Exempel Janne die Maegd alß wan es nur hette ein mutation/list/liegen/vñ betregerey deß Teuffels gewesen/oder ein behendige Schalckheit zum kriegen/ohne Göttliche bewegnusse: Vnd das es ein betrug ist/glich mit Numa vñ Eugeria/oder denn ziechen des Sertorij/oder Jupiters Candiotus vnd Lycurgus/ oder vonn der Dauben Mahomets.

4 Andere repliciren hierauff / daß zu der zeit gnug weise Verstendige männer gewesen: zuerkennen ob es ein betriegerey gewest sein oder nit vnnd das Wir die Menschen so domals lebten anders nicht als fur Steinen/Holtzen Blocker/ oder jmmers anders nicht alß Vnuernunfftig Vieh solten achten/ vnd daß die Englische selbsten nicht darfur halten das es eingemacht ding seie gewest / Sonderen bezeugen offentlich daß sie sie verbrand haben / Vnnd das sie in jhrem Proces seye vberzeugt/ oder vberwunnen worden/ das sie Zauberey gebraucht habe/ vnd darumb als ein Zeuber jn haben getödet / welches nach deme es fur sicher vnd warhafftig ist / So kan es kein Erdisch werck sein.

5 Andere hierauff zuantworten / nehmen diß fur vnd zu jhrem Vortheil / Nach dem mal daß

Sie verbrand ist/alß ein Zauberin/ dieweilen sie sich verkleyd/vnd jhr habit verändert hat. Vnnd sich vermompt alß ein Mann / da gleichwol in dem gesetz Moysi geschrieben stehet/daß ein Frawe manskleyder gebrauchend seie ein grewel fur Gott/vnd wie scheint auß der 30. dist. Cansi Mulier/So sein auch in den Rechten verbotten vnd in Bann gethon die Frawen so sich in Manskleideren verkleiden. Vnd dieweilen daß diser Punct allein mehr als gnug ist / vmb sie zu Tödten/wan sie durch veranderung der kleyder den tod verschult/vnd verdient hette. Vnnd damitten wurd nicht verthetigt vnd beschirmet all solche Frawe nicht zuhalten alß wann sie von Gott gesand / daß sie offentlich gegen sein gesetz thäte/vnd so schandlich außer demselben wandelte.

Deut. 22. Josephus l. 4. c. 6. Von alterthumb der Juden

6. Daruber daß sie in jhrem Proces ist vberwunnen gewesen der Zauberey / damit sie kein geringere straff verdient hatte als den tod/gleich sie auch thete/dieweiln sie durch jhre Schwartze kunst betrogen verleyt / vnnd mißbraucht eines so grossen Königs alß Carolus der Siebende ware / vnd das jhme auch all solcher frembder Tod / so vber jhne durch Gottes verhengnis gekommen ist/zur straffe gewest seie / dweil er dieser Frawen hatte angehangen. Dan er starb anders nirgents ab / dan von einer starcker Fantasey vnd wunderlicher einbildung die jm ankam alß jhme angebracht wurde / das etliche waren/ die jhme einen vergifftigen dranck bereyd hatten jhn

Etliche meinen daß Carolus der 7. durch ein Göttliche straffe eins solchē tods gestorben vmb das er der Maegt angehangē hatte.

jhnzuuergeben/ durch welche harte vnnd tieffe gedancken vnd betrubnus seines gemuts/ alle seine böse humoren oder feuchtigkeite vnder einander vermischet worden/ vnd sein verstand so sehr verwirret/ vnd verfinstert ist worden/ daß er sieben ganzer tag nicht ein bissen gessen hat/ Vnangesehen jhnen seine Medici dick vnd offtmals vermanten/ daß er viel mehr von hunger alß sonsten franck wehre: Aber vermeinende durch den rath der Medicinen jhn zum essen zubewegen/ so hat er doch nicht gekund/ dieweilen jhm die sennen vnnd adern sehr verkrumpen wahren/ daran er auch gestorben ist.

7 Dies sein die Rede vnd vrteil von ein vnnd anderen seiten vber die begangene thaten dieser Maecht die ich stelle zu erkendtnus der jenige so gelerter seind alß ich bin/ dann es ist mir genug solches erzalt zuhabē/ alß Academisten/ ob schon derselbe in vnsern zeiten beschrieben hat die wunderliche Victorien der Frawen von der newen Welt/ darbey stehent vnd fästiglichen halten/ dz der so nicht bekant/ daß Gott durch all solche mittele von Janne von der Maecht dem Königreich von Franckreich geoffenbaret ist/ niche wirdig sey aldar in seinem Reiche theil oder Platze zuhaben.

Von den grossen Wolthaten so der Welt durch die Frawen geschehen seind.

Das Siebende Capittel.

ES ist einem jeglichen so nicht zumahl seines guten Verstands beraubt / künlich vnd offenbar / daß die meiste Wolthat so in der Welt mag sein / ist der glaub / dadurch dz wir Gott den Allmechtigen kennen / vñ begreiffen sein verborgen vrtheil / welches nach dem es ohne allen zweiffel vnnd fur gewis warhafftig ist. So ist auch hochnötig das man bekenne / daß die Frawen die erste vrsach gewest seind des meisten guts daß die Menschen haben / das das grosse vnd aller höchste gut ist zum aller Ersten durch die Frawen den Menschen angekundigt worden / als sie Posaunen gewesen / der Siegreichen aufferstehung vnsers lieben Herrn vnd Heilands Jesu Christi / vnnd nicht allein sind gewesen Posaunen oder Potten / dieser heiliger Aufferstehung vnsers Herrn / sondern es geben auch etliche Historien zeugnis / das die Tugentreiche vñ Heylige Frawen Maria Magdalena vnd Martha die Euangelia geprediget haben / vnd bekert zum Christlichen glauben.

Die Frawē sein die erste botten gewesen der Aufferstehung vnsers Herren.

Das Land von Illyricen / welches heutiges tags Schlauonien gehetschen ist / vnd das land von Prouencen.

Man find auch in den Cronicken von Engelland

gelland das der König Egelbert trawte die dochter eines Königs in Franckreich/ dessen namen nicht gemeldet wird / welche jhren Mann den König also vnderweiset vñ lehret in den Christlichen vnnd Göttlichen Gesetzen / daß Sanct Augustinus Bischoff von Engelland / alß er quam zu Predigen das Heylig Euangelium/ von allen Menschen in Engelland freundlich empfangen ward / verlassende die Pelagianische jrthumb/damit das gantze Königreich war beschmitzt gewesen / Gaguin Sagt / dweil der Nam des Königs noch der dochter nicht meldet beschreiben/das es Clotarius der zweite sie gewesen/ zu welches zeiten daß Volck von Engelland / durch Wolthat einer Frantzosischer Frawen empfangen hat die Fundamenta des Christlichen glaubens.

Die Englischen haben von einer Frawen dē Christlichē glauben empfangen.

Gaguinus

3 Hermigidius der König der Gotten beschmeist/vnd besudelt mit der Arrianischen Ketzereyen: Ist widerumb gekert vnd gebracht vff den rechten weg des Glaubens Christi / durch Nigegonde sein Haußfraw/die Schwester König Chilperyck: als derselbe Gaguinus in seinem zweyten Buch erzelt.

ein König der Gotten ist durch ein frawe von seiner Ketzerei bekert worden.

Vnd was solte auch sein dis schone bluende Königreich ohne wolthat der gutter Königinnen Clotildis? furwahr wir weren allzumahl heyden gepliben / wannehe nicht Clouwijs jhr Man den Christenglauben von jhr empfangen hette/ welche durch jre raht stetig bittē getaufft vñ

Clodoueus ist durch d gebett seine haußfraw zum Christ worden.

zum

zum Christen worden/die heydenschafft verlassen/ein glid vnd Lichamb zu werden/ der Heyligen Christlichen Kirchen/dardurch zugleich alle vnderthanen von seines Königreichs den glauben an Jesum Christum durch mittel vnd Weisen Raht einer Frawen empfiengen / an welche alle dieselbe ewig verbunden seind.

Ingulde Königin der Gotten.

ſ Dergleichen wolthaten empfingen auch vor zeiten die Gotten durch ein weise Königin Ingulde genant/welche durch jhr stettig bitten/vnd tugentliche vermahnung den König jhren man so fern brachte/daß er die alte jrthumb vnd mißbreuch verlese/vnd zum Christen wart.

Andere grose wolthatē die den menschen durch die Frawen gegebē sind.

c Durchlesende die Historien sind man Exempelen gnug etlicher Männer die grosse dapfere thaten begangen/durch raht vnnd verdienst jhrer Frawen: alß da thete Flauius Clemens durch Domitiane in den zeiten Domitiani des Keysers/vnd mehr andere die der narstige vnd fleißige leser nachsuchē mag in Plutarcho/ Boccatio. Vnnd Symphoriaen Champier / welche weitleufftig beschrieben haben die dugenten der berumter Frawen/vnd die Wolthaten so durch Sie geschehen sein: ohne welche die Menschen hetten mussen vergehen/vnd die Welt gantz vnd gar verlassen worden / es wehr dan sach daß sie durch jhr vnderhalten gerepartirt worden: Vnd in disse woltat allein sein alle die andere geschlossen vnd begraben/ oder begriffen die man solte können erdencken/oder wunschē Also daß Mercurius Trismigistus / anmerckende die grosse

Mercurius Trismigist.

ver-

vermugenheit der Frawen hinderlassen hat in seinen Schrifften/das alsolche Männer hochlich zufliehen vnnd zuschewen wehren die kein Frawe hetten Vnnd Gott selber hat Abraham dem Patriarchen befohlen/ daß er fleissig ahnmercken vnd hören solte/ Vff alle daß jenige so jhme die gute Sara sein haußfrawe sagen wurde.

Von der sonderlichen gelertheit der Frawen/ welche weit Vorgegangen sein vielen geschickten Männeren/ in lehr der Weißheit.

Das Achte Capittel.

NIcht allein die Männer seind sorgfeltig gewesen/vnd grosse begirden gehabt ihr Ehr vnd Nahmen ewig zumachen/ durch die gelert vnd geschicklicheit/sondern auch vnzehelich viel Frawen haben sich begeben zu der wissenschafft/gelertheit/ vnnd lesung der Bucher/so weit/ daß sie nicht allein den gelerten Männeren sein gleich worden/sondern seind auch Vorgangen zu ihren zeiten den gelertesten Philosophen.

2 Vnd dieweilen die Sybillen die aller furnembste vnnd berumbste gewesen sein/darumb solle man jhnen auch den ersten Platze vergunnen: Aber kurtzlich angesehen/ daß sie Lactantius/Eusebius/S. Jeronimus/Orosius/ vñ anders Von der Sybillen.

dere gelerte Männer/ besser erhaben vnd gerumt haben durch jhre Schrifften/dan mir solte möglich sein/So wil ich nit viel dauon reden.

3 Dieser Sybillen seind zehen im gezal gewesen/ aber vnder jhnen allen seind jhrer zwo mehe erhaben vnd berumpt gewest alß die andern/ zuwissen Sybilla Cumana/ vnd Sybilla Erythrea: aber es ist zuwissen daß Sybilla kein name ist einer Frawen/sondern bedeut in vnser gemeiner Sprach ein Wahrsagerin/ oder Prophetinne: Diesse sein gewesen zu den zeiten der Heyligen Vätter/welche erfahren waren in aller Wissenschafft vnnd gelertheit der frommer Vorelteren/oder Vättern/haben in Schrifften hinderlassen viel schöne vnd herrliche Spruch vom end der Welt. von dem letzten vnd Jungsten Gericht/von dem ewigen leben/haben auch gesprochen Prophetirt von vnserm Herrn Jesu Christo/ auch von dem stand der weltlicher ding/ von Königreichen/ Keyserthumben/ Gemeinten/vnd dergleichen stucken in den Bucheren der Reuolutien/ zu welchen die alte Römer alzeit jhr zuflucht hatten in allen sachen/ vnd holten Rath daraus/ alß Cicero bezeugt in dem zweiten Buch der Wahrsagungen/ vnnd sagt daß man auß den Hauptbuchstaben jhrer Versen vnd Reimen grossen/Sinn/Verstand/ vnnd herrliche worte befinde: Vnd von diesen Bucheren hilte man soniel vnd gab jhnen so grossen Lob vnd authoritet/ das es gleich eben viel war/ ob man sagte: diß ist das wort Sybille: alß man

Sybilla ist also viel zusagen als Prophetinnen.

Sybille prophecey.

Cicero lib. 1. de Diuinatione.

Digitized by Google

man nun zur zeit ſagt es iſt dz heilig Euangeliū

4 Aulus Gellius narrirt / das vff ein zeit ein ſehr alte Fraw iſt gekommen zu dem König Tarquinius dem hoffertigen oder Stoltzen liberende jhme Neun bucher / darinn ſie ſagte begriffen ſein / die heimlichkeit der Göttlicher antwort / von zukommenden dingen / welche ſie jhme wolte verkauffen / Tarquinius fragte Sie vmb den Preis vnd ſie hat jhme ſolche geſatzt auff dreyhundert Philippen damit Tarquinius ſpotte / alß wann ehr arge gedancken vff ihr alterthum gehabt. Diſſes ſehende hat ſie drey von den buchern verbrand / fragende Tarquinium ob er die ander ſechs wolte kauffen ohne ringerung des Preis: darauff er laut begunt zu lachen / welches die alte Fraw ſehend / hat ſie derſelben noch drey verbrand / fragende ob er die drey andere wolte kauffen ſo hoch alß ſie jme die Neun hat wollen verkauffen / alda hat Tarquinius ernſtlicher angemerckt die beſtendigkeit diſſer Frawen / vñ die drey in ſolchem Preis gekaufft / alß er die Neun hette mögen kauffen / vnd ließ jr zellen die Summa die er jr gelobt hat / aber alß ſie von jmgeſchet den / iſt ſie niemalen mehr geſehen worden. Dieſe Bucher wurden gelegt an ein heylig ort / vnd waren funffzehen Männer darzu verordinirt / dieſe Bucher zubewahren.

5 Nach dieſer Sybillen hat die Königin von Saba welche von etlichē Nicaula / etlichē Manqueda geheiſchen / den erſten Plaz vnnd vorzug vnder allen den jenigen die von alters vor gelert

Die Königin von Saba.

Digitized by Google

gelert sein geacht gewesen/ welche ein solche brennende begirte vnnd lust gehabt vmb zuerlangen vnd zubekommen den Schatz der Weißheit/ daß jhr daß Euangelium solches Lob gibt/ das deßgleichen nicht ist/ dweil sie kommen von der welt end/ auß dem eusersten ja aller weitesten des landes Judea/ vmb zuhören die Weißheit von Salomon/ mit welchem sie sehr dieff vnd starcke disputirte von dem Ysope an biß zu dem Cederbaum zu: das ist zusagen/ von den kleinen kreutergen ahn bis an den hochsten Baum von Libanus/ vmb disputirte die Natur vnnd Eigenschafft der Bäumen lernen zuerkennen.

Matth. 10. Luc. 10.

6 Die lehr Pythagore durch jhr vnermeßliche finsternus/ hette nimmermehr von jemand können außgelegt vnnd Verstanden werden: wann nehe diese Dama/ sein Dochter/ nach Todt jhres Vatters nicht Schule vffgehalten/ dieselbe explicirt/ vnd erklert.

Dama die dochter Pythagore

7 Arete ist sonderlich also erfaren vnnd gelert gewesen/ daß sie keinen Meister oder Doctoren begert gehabt vmb jhren Sohn Aristippum zu lehren/ sondern instituirt vnnd lehret jhn selber in aller weißheit/ welche darumb Metrodidactus ist genant worden/ daß ist zusagen von seiner Mutter gelehret.

Arete die mutter Aristippi.

8 Hortensia die dochter des berumbten Oratoren Hortensio ist so wunderlich gelert gewesen/ daß sie lustige schöne vnd zirliche Orationes vor den Rahtsherren von Romen gehalten/ welche nicht allein von den nachkommelingen

Hortensia.

sehr

sehr groß geacht ist/ vmb jrer schöner eloquentia willen mit außprechung der Welschen Sprach/ sondern ward noch fur ein Exempel gehalten/ denselben nachzufolgen.

9 Corina ist so geschickt gewesen in der Poeteret/daß sie Lyrische Versen machte/ den sehr berumbten Poeten Pindarum weit vbertroffen in welchen sorten von Reimen Theane auch nit weniger erfahren wahre/alß die Vorß. Corina/ vnd Socrates hat sich nicht geschämbt offentlich zubekennen/daß er vonn Aspasia gelert hatte. *Corina.* *Theane.* *Aspasia.*

Leontia/ginge weit fur in disputiren vnd antwort zugeben/dem Philosopho Theophrasto Die schule Platonis war den Frawen vnnd jungen Frawen verbotten/ aber nicht desto weniger Lascenia vnd Ariothea habens nicht gehalten/ sondern sich zu im in manskleydern begebē. Cornelia die haußfrawe von Scipionis des Affricanen ist dermassen furtrefflich gelert gewesen: daß sie den nachkommelingen hinderlassen viel schone Brieff/ gleich alß Cornificia viel Versen die Sie gemacht hat. Carta Afranta ware so wol in den Weltlichen Rechten erfahren/ daß Sie jhren spinrocken vnnd Spillen fahren ließ/ Viel Processen oder sachen vor dem Rath vnd Herren herlich verfecht verfolgt/vnnd außgewonnen hat Diodorus von Sicilien hatte funff dochter sehr furtrefflich in keuscheit vnnd gelertheit. *Leontia.* *Lascenia Ariothea.* *Cornificia. Afrania.* *Diodorus Siculus.*

10 Aber zu Christen zukommen/Eusebius gibt zeugnus in seiner Kirchen Historien/daß Man-

Eusebius. Mamea die mutter Keyser Alexandri Severi

nea die Mutter Alexandri Severii des Keysers die gelert / vnd geschicklichkeit so hoch vnd sehr geachtet vnd geprissen / daß alß sie vernommen den grossen ruff vnd gutt gerucht des grossen saß der gelertheit Origenis / als bald etliche treffliche Männer auß ihrem hofe nach ihme biß gehn Antiochien alda er domals wonhafftig / außgeschicket ihnen zum freundlichsten zu bitten / er sme wolte gefallen lassen / zu ihr zukommen / Sie daß wort Gottes zulehren / dann sie hat ein sehr inbrunstige begerte vnd lust seine Stim zuhören.

Tecla.

Tecla die Jungerin S. Pauli ist sehr gelert vnd erfaren geweest / vnd S. Catharina ein Maegd

S. Catharina

von Alexandrien hat Funffzig Philosophen in der gelertheit / geschicklichkeit vnnd Weißheit vberwonnen. Die vier dochter Philippi des Apostels vnd Annia waren Prophetinnen vñ weissagerinne des Newen Testaments / in der Kirchen von Philadelphen. In zeit des H. Hieronymi ist auch in grossem ansehen der gelert: vnd wolredenheit geweest / zu welchen er viel schone Brieff geschriben hat / alß Geronica Fabiola Furia / Marcella Demitriadis Saluia vñ dergleichen mehr andere.

Annia mit den dochteren Philippi.

11 Eudochia die hausfrawe Keyser Theodosii ist nicht allein sehr berumpt worden / vnd in grossen dignitæten vnd-werden gewesen / wegen ires grossen Keyserthumbs sondern auch sehr geæstimirt vnd verhaben / durch die hochheit / vnnd sonderlichen verstand der gelertheit allen andere vorgezogen worden / welche damals so reichlich

vnd

Digitized by Google

vnd Fruchtbar wahr von geschickten vnd gelerten Weiberen daß Origenis selbsten sich hat beholffen mit Sieben Jungfrawen seine Bucher zumachen/welche sieben jme dienten vor Schriber/außzuschreiben daß jenige so er ohne vffhören thete furlesen/welches er nicht hette können volbringen ohne hilff der Vorß. jungfrawen.

Origines behilfft sich mit sieben Mägden Euseb. lib. 6 cap. 7.

12 Aber vmb deßwillen das die Welt versehen vnd erfullet ist mit so grosser anzal wunderlicher gelerter vnd wolberetter Weiber/mus man des halben nicht darfur halten/ als solten die vnsere gentzlichen verlassen/ vnd deßhalben in mangel stehen/ dann durch die gnad Gottes sind mann noch gnug/die keines sins sich von den jenigen so vorzeiten gewest/lassen ein thun/oder denselben eines daumen breits weichen wollen/vnd so fern die sach recht bedacht/ponderirt vnd erwogen/wurd man befinden/daß sie denselben nicht allein zuvergleichen/sondern auch weit furgehē/ welche alß sie etwas haben wollen beschreiben/ keinen Secretarium gebraucht/gleich als die andere in verlitten zeiten/ir schone kluge erfindungen vnd gedichten ordentlich vñ zirlich in schrifften zustellen.

13 Dan wahr solte man in alten geschigten können finden eine Fraw/wie gelert sie auch gewesen / die man solte können vergleichen mit Margaretha von Valois Königin von Nauarra/ vnd einzige Schwester des grossen Königs Franhois des ersten / disses Namen: welcher Nam vnd Fama ist vnd solle ewig blibē in

Margaret Valois Königin von Nauarra.

Menschen gedechtnus / vnnd sie solle alzeit mit grosser ehren bleiben leben in dem mund der weiser menschen durch die hochheit ihrer gelertheit/vnd herlichen tugenten darmit sie alle Frawen vnd Princessen durch die gnade GOTtes weit vbertroffen hat.

Helisenne von Crennes.

14 Welche Cornelia oder Cornificia solte mögen mit der Jungfrawe Helisenne von Crennes/einer Frantzosische frawe vergleichen werden/ Ja was fur ein Philosophus solte die fedder besser können gebrauchen / alß sie thut: als scheint an den schönen vnd herlichen Bucheren die sie vns in grosser anzal hat hinderlassen.

Christina von Pisa.

15 Aber ich geschweigen vieler Exemplen verscheydener anderer Frawen vnd Jungfrawen dieser Landen/ welche ihrer gelert:vnd geschicklichkeit halben weit furgehen nicht allein allen anderen Frawen / sondern auch allen Menneren ihrer zeiten / alß zu kommen an die Jungfraw Christinen von Pisen in Italien / welche die erste Platz behelt vnder allen gelerten Frawen die jemalen gewest seind/vnd geschrieben haben/es sie vor/oder in ihren zeiten. Immers sind man kein/wie gelert sie auch sein/ die ihr einiger gestalt wehre zuuergleichen: gemercket vnd angehent die herlich vnd freyigkeit zuschreiben vñ zu dichten/darin sie sich so hoch beflissen/ daß sie beschambt gemacht hat viel gelerter Männer die nach ihr die Fedder nicht haben dorffen laufen lassen/ so vermögen vnd hochuerstendig ist sie gewest durch die gnad Gottes vber alle andere Frawe-

Digitized by Google

re Frawen so sich im Schreiben gebraucht haben/ Von welcher dieses nicht wil glauben/ der lese jhr Bucher/ vnd er wird befinden/ daß niemalen jemand ernstlicher vndersucht hab dz lob/ preis/ tugenten/ vnd herligkeit der Frawen noch jemand die besser geantwort hat/ vff alles verweis so die lästerer des weiblichen geschlechts jhnen sollen mögen furwerffen oder nachsagen/ Welches sie gethon hat (ich darff wol sagen) viel gelerter vnd geschicklicher/ alß einiger Author so jemals dergleichen Materien beschrieben hat.

16 Dieses aber alles nicht angesehen/ Duema liguia ein Jungf. auß Spannia hat keinen geringeren Preis lob vnd rum verdient als Christina von Pisen/ wegen der grossen gelertheit/ damit sie alle andere Spanische Frawen reichlichen eingethon hat/ dann da sie nach stat oder Cammer Jungfraw wahr Fraw Maria der schwester des Königs von Portugal nur 22. jar alt erweis sie an Pabst Paulus dem dritten im jahr M. D. XXXIX. wie hochgelert sie wahre/ an jhnen in Funfferley sprachen sehr kunstlich vnd gelert schreibende alß zu wissen in Hebreisch/ Griechisch/ Latin/ Chaldeisch/ vnd Arabisch: also daß der Vorg. Pabst/ wie gelert/ klug/ verstendig vnd verschmitzt er auch wahr/ nottig ward/ Dolmetscher zusuchen/ vmb dieser Jungfrawen zu antworten. *Duema Liguia.*

17 Vnd vmb dieselbe zeit was zu Rom in esse ein andere Spanische Fraw/ genant Isabella *Isabella Rose.*

re: welche offentlich lerte/ vnd außlegte die aller schwäreſt bucher des Scoten/welchen die Barfusser den Subtilen Doctoren nennen/ in einer sehr groſſer verſamblung der Cardinalen vnnd anderen Furtrefflichen Männeren die gingen anhören.

die groſſe gelertheit der 4. döchtere des Königs von Arragon.

18 Die vier döchter Königs Ferdinandi von Arragon/vnd Jſabella von Caſtillia ſeiner Haußfrawen / von welcher die Erſte vnd dritte Königin von Portugal geweſt ſein die zweite haußfraw Philippi von Oſterreich/vnd Mutter Keyſer Carls des V. vnd die vierte haußfraw Henrich des Achten / Königs von Engelland/ ſein ſo gelert geweſen/ daß man Sie mannichmal mit den Ampaſſadoren oder geſandten in latein hat hören ſprechen.

19 Aber diſſe wenig Exempelen gelerter Frawen ſollen vns fur diſſmal alhier gnug vnd ſufficient ſein/ zu ihren anderen Tugenten vnd volkommenheit zukommen / welche nicht geringer ſeind als die gelert vnd verſtendig: vnd geſchicklichkeit / darin ſie viel mehr notwendiger zu preiſſen/ vnnd loben.

Von

Von Keuschheit vnd zuchtigkeit etlicher Frawen / welche dugent jhnen von anderen allen hochnöttig ist.

Das Neunte Capittel.

GEstalt vnder den gebrechen einige vnehrlich/vnd die andere grausam vnnd abschrecklich seind: also auch vnder den dugenten seindeinige löblicher vñ preis wurdiger als die andern: alß die Keuscheit der Frawen ist in Princeßin aller andern dugenten: dan al wehre es sache daß man von der Frawen nehme/die schonheit/gelertheit/ Wolredenheit/ Reichtumb/macht/Freund vnd alle andere gaben / da sie die Natur mit konte zieren / dieselbe zuerheben vnnd gros zumachen / so fern Sie erbar vnd keusch were / solten alle dinge gut sein: aber als jhr diese Tugent gebricht / ob gleich sie all volkommenheit so man jhr solte konnen zuschreiben hette / So solte sie doch anders nicht sein alß ein verwerckte/verdorrete bluem/ vngeacht/vnd sonder wurde / dan wan die erbarkeit oder keuschheit verloren ist / alß dan gehen auch alle jhr andere Tugenten zu nicht vnnd zu bodden/ Diß ist das jenige so Xenocrates sagt/daß die keuschheit seye das eigen Element der Frawen/ gleich das wasser den Fischen vñ die Lufft den Vöglen/vnd sust andere dergleichen sachen/ vnd daß ist das Lucretia Sagt / das die Frawe kein gut mehr haben können / Wannehe jhr

Der Frawē keuschheit.

Lucretia.

jhr ehre geschand ist/welches sie nicht auß lichtfertigkeit gesagt hat/sonderen hat solches mit jhrem Blut bekrefftiget/ nachdem sie von dem hoffertigen Tarquinio ist vberweltiget worden.

2 Aber ein Christliche Fraw hat schönen spiegel oder exempel der keuschheit/ alß an der hoch
Susãna. Da. 13 berumbter Heyligen Frawen Susanna/welche sich lieber in gefahr leibs vnd lebens hat wollen stechen/alß vol bringen den vnehrlichen willen vnd wollustige begerten zweyer vnkeuscher alter Männer: welche alle stund vnnd augenblick vff jhrem grab gengen/ vnd albereit einen fues darin hatten/vnnd wiewol daß sie die wissenschafft haben des gestrengen vnd erschrecklichen vrtheil Gottes/gleichwol (alß ob sie bös vnd zornig weren gewest/vber jr alterum)haben sie jrer vnkeuscheit den zaum so lang gelassen/daß sie jhr erkaltes hertz widerumb enzunt haben/ vnd ohn einiger forcht Gottes an jhr versucht jhr wollust zu volbringen/ vnd jhr ehr angefochten/ aber vergebentlich vnd vmbsonst/dan sie haben die Mauren keines sins konnen durchbrechen/ ach daß es Gott beliebte/ daß dennen so sich begeben zu einem raub der wollust vnnd zu sehr wild sein jhrer ehren diese schöne Exempelln der keuscheit dieff in jhr hertz eingeschnitten were/ zu einem Spiegel die sie an jhrem gurtel tragen/ vff daß sie sterck möchten widerstehen/ aller jhrer geburlicher begirten.

3 Aber ist es sach das die reine erbarkeit disser heyli-

Digitized by Google

helliger Frawen die aller löblichſte iſt vnder all den exempelen/ der alter gezeugniſſen /jedoch iſt auch nit weniger zu Preiſſen die furneme erbarkeit Fraw Elips Gräffinnen von Salberick/ ſondern iſt wurdig in ewigkeit gerumbt vnd vermehret zuwerden/welche Eduart der dritte König von Engelland ſehende mit einer vnermeßlicher Paſſion der liebten gegen ſie entzundet ward/ vnd durch dieſelbige quellung druncken werdend in willen hatte er jrer ehren zuberaubē darinn jhnen ſeine Höffling anders nicht betrachtend/alß daß ſie jhme mochten gefallen vnd wilfaren/ den rath gaben/ daß er ſie mit gewalt ſolte nehmen/ vnnd gebrauchen ſein Königlich macht vnd Authoritet an jhr ſo fern ſie es nicht in der gute wolte zulaſſen dz jenige/ſo der König begerte/ damit ſein luſt geſtilt möchte werden. Diſſem Rath folgende/ hat er an die Vorß. Elips geſand/damit ſeinen willen zu thun: welche ſich vber die maſſen beängſtigt vnd benaut befande betrubt vnd verlaſſen aller menſchlicher hilffe vnd beyſtands/ beſorgend/ geſchandalaſirt zuwerden iſt ſie vor den König vff jhr knie gefallē mit einer erbarmlicher vnd klaglicher ſtim vnd mit vberflußiger trenen vnnd weinen bittende nach deme Sie daß vnglück fur jhn gebracht hatte alß ein armes vnoffelichs ſchäfflein / oder Lembgen zum opffer/daß er jhr ein bit wolte zulaſſen/darumb ſie jhnen gantz vnderthenig vnnd demutig wurde bitten/ daruber der König ſehr frewdig vnd deſſen zufridden wahr/ vnd hat jhr

Keuſcheit Elips der Gräffinnen von Salberick.

verheissen / vñ geschworen bey der Wurdigkte des Heyligen Sacraments des Tauffs / welche er empfangen hat daß er jhr kein ding weigeren wolte / so fern alß solches in seiner macht wehre / Ja al were es daß sie von jhme seinen Scepter begerte: Er wolte jhr denselben geben: darauff hat diese Ersame Frawe jhm ein grossen dezen oder Schwert gelangt / so sie verborgen hat vnder jhren kleideren / Sagende / daß die gifft / darumb sie jhnen bate / vnd darin sein trawe an jhr verbunden wahr / Solches were / daß sie jhnen demutiglich thete bitten / lieber durch dz schwert So er an seiner seiten druge getöd zuwerden / alß daß Sie von jme jrer ehre solte beraubt werden / oder das er jhr wolte zulassen / daß sie mit dissem scharpffen Degen oder Schwert jhr leben mocht endtzigen / Bff daß jhr vnschuldig blut mögte zeugnis sein vor Gott jhrer vnbefleckten keuscheit: der König Annerinerckende die vnuberwindliche standhafftigkeit dieser Tugentreicher Frawen ist bewegt oder vberwunden worden durch trewung der conscientien oder des gewissens / vnd dieselbe einig sins zubegaben vor den vberlast vnd schande / die er vnderstanden hatte jhr anzuthun / ist zu fridden gewesen / vor den lohn jhrer Erbar vnd Reinigkeit sie zuhalten fur seine getrawte Braut / vnd nam zu einer gesellschafft die jenige die er hat wollen zur Erbgenahmen seiner bösheit machen / vnnd hat also zu recompensierung jhrer erbarkeit dieselbe gemacht zur Königinnen von Engeland. Siehet

wie

wie daß Gott der Herr wol weis zuuergelden den guten willen der jenigen / die sich lieber stellen in gefahr jhres lebens / alß daß sie jhn solten wollen erzurnen.

4 Eusebius erzelt / das Maxentius der Tyran seine diener gesand hat zusuchen ein Jungfraw von Romen / genant Sophronia / darmit seinen lust zuvolbringen / vnd Sie zu seiner begirlichkeit zumißbrauchen: welche jhrem Mann diese Sach hat zuerkennen geben / welcher jhr zur antwort gegeben / daß sie disse Schande solte mussen bereiden den Tod zuleyden: Sophronia sehende / daß jhr Man dem Tod zuentfliehen / dem Tyrannen jhr reinigkeit hatte vbergeben / hat sie den dienern deß Tyrannen die Sie quamen holen gesagt / Mein Herren ich bitte euch das jr ein wenig wollet warten / so lang biß ich die zeit hab / mich zu zieren mit meinen aller besten kleydern / vff daß ich desto zierlicher werde befunden vor der Mayest ewers Herren / welche es jhr gutwillig zuliese / damit ist Sie gegangen in jr Cammer / vnd alda gefallen vff jhr knien / ruffende vñ bittende Gott vmb beystand vnd hilff / alß ob sie jhme jhr leben hat wollen auffopfferen / jhn bittende vmb die Sauber vnd Reinigkeit jres hertzen / hat Sie ein messer genommen vnd jhr selber daß hertz abgestochen: vnd in solcher manieren vnd fugen gelibert jre Seel in die hand Gottes mit jhrer vnbefleckten Keuscheit / reinigkeit / vnd erbarkeit.

Lib. 8. cap. 17. Eccles. histor.

Sophronia hat lieber wollen jr dz hertz abstechen / alß geschẽdet werden.

Vnd

5 Vnd derselbige Eusebius / gleicherweis beschreibet ein verfolgung der Tyrannen welche beschehen ist in Alexandrien vnnd Antiochien / erzelt ein Historia von einer Frawen welche gefallen wahr in die hand der feind des Christlichen glaubens / die sich sampt zweyen dochteren in eusserstem periculzusein / befandte / vnd besorgete geschandalosirt vnd geschwecht zuwerden / begerend vrlaub an die senige so sie bewareten / daß werck der Naturen zuvolbrengen / welches sie jhnen zugelassen durch die natürliche schämpte bezwungen / da hat die gutte Frawe / merckende daß sie bey einem wasser wahr / vnnd zeit vnnd stund hatte jhr sauber: vnd reinigkeit zubewaren sich selber vnd jhr zwey döchter mit in daß wasser gestürtzt / jhr ehre zubehalten / Jngleichem haben sich auch zwo Junge Jungfrawen in die See geworffen / vff das sie nicht geschandalosirt solten werden.

6 Aber nicht allein haben die Christenfrawen jhr Keuscheit vnd reinigkeit bewahret / vnd solches in gefahr jhres leib vnnd lebens / sonderen man find auch vnzehelich viel heydenische Frawen oder Weiber / die lieber jhr leben haben wollen verlassen alß jr ehre / vnder welchem Niceus ein Jungfraw wunderlicher Schonheit / vnd besonderlicher gnad begabet / den Vorzug hat / vnd die Erste ist / dann sie wolte lieber sterben jhrem Vatter / Welcher Eilod in geheischen / die Knien kussende / dann zubewilligen in die vnerseliche unkeuscheit eines Tyrannen / der Sie notzuchtigen

Niceus die dochter Eydius.

Digitized by Google

rigen wolte Ein Printze oder Furst wolte auff ein zeit mit jhme fuhren eine jungfraw die Göttin Vesta vmb dieselbe zu mißbrauchen vnd seinen willen mit jhr zuschaffen/ dieweil Sie begabet wahr mit einer sonderlicher schönheit/ vnnd gezieret mit einer sehr lieblichen vnd holtselichen Wesen: welche jhr selber die augen außgestochē hat/ dweil sie verstund daß die geburliche entzundung der liebten des Printzen gegen Sie/ nirgents anders herspriessen thete/ dan auß jhren schönen Augen vnd lieblichen angesichte.

7 S. Jeronymus disputierend gegen Jouinianum/ erzelet viel wunderliche exempelen von hochwurdigen Frawen/ die anders nirgents vñ gelobt vnd geruhmet sein worden/ dann allein wegen jhrer erbarkeit: alß die Lucryrische jungfrawen/ die man alle jar in Pilgrams weiß nach dem Land von Troyen sandte/ welche solches eine nach der andern getrewlich vnd bestendig continuirten bis in die zeit von tausent jahren/ gantz ohne daß eine vnder jhnen ein bösen Ruff oder bösen argwohn jhrer ehren hette gehabt/ auch hat Cleobuline/ die dochter eines der Sieben weisen/ so tugentlich zuchtig vnd erbarlich gelebet/ daß sie jhr eckelt ab der wolluſt/ vnd hat jhre jungfrawschafft oder keuscheit bewaret jr lebenlang.

die Lucrinische jungfrawen.

Cleobuline.

8 Nach deme die dreissig Tyrannen von Athen in dem Saal da man pflegt zu essen/ einen genant Pheodon getödet vnnd ermort hatten/ liessen sie dahin kommen seine döchter/ die nach jung-

Jungfrawen waren/zu tantzen auff demplatz der solches mords halben noch bluttig war: aber haben sich angenommen / alß woltens ihr wasser machen/sich alzumal von oben herab in eine Brunnen gestürtzt / iren Magthumb biß in den tod zubewaren.

Fünffzig Jungfrawen von Lacedemonien

9 Fünffzig Jungfrawen von Lacedemonien welche die Messenianen so dieselben in iren henden hatten/ wollen schenden vnnd Schwechen/ wolten auch lieber sterben alß solcher schand gewertig sein / daraus dan auch nachmals grosse schwere krieg enstanden

Aristomenes lies 12. Jungfrawē bewaren/ dz Sie nit geschend wurden.

10 Vnd der Messacusche Capitein Aristomenes/alß er dennen von Lacedemonien / obgesieget/furte mit sich zwölff Jungfrawen die er gefangen hatte in der nacht / die genannt wurden Hyacinthus / vnnd da sein kriegsvolck dieselbe Jungf. suchten zuschenden/hat er dasselbige verhindert vnd etliche getödet/ die sich nicht wolten vnderlassen sich an dissen Jungf. zuuergreiffen/ oder inen einig leyd anzuthun: welche nach dem sie durch vilfeltig angewanten fleis irer Eltteren widerumb gerantionirt/zur gedechtnis der grosen wolthaten inen von Aristomenes beschehen/ nicht eher widerumb wolten zu haus in ir land keren/ biß das sie den Richter/ vor welchem Aristomenes beklagt wurde/zu Fuß gefallen/ vnd volkomentliche absolution vo: inen erlangt hatten/damit Sie zuuerstehen gegeben / daß er allein beschirmer vñ bewarer ire Jugfrawschafft/ sauberkeit vnd keuscheit gewesen.

Derselb

11 Derſelbe S. Hieronymus vnnd Oroſius/ erzelen fur ein denckwurdige Sach/ daß nachdem mal die Ambronen/ vnnd Tigurynen ein Volck auß der Prouincen verſchlagen waren/ vnd jhre Frawen hörten das die Schlacht verloren ware/ vnd daß ſie ſolten muſſen geliebert werden in die hände der Siegreichen Romer zu Schlauen vnnd Concubinen/ ſein dreyhundert von der aller Edleſten/ vnnd Furnembſten vnder jhnen kommen fur den Burgenmeiſter Marium/ von Jme begerende/ daß er jhnen/ ſo fern er ſie im leben laſſen wolte/ macht vnnd gewalt geben wolte/ Jr keuſcheit vñ ſauberkeit zu bewaren/ vnd zu dem ende jhme wolte laſſen gefallen/ Jhnen ein eigen Platz vnder den Jungfr der Göttin Veſca zuweiſen/ oder das ſie möchten verſand werden in den Tempel der Göttin Ceres/ dieweilen ſie aber ſolches nicht konten erhalten oder erlangen: haben ſie in der nachfolgender nacht all jr klein kinder getödet/ vnd des anderen tags darnach ſeind ſie alzumal tod gefunden eine die ander in dem armen haltende.

Bit dreyhundert weiber an den Burgemeiſter Marium

12 Sieben Jungfrawen von Mileſien vor jrē augen ſpurende daß das wutten der gallen oder Frantzoſen zumal vberhand namen/ haben ſie auch lieber jr leben als Jre ehr vñ keuſcheit verlitzen wollen/ vñ ein Thebaneſche Jungfraw gegen jren danck von einem Macedonier vberweltiget vnd bezwungen/ bezwangte ein wenig zeits jr betrubtheit/ bis ſie eine gelegenheit fand ſich zu rechen/ vff ein zeit jren zwinger ſchlaffend finden.

Die Jungfrawen von Mileſien.

Digitized by Google

findende hat sie erst ihnen vnd darnach sich selbsten ermord/nicht begerende lenger zuleben/dieweil sie jr ehr verloren hat/vnnd auch nicht eher willen sterben ehe daß sie die Rach vber den jenigen/so sie derselben beraubt/hette genommen.

Chiomara hat den jungen der sie geschwecht/ getödt.

13 Chiomāra die haußfrawe Ortiagontes/in einer Schlacht gefangen seinde / ist vom einem hauptman genotzuchtigt worden/ aber vber ein kurtzes darnach ward sie zur Ranſion gestalt/welche jhr gebracht ward von jhren Altern vnd Freunden/vnd als sie gelibert ward / thet jhr der hauptman ein stuck wegs gesellschafft / aber als er nun von jhr wolte den abscheid nehmen/hat sie heimlich ein zeichen gegeben einem jhrer diener, daß er dem jenigē so sie kussen wurde: daß haupt solte abschlagen / welches auch also ist volbracht worden / durch den knecht deme daß zeichen gegeben war / alda hat Chiomara dasselbe haupt genommen in jhr Wurtzack gekochen/welches sie zu hauß kommend vor die fuß jhres mans zur erden geworffen/deßhalben dan jhr Mann sie sehr schalt sagende/ daß man auch den Feinden trawe vnd glauben behörte zuhalten/darauff hat Sie geantwort daß es wol ein ehrliche sach wehre/traw vnd gelöbnusse zuhaltē aber daß es nach viel ehrlicher were / dz er allein solte leben vnd allen den jenigen / die bey jhr geschlaffen hetten.

Megalsthone ein frome Fraw.

14 Nach dem der Tyrann Aristotyn / durch dapfferkeit der kluger Frawen Megalsthone getödet ward / So ist des Vorß. Tyrans hauß

Preiß

Preis vnd zum raub gegeben / vnnd zwo vberaus schöne döchter gefangen / mit welchen die Soldaten zuuorn wolten jhren willen thun / ehe Sie dieselbe tödten / Solches Megisthone sehende / hat sie jhnen solche auß den handen genommen / Jhnen anzeigende daß es ein ewige schande wurde sein / denen zugelassen ward / jrer selbst händen zusterben / vnd daß sie kiesen solten was tods daß jhnen gefiele / vnd wurden zu dem ende in ein Cammer gestellet / alda hat die Älteste jren gurtel genommen / ohne einig zeichen zugeben / Vor dem tod erschreckt zu sein / vnd knipt oder band denselben an einen höltzen Balcken / vmb sich also zuhangen / vermanende jhr Schwester mit einem klugen mut / deßgleichen zuthun: Aber die Jungste Schwester nam Sie bey der hand / vnd hat sie gebetten daß dieselbe Sie doch erst wolte lassen sterben / welche antworte / mein allerliebste Schwester / glich ich / inwendig der zeit dz vns zugelassen ist zusamen zuleben alß Schwesteren / euch niemalen einig sach geweigert hab / So bin ich noch willig vnd bereit vff diese leste stund ewerm begeren platz zugeben vnnd solches zuzulassen / nemblich daß ich das lengste leben sol vnangesehen daß mir disses die meiste pein vnd Creutz / sein wird euch sehen sterben. Nach vollendung disser wort / hat die Jungsten jhren Gurtel genommen / vmb jhr Keel oder halß gebunden vnd also sich selber erhangen / vnd nach dem sie Tod war / hat sie die älteste schwester affgenommen / vnnd zugedeckt / am besten alß Jhr

möglichen geweſt / vnnd darnach ſich vmkerend zu Megiſthone. Sie gebetten/ daß ſie jhr Leichnamb nach jhrem Tod nicht ſolte laſſen nackend liegen auff der Erden: ſondern daß Sie ſolches wolte laſſen zudecken/auff das ſie nicht nackend geſehen wurde/vnd alß Sie dis geſagt/ hat Sie ſich auch erhangen gleich wie jr Schweſter.

Die Jungfrawen von Mileſien.

15 Man liſt von der Meliſianiſchen Jungfrawen/das man ſie durch keine ſtraff hat können bezwingen oder bewaren/ſich ſelber zuerhangen vnd zuerwurgen / Welches ſie ſelbſten ankommen/alß ein frembte ſiegte oder Kranckheit durch gecorrumpirt Fantaſien/daruon man die vrſach nicht ergrunden kunte / noch auch darzu remedien vnd mittel finden / anders nicht dann das es were ein Fantaſtiſche ſchmitzung / herkommend von verderbter lufft / die ſie antrieb ſich zuhangen/wan Sie in dis Raſerey gefallen waren/vnd ein beraubung jres guten verſtands durch den böſen geiſt / der ſie darzu erwecket/ ohne/daß man darzu einigen raht oder hilffe konte erdencken/ohne den raht einer ſo die mittel fand das mann ein Gebott / ſolte laſſen außruffen/ durch welches gebotten wurde / daß die jenigen ſo ſich alſo erhangen wurden/ſolten nackent außgezogen werden nach jhrem Tod/vñ alſo offentlich hergeſchleifft werden/vber die ſtraſſen / da iſt die macht der ſchanden ſo ſtarck geweſen/das ſie vffhorten ſich zuerhangen / durch forcht / das ſie alſo nackent ſolten geſehen werden/wer ſolte ſich nit verwunderen der keuſcheit diſſer heydniſchē

Jung-

Jungfrawen/ welche den tod nicht forchten/ vñ sich allein entsetzen vor der schanden

16 In einer Schlacht von Thessalien/ beschlossen die Männer wo fern als sie vberwundē wurden/ jhre Frawen vnnd Döchter vff ein seit auff ein Platz zuthun/ vmbsetzt vnd bekleid mit schantzen/ strow vnd holtz/ vnd das Fewer darin zustechen vnd Sie zuuerbrennen/ darmit dan alle jhre Frawen vnd döchter wol zufridden waren/ jhr erbarkeit vnd sauberkeit zuerhalten/ vnd Preisseten hochlichen den jenigen so dissen Vorschlag hette furgebracht/ aber zu letzt gewonnen jhre Männer die schlacht durch die tugent so ehrlicher Frawē.

17 Ein Frawe von Lacedemonien alß sie von einem jungen Edelman vmb Närrisch liebe willen ersucht wart/ sagt zu jhme/ were es sache daß jhr ichtwas begeret/ daß mir zugehöret/ Ich solte euch mogen Freundschafft thun/ aber mein Sauber vnd Keuscheit die ich hatte alß ich noch ein Jungfraw ware/ gehörte meinen Eltern zu Nun aber gehört meine Keuscheit meinem man zu/ so kan noch mag ich geben daß jenige so jr an mir begeret.

18 Die Hiſtorien erzelen vns von Fanna/ welche so ehrlich ist gewesen/ das sie niemalen einen lebendigen menschen hat nackent gesehen/ als jren eigenen Mann Fannum/ vnd ward darumb nach jrem tod geheissen die gutte Gottin/ bey welcher opffer niemalen ein Mann war/ auch darffte man dar kein Figuren oder Bildnus von Mannern gebrauchen/ wie Sie dan auch

mögten gestalt sein/vmb zu verhutten alle vngeburliche stucken vnd böse gedancken.

Claudia. 10 Also wird Claudia auch zum exempel einer grossen keuscheit vorgestelt/welche/nachdem sie zu vnrecht vor vnkeusch gehalten ward/vnnd darumb dieselbe muste beweisen/So ists geschehen/das man befunden hat in den Bucheren der Sybillen/daß die Römer musten lassen holen die Mutter von Jda: Welche zu Schiff gethan wart vff die Tyber/aber daß Schiff hilte so fast an dem grund/das man mit keiner macht noch keinerley weis könte von dannen bringen/do ist Claudia vff jhr knie gefallen vnd die Göttin angebetten/were es sach daß Sie sie vor sauber vnd rein hilte/daß sie jr das Schiff wolte lasen forziehen mit jhrem gurtel/vnnd auff disse Pitte/ist das Schiff fortgezogen/von einer frawen/welches alle die Jungen gesellen zu Romē nicht hatten können fortbringen.

Wunder geschicht einer Königin die fälschlich beklagt wart. 20 Aber disse Fable oder Historia so von Lactantio erzalt wird in seinem zweiten Buch der Heyliger Lehrung thut mich einer anderen gedencken/welche Polidorus Vergilius erzeigt in seiner Historia von Engelland/welcher beschreibt/daß der König Eduart der zweite seine Mutter Emmam habe lassen fangen/welche fälschlich beschuldiget wart vbergetretten zuhaben mit Goßdowyn einem Prinzen von Engelland/Dieselbe zum zeichen vnd zeugnis jrer keuscheit/vnd vnschuld warff sich selbsten von oben herab in beisein des Königs vnd seines ganzen

hoff-

hoffgesinds in ein gros brennendes Fewer/Protestirende vnd sagende/also mus daß Fewr mein leichnam verbrennen vnd verzeren/ gleich wie ich schuldig bin an den sachen so mir vffgelegt/ vnd auffgetragen werden wollen. Vnd ist Sie wider auß dem Fewer kommen ohne schaden/ oder verletzung/ vnd also ist erweist vnd befunde worden/daß man jr zu vnrecht/ vnd mit grossem vngleich jhr ehr hat benemmen vnnd berauben wollen/welche Sie so fleissig als jhr leben bewaret hatte.

21 Aber ich wil disse Rede beschliessen vnd volenden mit einer Historia die nicht weniger wunderlich ist/alß die vorgehent so erzelt wurd vonn Munstero in seiner Beschreibunge der Welt/ vnd von Cranzio in dem Königreich von Deutschland/ von einer tugentricher princeßin genant Gunegunde/der haußfrawen Keyser Hendrich des Lamen/welche Falschlich beklagt ward von einem Edelman von jhrem hoff/ daß sie vbertretten hette mit einem Ritter: aber zu gezeugnis jhrer keuscheit vnnd sauberheit ist sie mit blossen Fussen gangen vber Sechs grosse ysere Stöck oder stangen alzumal gluend heis/ ohne sich selbsten einig sins zuletzen oder zu brennen/ dweilen sie Gott also bewahret vor allem leyd/ gleich sie rechtfertig jhr ehr/ keusch vnnd reinigkeit jederzeit bewaret hat. Münsterus. Cranzius. Gunegunde.

Das Zehende Capittel.

HVnd were es Sach daß die jenigen so sich erfrewen vnd lust haben die Frawen zu lasteren vnd jhnen Schande nachzureden/volkommenheit zuuerminderen/ anmercken die dugenten da sie mit geziret sind/ vnd an jhnen nicht weniger als den Mannern zuerwunderen sind/so meine ich wol das sie jhr furnemmen verandern wurden: vnnd thun gleich als der Poet Stesichorus: Welcher mit seinen Versen gelästert hat die Schone Helene verandert darnach seinen Sinn vnnd stylum zu derselben lob vnd preis/vnd hat sie hoch erhaben durch seine Schrifften/widderruffende daß er zuuorens jr entgezen gesagt hat/zum zeiten seiner rew vnd buß e/So glaub ich auch/so fern die lasterer des weiblichen geschlechts am ende besse anmercken die grosse vnd sonderliche gaaben vñ furnemlichkeit der Frawen/Sie wurden auch jhr lasterunge vnd verandern vnd keren zu jrem lob vnd Preis. *Stesic. horat.*

2 Nun vnder allen den Tugenten darmit sie alzeit sein begabt geweſt/ist jhnen die Weißheit gleich am Natürlichen angeborren/Wie Solches scheint durch die Exempeln fast aller Hi-

storien

storien die von jhnen geschrieben sind/ Dan wer hat jemals hören Sprechen von einer Solchen Weißheit als hatte Rebecca/die Haußfraw von Isaac Jacob jhrem Sohn die benedeyung zu geben Welche Sein Vatter jhme hatte furgenommen/ seinem Elteſten Bruder Esau zugeben. *Rebecca Gen 27.*

3 Aber wa ist jemalen Weißheit geweſt bey einem Mann so Wurdig geweſt zuuergleichen der Weißheit von Abigail: die Historia ist disse Dauid hat gesand einen seiner diener an Nabal welcher ein Reich man war/ das er jhme Speis vnd Dranck solte senden / aber Nabal als ein vffgeblassen hochmutiger Kerl hat die diener König Dauid sehr vbel angered/ Sagende/das er widder sie noch jhren Herren kente / solten jrgents anders Essen vnd Drincken suchen dann was jhn belangt/ er wurd jhnen damit nicht helfen können/ disse knechte vber die massen schamrod sind widerumb gekert zu Dauid/ vnd haben jhme zuerkennen gegeben/ die hoffertige antwort Naabals daruber Dauid nit vnbillig hefftig erzörnt worden/hat jhm furgenommen Solches wider zurechen/vnd Solche seine vermessenheit zustraffen/vnd hat volck dahin geschickt Naabal zu Plunderen/aber Abigail dem die verweigerung vnd antwort Nabals bewust war hat weislich bedacht/das Dauid erzürnt / rechen wurde/ dz man im die kost so er begert / geweigert hette/ vnd ist Dauid vnder augen gangen / vnd bracht jm die Speisse vnnd Dranck die er begert hat / *Abigail. 1. Reg. 15.* *die Weißheit Abigail*

vnd entschuldigte die vnweisheit Nabals/vnnd hat Dauid gantz demütig gebetten/daß er doch jhrem Man disse grosse vnhöfflichkeit vnd missethat vergeben wolte/welche viel mehr beschehen were auß gebrech guten rahts dan vorsetzlicher böβheit vnd alß sein demutige Magd hette Sie gebracht die Prouision die er fur sein Volck begert hette/vnd vber daß pat sie jhn demutig/daß er doch wolte verzeihen vnd vergeben/die verkerte antwort die Nabal in der eil vnbedachtsam gegeben hatte/darauff hat Dauid die guttigkeit Gottes sehr gelobet vnd gedancket/die einen so weisen raht hatte gegeben/dieser vorsichtigen Abigail jhme vnder augen zukomen/dann ohne Jre gegenwart vnd weise reden solte Nabal getödet sein worden.

2. Reg. 14. Absalon.

4 Derselbe Dauid hat Absolon seinen Sohn welcher vertrieben war/widerumb zu jhme lassen kommen/durch die vorsichtige vnnd Weiße ermanung einer dugentricher Thecuytscher Frawen/gleicher weiß hat Gott der allmechtig/auch durch den raht vnd Weißheit einer verstendiger Frawen/die Statt von Abela erlöst/die von Joab belegert wart/wie solches geschrieben stehet in dem 20. Capittel in dem 2 Buch der Königen So sein auch Achimara vnd Jonatha durch die weisheit einer Frawen/die dieselbe verborgen hat in einen Brunnen sonder Wasser bewaret/vnd erhalten gegen daß wutten vnnd tumultuiren der Dienar des Absalon/welche sie suchten zu töden.

Abela.

2. Reg. 20. Achimara. Jonatha.

Vnd

Vnd derselbe Dauid ist bewart worden fur dem wutten seines Tod Feinds Saul/durch die Vorsichtigkeit vnd Weisse listigkeit der Mihol/ welche alß sie vernommen hatte/daß die Kriegs leute König Sauls auff dem weg waren Dauid zuuermorden / Namme sie sich an vnd sagte daß Dauid Kranck zu Bette lág vnd lies ins Bet legen ein Bild mit geissen Vellen oder hen den vberzogen/sagende / dis were das bette des krancken Dauids : vnnd vnder des die Vorß. Kriegsleut Dauid suchten denselben zu Töden hat die vorernante Michol denselben heimlicher weis durch ein Fenster abgelassen/ vnnd errettet ihn in sulcher fuegen sein leben.

6 Aber die Exempelen der Frawen vnder dem alten Gesetz/ zuuerlassen vnd zukommen/zu den jenigen die Frischer vnd Junger sein/so duncket mich daß kein Menschliche weisheit solte könne gefunden werden/ So mögte vergleichen werden gegen oder mit der weisheit der Pulcherie/ der Schwester des jungsten Theodosio des Keysers welche nach deme Sie vernam das ihr bruder vnfursichtiglich alle Brieff vnd Commissi- on so ihme furgebracht wurden / ohn zubesehen oder zuerforschen was sie inhilten vnderschriebe/hat sie ein mittel gefunden grosser weißheit/ vnd verstands desselben gebrech zustraffen vnnd disse Vnuorsichtigkeit zuuerbesseren / dann Sie hat ein Secretarium einen Brieff lassen schreiben/welcher inhielte das man Eubocia die hauß- frau des Vorß. Theodosio irer Freyheit berau-

die vorsichtigkeit Pulcherie.

ben/ vnd zur Dienſtmagd machen ſolte: Solche hat ſie dem Keyſer jhrem Bruder furgehalten/ denſelben zu vnderſchreiben ohne den inhalt zubeleſen/alß ſolches beſchehen/hat Pulcheria den Inhalt angefangen jhme furzuleſen/ waruber ſich der Keyſer ſehr verwunderte/vnnd Seiner Schweſter bekante ſeine groſſe lichtfertigkeit mit Vnderſchreibung der Brieff/vnnd von der zeit an vnderſchriebe er kein Brieff mehr/er hette dan zuuorens den inhalt vberleſen.

Lib.18.ca.10. Hermiſda.

7 Crinitus narrirt vnd erzelt/ alß Hormiſda gefangen geweſt/das er keine mittel ohne die liſtige behendigkeit ſeiner haußfrawen/ habe können finden / auß der gefenckgnis zukommen: welche jme in die gefengnus geſand hat ein gar groſſen Fiſch/welcher noch mehr andere in dem Bauch hatte/ vnd befalle jhme darbey / daß er Selber den Fiſch ſolte bereiten vnd den Wechteren Schickte ſie den beſten Wein/ſo ſie bekommen kont vnd mogte: Welche nach deme ſie mit dem Trunck vberhaben / hat Hormiſda mittel gefunden ſeine Kleyder zuueranderen / vnd die kleyder deſſen ſo jhme denn Fiſch gebracht hatte/anzuziehen / iſt alſo auß der gefengnis kommen durch Vorſichtigkeit vnnd liſtigkeit ſeiner haußfrawen.

die Frawen von Mynicu.

8 Valerius erzelt faſt dergleichen Hiſtoria von den Mynien: welches ein Volck war in den Inſulen von Lemnos: Welche alß ſie von den Pelasgianen verjagt / zogen nach Lacedemonien/al-

en / alda ſie gar wol empfangen wurden / aber nachdem ſie daß Land vnnd natur der Völcker wurden erkennen / haben ſie heimlich gepracticirt die Lacedemonier ſelbſten zuuertreiben / darumb Sie dan auch gefangen worden in welcher gefengnus ſie jhre Frawen quamen zubeſuchen / vnd jhr Kleyder mit der Männer Kleyder vermiſcheten vnd vermengten / dieſelbe jhren männeren anthaten / vnd alſo in der gefengnis blibē / vnd die Menner ſich ſelben in jhrer Weiber kleider ſaluirend vnd daraus gezangen.

9 Die hausfrawe Ferdinandi Gonzaga den Grauen von Caſtilien gieng jhren Mann zubeſuchen in das gefengnis: welchem ſie auch jhr kleyder gab auff das er ſich ſaluieren ſolte vnnd blibe in dem gefengniſſe / ſich ſelber in gefahr ſezend / welches als der König von Caſtilien vernommen hat vnnd verſtunde die weißheit der Frawen vnd die liebſte die Sie zu jhrem Mann hatte / hat er es jhnen allen beiden verzihen vnd vergeben.

10 Aber vnder aller Frawen vernunfft iſt ſehr zuuerwunderen die Weißheit der haußfrawen Pythin von Lydien: welche ſahe daß jhr Mann vnd knechte anders nicht thaten / alß zuzedencken / wie ſie daß gut tauß dem Bergwerck mögten bekommen / vnd dadurch bleiben lieſſen vnd in wind ſchlugen die Lands Nahrung / vnd Acerbaw: Welches dieſe verſtendige Fraw ahn jhrem Mann brgerte zuſtraffen / abzutrecken / vnd Plutarchus von berumpten Frawen

zuuer-

zuuerbesseren hat sie darzu gar grosse Weißheit gebraucht: dan als jhr man ein meil war gegangen zu dem Vorß. Bergwerck golt zugraben/ hat Sie jhm von seinem golt ein Taffel oder Tische gemacht/ vnnd dergleichen auch allerhand Spisen so sie wuste das er gern essen thete/ darin Pythius grosse lust hat/ vnnd ersettigte ein weil sein Augen/ aber alß sein Bauch den hunger nit lenger vertragē kunte/ befalcher seiner hausfrawen das sie jm Speisse zu essen solte bringen/ da hat sie jhme gebracht die gleichnisse vom speisen dieselbe anzuschawen/ nicht zu essen/ dann sie waren jhm zu hart zuuerzeren/ als nun Pythius hieuon gnugsam ersettiget hat es jhn angefangen zuuerdriessen/ vnd widerumb befolen/ das man jhme solte zuessen bringen/ vnnd daß er all solche Schawspiel nicht mehr begerte/ die den Bauch nicht fulleten/ So hat disse behendige Fraw als vol guten rahts jhn ermanet/ das die LandNarung gantz vnnd gar verlassen wurde/ weiln er sich nur bekummert gold zusamlen/ welches wurde ein Vrsach sein/ das er vnnd die seinen musten auß hungers not vergehen vnd sterben/ wofern er also fortginge vnd thete alß er zuthun pflegt: dan man von dem Gold nicht kan geleben/ Sonderen von den Fruchten der Erdē kond man wol geleben/ alß man dieselbe pfluget vnd Bawet: Vnnd darumb were mehr zupreisen die Erzgrub des brods als des Golts/ durch disse geschwinde behendigkeit hat Sie jren man bewegt/ das er von der hefftigen begerten die er

hatte

hatte das gold zusamlen vnnd bey ein ander zu Schleiffen abgestanden/vnd nach derselben zeit anders nichts mehr thete dan das Land zubauwen.

11 Aber ist es sach daß wir verlassen die alte historien vnd wollen kommen zu der Weisheit einiger Frawen vnserer zeit/ Wir werden finden die nicht weniger zu Preisen sind: sondern auch noch mehr Ehren wurdig/ vnder welchen die Erste ist/Fraw Maria die dochter Herzog Caroli Graffen von Flanderen/vnd Alit von Borbon: welche ist gewest die haußfraw Keyser Maximilians/welcher so einfeltig vnnd Freundlich war/das vm seiner Sanfftmutigkeit vnd schlechtigkeit willen die Fursten vnd Herren jhn verstiessen vnd verachten lieber das Landssache mit der Frawen alß mit dem Man berahtschlagen wolten/So klug vnd verstendig ist Sie gewesen das dessen sie Solches vngeachtet hat sie niemalen solche stolzigkeit gebraucht/ das Sie jemaln derselben hatte wollen sich vnderwinden/ oder ohne wissen vnd willen jhres mans danon tractieren/welcher vrsachen halben Sie die Herren vnd Printzen in grossem ansehen vnd wurde hilten. die weißheit Marien vō Flanderen.

12 Ein andere Fraw von Flanderen vñ fraw Loyse von Sauoyen/die mutter König Francisci des Ersten/durch jhr Sonderliche Weißheit tractirten vnnd handelten den Fridden der zu Cammerich ist gemacht worden/darin Margareta von Valois Herzogin von Alenzon/ vnnd Margreta von Valois

dar-

darnach Königin von Nauarra grosse ehr eingelegt/vnd verdient hat ein ewigen vnd vnsterblichen Preis/dweil sie ist vrsach des Friedens gewesen: dann nach dem der König gefangen ward in der Schlacht vor Pauyen vnd gefuret nach Madril in Spagnien/ So ist diese Princessin/dergleichen von gelertheit vnd Weißheit nicht war in Potschaffts weise gesand nach vorschrit König ihrem Bruder: Welche als sie in Spanien kommen/ hat mit kurtzen worten gesprachen zu Keyser Carolo dem Funfften vff disse manier so hernach folget/Glucklicher Keyser die vrsach darumb ich hiehin bin kommen/ ist disse/ vmb Fridden zusuchen/ vnd zubegeren die erlösung vnsers Königs/ vnd das jennig so ich begere ist recht vnd billig: dann ob es gleich Gott also beliebet vnd gefallen hat/ vnd das geluck gewolt/daß der König in der Schlacht solte gefangen werden/ So ist es doch nicht recht oder dienlich/daß er lang gefangen blibe: seinen Ranson betreffent/ist die bereit fertig/ vnnd alle das jentige so zur hilff/vnd ergetzung solches vnglucks gehöret. Diese weise vermahnunge in so wenig vnd kurtzen Worten/ ist die vrsach gewesen/das sich der Keyser nach der hand hat lasen bereden/den Fridden zuhandlen/vnd vnangesehen Er zu der frommer Princessin hart anug zusprach/So ist doch nit desto min die einigkeit gemacht worden/ durch sonderliche Weißheit der Edler Frawen/ vnd durch dis mittel haben die Einwonner disses Königreichs/ rast/ ruhe/ vnd Fridden bekommen. Von

Vonn der Wunderlicher vnd Vnmenschlicher Standhafftigkeit etlicher Weiber.

Das Eilffte Capittel.

GOtt der Allmechtig der die Erste Vrsach alles gutten ist / hat die Krancke / Schwache / vnnd verschmehete dingen außgesundert vnd erkoren / durch dieselbe die hochheit / stoltz vnd vbermuth der Welt zubeschawen / dann das jenige so hie veracht vnd verworffen ist vor den Menschen / dasselbe wirt sehr gros geacht fur seiner Mayest. welches gutigkeit so gros ist / daß sie die dinge so von naturen kranck vnd gebrechlich sein / durch jhr genad verstercket / Welches wir klarlich vnnd augenscheinlich sehen an einer vnzehlichen menigde von Frawen / welche ob sie wol von naturen sehr ein weig vnuermögen vnnd schwaches gefäs sein gleichwol durch die gnade von oben / starcker vnd Standhafftiger geplieben sein / dann die aller hochmutigste vnd stoltzeste Männer vff der gantzen weiten Welt: sonderlich vnnd furnemblich in bekentnus des Christlichen glaubens / haben sies demonstrirt vnnd an tag geben / daß in jhnen kein Frawen weichheit oder schwachheit befunden worden / da sie doch dieweilen

weilen jhr Fleisch zart vnd Schwach ist / Pein/ vnd wehetagen auszustehen/ viel weicher vnnd schwacher sein alß die Männer/haben sie sich nit desto min sich viel dapfferer vnd standhafftiger gehalten als die Männer/ vñ also die Tyrannen vberwunnen / welche eher mude sein worden/ Sie mehr zu peinigen/dan sie alle solchen Peine vnd harte tormenta vngeachtet der Schwacheit jhres Fleisches vnd der Jungheit außgestanden vnd die Marter bestendig behartlich ertragen haben/als die Stercksste vnd die dapfferste männer in der Welt.

Blandine.

2 Dann wer solte sich nicht großlich verwunderen wegen der vnglaublicher vñ vnaußsprechlicher gedult der Christenlichen Jungfrawen Blandine / Welche in Werender verfolgung der Christen in Franckreich / durch den Keyser Seuerium/vngefehr in dem jahr Vnsers Herren C. LXX VIII. gefangen worden/vnd angesucht den Christenglauben zuuerleugnen/vnd ist an einen Posten gebonden / von den Wilden Thieren verschlungen zu werden/vnd denselben zum aß vnd Speis zu theil zu werden/gleichwol hat sie sich darab nicht entsetzt/Sondern je mehr man sie gepeinigt/je lauter vnnd heller sie gerufen vnd geschreyen/ daß sie ein Christen wehre/ Gott hertzlich Pittend/doß er jhme wolte gefallē lassen jhr fast vnd standhafftigkeit in jhrem furnemen zuuerleyhen/so lange biß es den scharffrichter verdrossen welcher jhr daß haupt abgehawen hat/ sagende offenbarlich / daß niemalen

ein

ein menſche ſouiel pein gelitten vnnd vertragen hette mit alſolcher gedult / vnd ſtandhafftigkeit.

3 Maxinia ein Maegd oder Jungfraw / nach dem das ſie gefangen wahr/geſchmiſſen/geſchlagen/geſtoſſen/verſpeyet vnd viel Spots vertragen hatte / weil ſie die Chriſtliche Religion bekante/iſt ſie in ſolchem heyligen furnemen ſo beſtendig vnd faſt gebliben/daß Deſaon der Wandel/der Sie lieſe peinigen/ muſte bekennen/das ſie jnen vberwunnen hette/ vñ vermerckende jhr ſtandhafftigkeit/ vnd daß man jhr den Chriſtlichen glauben nicht konte auß dem hertzen wegnemen/hat er Sie wider laſſen gehen / wohin ſie beliebet/ vnd Verbannete alle andere gefangen/ſo vmbs glaubens willen gefangen waren/ in das land Lapſur des Kõnigs der Moren / bekennende daß er von Maxinia vberwunnen wäre. Maxinia. Deſaon ein Furſt der Wandalen

4 Jn den zeiten alß Maximinus ſeine grauſame verfolgung gegen die Chriſten thete gebruchen/hat er all ſein luſt vnnd wolgefallen / etliche ſorten der newen vnd vngewonlichen peinigungen zuerdencken/ aber die Chriſten viel bereiter vnd gedultiger ſolche zuertragen/alß er luſtig vñ Subtil ware ſolche zuerdencken / alſo daß er ſich nicht allein von den Mawren vberwunden befand/ ſondern auch offtmal von den Frawen/ welche der geſtalt entzundet warẽ mit brand des glaubens daß Sie / vnangeſehen dieſelbe alß Frawen gefangen wahren / ſo dapffer hilten alß die Männer/vñlieber wolten den tod ſchme- Maximini verfolgung

cken/ dann einmal den glauben zuuerleugnen/ vnder welchen Dorothea vnd Sophronea waren zwo so standhaffte Frawen/ daß Maximinus/fuelende vberwunnen zu sein / durch ihre gedultigkeit: ein gebott zu vortheil der Christen vff diese weis vnd manieren alß volgt hat lassen außruffen. Der Keyser Maximinus alzeit vnuberwindlich oberster Priester in Deutschland/ Egypten Theben/Samarien/Persen / Armenien/vnnd vberwinder der Meden / wegen seiner grosser victorien neuntzehen mal Keyser genant acht mal Burgermeister/ vnd Vatter des lands im anfang vnsers Reichs vnder andern sachen so wir ordiniren zu guttem fridden vnser Gemeinten/hatten wir gebotten / das man in allen dingen ordnung solte halten / gleich alß in den alten gesetzen vnd gemeinen disciplinen oder regul der Statt Rom begriffen worden vñ durch dieselbe mittel gebieten wir auch. Daß die menschen die man Christen heischet vnd die vnseren glauben oder Religion verlassen haben solten gezwungen werden jhre newe Religion zu verlassen vnd zu vnderhalten vnsere alte/eingesetzt/ vñ befestigt durch vnsere Voreltern / Aber dweil es zu vnserer erkentnus kommen ist/daß sie/ vngeachtet vnsers gebots / vnnd scharffe rechtens/ daß wir gegen sie gebraucht haben/sie zubringen dieselbe zu vnderhalten/nicht vffgehort haben jrem willen zuuolgen/ vñ dz sie fast vnd standhafftig sein in jrem vornemen/dz kein gwalt so gross ist/vnd jmmer sein köpt / die sie solte können abwendig

wendig machen von jrer Religion/vnnd die vnsere zuunderhalten: sondern sich vber gestalt vñ grosse tormenta oder schwere peinigung/ja auch in den todt/vñ daß sie noch heutigs tags in demselben standhafftig sein/ohne dz sie wollen ehren einige Götter der Römer/ Darumb haben wir ingedächtig vnser gewohnlicher gutherzigkeit vnd gnaden/vnß beraten/dieselbe auch gegen die Christen zugebrauchen/vñ lassen zu/das von nit an ein jeglicher sich möge zum Christen machen vñ platzen haben versamblung zuhalten/ kirchē zustifften darin sie mögen bitten/ vnd jr Sacramenten oder opffer thun vnd gebrauchen/ welchen Vrlaub wir jhnen verlehnen/ außerhalb das sie nicht thun sollen gegen vnsere gemeinten vnd Religion/vnd daß sie in allen anderen sachen vnser gesetz vnd gebott sollen vnderhalten vnd in erkentnus dieser zulassung verpflicht sein sollen jhren Gott fur vnser leben vnnd gesundheit/imgleichen auch vor den stand der gemeinten der Statt Rom zu pitten/ das sie vnder derselben glucklicher Regirung bey jrer arbeit in guter ruhen möchten leben. Durch diese ordnung bezeugt Maximinus/wie das die Christen vnuberwindlich bey bekentnis jres Christliche glaubens gepleiben seind/in welchemdie weiber auch standhafftig waren/ biß zum letsten athem jhres vbens/ also das der Tyrann von den glaubigen bezwungen ward/jrer nit zu achten/Furwar dis sein die grosse werck Gottes/ die in solcher fugen verstercket hat die schwacheit des welblichen geschlechts/welchs er gros gemacht. G ij Die

5 Die Historia der Heyliger Kirchen erzelt/ daß die Scharffrichter oder hencker S. Apollonien/einer Frommer alter Maegd oder Jungfrawen von Alexandria erst all ihr zeen außgezogen/vnd darnach lebendig verbrand/aber sie was viel bereiter vnd williger zu dem tod befunden/als die Tyrannen jhr Pein anthun könten: dan so balt Sie das Fewr sahe angestechen vnd brennen/ hat sie sich selber darin geworffen: welches geschehen vngefehr vmb das Jahr vnsers Herren/CCC J In welcher zeit die gutte Fraw Corinthe sehr heßlich ist geschleifft wordē durch alle strassen vnd winckel/vnd zermartert mit einem grewlichen Tod/ dan zu derselben zeit war die verfolgung so grewlich gegen den glaubigen vnd die diener Jesu Christi das sie nicht mögten Frey vnd offenbar vber die strassen/ durch die Statt oder in das felde gehen/ es wehre bey nacht oder bey tage/ dann so balt jemand der Christen gezeigt oder gewisen wart/ zur stund schreyt das Volck hinder jhm/ vnd machten ein gedummels vnder dem volck/ welches nicht vffhörte/biß das der Christ ermord/ vnnd vmbgebracht war ein Lemblein von einem hauffen Wölff/damit die vnglaubigen noch nicht ersätiget waren des bluts der armen vnschuldigen Christen/sondern gingen in jhre heusser/ gaben die preis trugen all jhr gut hinweg/ ausserhalb alß sie etwas funden/ das der muhe nicht wert ware außzutragen/ daßelb versambleten sie an ein ort der Statt/vnd verbrands vor aller welt/

Corinthe

Vngrewliche verfolgung der Christen.

nach

nach dem das sie feindlich geplundert hatten all daß beste gut/vnd den köstlichen Reichthumb: aber die armen menschen vertrugen al solche gewalt mit Frolichem hertzen: Gleichwol dieses nicht achtend/hat das weibliche Geschlechte/so Schwach vnd gering es auch ist: nicht vffgehört standheffrig/vnd beharlich in der Christlichen Religion zuuerpleiben ohngeachtet einiger gefahr/Forcht/oder Schrecken.

6 Welches vns auch versichert ist von Socrate/welcher erzelet/ das in der Statt Edesse in Mesopotamien ein Tempel dem heyligen Apostel Thome zu ehren was Fundirt vñ vffgericht in welchem die Christen sich versambleten/vmb alda Gott zu Pitten vnd ihr offer zuuerrichten/ Welches Valens der Keyser vernommen hatte/so ein tod feind wahr der diener Gottes/vnnd ein verflucht verfolger der Christen/hat er einen seiner Statthalter welcher Modestus genant wart/geschlagen/dweil Er dieselbe nicht verjagt hatte/angesehen er wol wuste/ daß solch Volck von jhme am aller meisten gehasset ward/ Modestus vertrug das ganz gedultig/ entschuldigte sich fur dem Keyser er wolte ihm erzeigen alle demutigkeit/ehre/vnd vnderthenigkeit/welche er seiner Mayest. schuldig were vnd das er sein gebotter wolte vollenziehen/ Welcher gleichwol nicht Blutgirig/sonder grauwete fur einer so schrecklichen Blutsturzung/hat also den Christen heimlich zuwissen gethon/daß sich niemand von jhnen in dem Tempel solte lassen finden/vff

Soerates lib. 6. cap. 21. der histori der H. Kirchen Edesse

den dag alß sie hatten furgenommen sich zuuersamlen/vnd bey einanderen zukommen: welche Potschafft empfangende Sie doch nicht vnderlassen haben/vff den gewonlichen tag widerumb zusammen zukommen in dem Vorß Tempel jr glubd vnd gebet zuthun/Nun Modestus befelch habende/alle die Christen so in dem Tempel gefunden wurden zuermorden/vnderwegen seind den bösen willen Valentis zuuolbringen/vermög seiner Commission/ist er begegnet einer armen Frawen/die ein Kindlein in jhren armen hat/vnd gieng nach der Kirchen zu mit dern er hefftig spottet/vnd sagt zu jhr: O vngluckseliges weib wahin lauffst ihr so vngestumelich/darauff sie frewdig geantwort/ich gehe dar die andere hin eylen/nemblich nach dem tempel in die versambluug der Christen: habt jr nicht gehort sagt zu ihr der Profaß Modestus daß der Prouast alle Männer and Frawen sol tödten die er in dem Tempel wurd finden/auß befelch des Keysers/die Fraw antwort/daß hab ich wol verstanden/vnd daß ist das jenige/darumb ich so sehr eyle/vff das ich möchte gefunden werden vnder der gesellschafft der jenigen die da versamblet sein/der Prouoß hat sie weiter gefragt/wohin tragt ihr diß klein Kind/Sie antworte: daß trage ich auch vff den Platze auch gemartert zu werden mit den anderen Modestus der Prouoos anmerckend die grosse standhafftigkeit dieser Frawen/ohn Schrecken oder Forcht vorm Tod zu-

zuhaben/vnnd die brennende brunstige begerte die sie hatte wegen des Namen Jesu zuleiden/ ist er widder gekert vnd zu ruck gezogen/ vnd hat die Reis vnd befelch nicht vollenbracht die er beguint oder jhme vorgenommen hat zuthun/nemlich alle die Christen die er in dem Tempel wurde finden zu tödten vnd zu morden/ vnnd ist widerumb gekert zu Valente/jhm vorhaltend/daß Er lieber Selber wolte sterben dann daß jenige welches jhme befohlen/zuvolbringen/vnd erzelt jhme alle daß jenige/so jhme disse Fraw geantwortet hatte/also daß der Keyser vmbsetzte von seinem bösen willen/vnd vorhaben/welcher widerruffen hat sein bös furnemen welches er wolte betreiben/durch die wunderliche standhafftigkeit vnd stolzheit disser Frawen/die Martyr zuempfangen vnnd vertragen ohne eins zu beben vor den todt.

standhafftigkeit von Tharbua.

7 Aber wer hat jemals hören Sprechen von einer solchen bestendig vnd großmutigkeit des hertzen/ alß Tharbua gehabt hat/ die Schwester Simeons dem Ertzbischoff von Seulutien: welche niemalen kunte abgehalten werden von der liebe Christi jhres Breutigams/ weder durch schmeichelen/ noch durch bitten noch durch verheischungen/noch durch Trewung einiger tormenten/ die man jhr konte vorhalten/ Sie bleibe alzeit beharlich vnnd standhafftig im Christlichen glauben/biß zum lesten athem jres lebens/vnd gefragt/ ob Sie nicht folgen wolte/ der Religion jhrem Natürlichen HERRN

Simeon Ertzbischof von Seulutien.

vnd König Sapores / hat Sie solches keines wegs wollen thun / wolwissend / daß es ein auffricht leben wahr / nicht kleinmuttig oder schläfferig zusein die ehre Gottes zubekennen / wann es vonnötten ist / vor welchem man kein art von tormenten behort zuforchten / ja auch den Todt / nit / vnd das es ein offenbar tod ist / Jesum Christum zuuerleugnen / oder von dem Seeligmacher dieser Welt abzustehen / oder zuweichen / vnnd bleib also beständig biß in jhren Tod: Ja den aller Schendlichsten vnd schrecklichsten tod so man hatte können erdencken: Dann sie vnnd einige jhrer dienerin wurden beschuldigt mit Zaubereyen vnd der Schwartzer kunst / vnd darumb alle beyde / jegliche besonder gebunden an einen Post / vnd also schrecklichen / vnd mehr dan Tyranniglich in der mitten von einanderen gesegt / welches Sie statlich vnd gehertz ertragen vnd außgestanden / ohn einig zeichen des schreckens von sich zugeben / O wahrhafftige wunderliche gedultigkeit / O leidsamheit wurdig ewig vnd allen anderen gezeugnus zuhaben / gerümpt vnd geprisen zuwerden? O standhafftigkeit dergleichen man nicht finden kan? Dan wo ist einig hertz / al were es auch steinen / das nicht zermorselt vnd zermalbet solte werden / wo sein die haar die nicht vor verschrecken zu berg stehen solten / wan sie nur allein hören erzelen ein solche grausamliche vnd erschreckliche Martyr.

8 Waß sollen nun die Frawen oder Weiber lasterer widers sagen / als daß sie mussen bekennen

nen vñ verſahen/ja auch gegen jren danck dz dis geſchlechte/ſo ſtandhafftig/großmutig/ vnnd gedultig iſt/aiß der Manner geſchlecht/ dann wiewol das gemeinlich die Natur der mutter ſehr geneigt is zu der ehr/dignitet/vnd officien jhrer kinder: wie S. Chryſoſtomus bezeugt: vnd das dieſelbe gros vnd mechtig mögten ſein in diſſer Welt/gleichwol ſind man ein gute anzal guter Mutter/ welche jhrer Neriſcher Natur vergeſſen/ſo vberfluſſig gnug/die anders nicht vor ire Kinder begert dann daß ſie ſtandhafftig ſolten bleiben in der liebe vnd Forcht Gottes/ vnnd in dem glauben an den Herren Jeſum Chriſtum/ Solches iſt geweſen die gute Frawe Auguſta mutter S. Symphorian/welche durch dugentliche vermachungen jhren einigen Sohn beweget die Martyr wegen des Chriſtlichen glaubens zuerleiden vnd denſelben zu bekennen. Vñ vnder dem Keyſerthumb Adriani hat ein Weiſe Fraw Sophia genant/ mit jren eigenen händen hart bey Romen ſelbſten begraben drey jhrer döchter/ die ſie mit groſſer Freudigkeit vnnd vertroſtung hat ſehen leyden den Tod vmb des Namens vnd herlichkeit Jeſu Chriſti willen/ Vnnd in den Cronicken von Franckreich liſſet man von der gutter Frawen Blanche der mutter S. Ludwigs/daß ſie mannichmal ſagte/ daß Sie lieber wolte jhren einigen Sohn ſehen ſterben(welchen Sie doch ſehr lieb hat) alß zuſehen daß er GOTT vorſetzlich ſolte erzurnen/ oder ſeine Gebot vbertretten.

chryſoſtomus

Auguſta mutter S. Semphorian.

Aber vmb zuerzelen die standhafftigkeit von allen frommen Frawen die man in den Historien findet/solte man materien genug haben/ ein gantzes Buch daruon zumachen/ darumb solle ich dis Propost beschliessen/ mit der Historien von der manlicher standhafftigkeit der Sieben Machabeen/durch die bewegnus vnnd vermahnung ihrer sehr dugentlicher mutter. Welche sie nicht lehrete daß jenige daß die Mezarensen gewonlich ihre Kinder lehreten/daß ist/auff allerhand weis alß nur möglich gut zusamblen/ vnd nutz zuthun/es seye durch geitz oder einiger anderer gestelt oder fugen/ Sonderen sie hat Sie wol vnderwissen in dem gesetze Gottes/ daß sie vmb dasselbe zu bekennen alle Sieben vor ihren augen gesehen hat/die aller grewlichste/ vnmenscheliche Martyr die nur kunten erdacht werden außstehen/dem gesetze vorzustehen/gegen dasgebott Antiochi des Königs/vnd gab jhnen solche mut/daß Sie alzumal einer nach dem anderen dissen Schrecklichen Tod mit frolichem hertzen gelitten haben/zu welchem Sie sich auch frölich darstelten/mit einer grosser begirten/ hitze/ großmutigkeit/vnd standhafftigkeit wol wissend/dan gleich sie durch das wutten der Tyrannen vnnd hencker vbel getractirt wurden/ daß jhnen das nicht vberquäm vngefehr/ noch durch vngluck/ sondern durch die vnergrundliche vorsichtigkeit Gottes/ welches solches zuletes zu ihrer straff/ vnd verbesserung/ dweil daß es ein gros zeichen ist der Wolthat vnd Barmhertzigkeit GOTtes

wel-

welcher den sündern nicht zulasse alle dinge nach jhrer begirlichkeit/vnd willen zuuolbringen/sondern die zustraffen alß Sie misthon haben/dabey er zuerkennen gibt/das er Sie liebet vnnd sorg vor sie trage/Sie nicht zuuerlassen wie er anderen nationen thete/welcher er verwartet/mit aller grosser langmutigkeit/vnnd helt sie vff am Jungsten tag durch das leste Vrtheil zusamen zustraffen/nach erforderung vnd gelegenheit jhrer begangener Sünden/aber von seinem Volck zeugt er nun mehr ab sein guad vñ barmherzigkeit/welche er auch ja nunmehr gentzlich verleset/Sondern Casteyet vnd straffet Sie in aller lieblichkeit so was mißthan ist/disse gute Frawe/wol zu vnderhalten die Gebott des gesetzes vnd nicht des Königs nach dem Sie angesehen hat die grosse standhafftigkeit jhrer Sieben Kinderen/die sie alzumal vor jhren augen sahe sterben/daß gesetze Gotts zubekennen/hat auch selber gutwilliglich den tod gelitten/Vnnd wilcher disse Historien weitleufftiger begeren zuersehen/der mag lesen das Siebende Capitul des zweiten Buchs der Machabeer da dieselbe weitleufftig stehet verzeichnet. 2. Mach. 7.

10. Aber es ist zeit ein ende von dissem Propost zumachen/dann die Historien durchlesende/solte man kein mehrer exempel von Tugenten finden/dan von den berumpten Frawen/Darumb dan der weiser König Salomon sagt vnd meldt in seinen Sprichworten: Wehr solle ein fromē Beschluß disser Bucher.

vnd

vnd weiſe Frawe finden? jhr Preis iſt von ferns vnd von den euſſerſten Enden oder Winckelen der Welt. Die Frawen laſterer mögen ſagen was ſie wollen/vnd alle die Feinden des Weiblichen geſchlechts: aber ſouiel iſt daran / daß ſie mich nun mehr anders weis machen ſollen/dan es iſt mehr dapffer vnnd volkommenheit in den Frawen/alß in den Männeren / nunmehr werden Sie euch thun das gezenſpiel glauben / all hatten Sie auch alle die kunſten wolſprechenheit der Griechiſcher vnd Lateiniſcher ſprachen ſo in der welt ſein mögte/dan alß wir conſideriren jhr ſtandhafftigkeit/So befinden wir daß ſie Curios/Fabios/ Camillos / vnnd Hannibales weit ſein vorgegangen / die Exempelen ſein ſo kennlich vnd gemein/daß nicht vonnöten ſie zuerzelen/alß von Flauia Euphroſina/Theodora/ Sabina/ Ammonara vnd Dionyſia Römiſche Junafrawen/welche williger ſeind geweſen zu ſterben/vor bekentnuſſe der ehren Gottes / dann die Tyrannen geweſt ſein / ſie zu peinigen vnnd mit tormenten zuquellen.

ie Frawen aben in andhafftig it den Caillen / Cuen vnd Faien vorgan m.

11 Wie mannichmal ſein die Frawen vrſach geweſen/ſchöner groſſer vnd herlicher Victorien/wie dickmal haben ſie kluglich vnd Manliche widerſtand gethon den Polwercken/vñ ſchlachtordnung der Schwacher/vnd kleinmutiger der Männer welche ſie abgeworffen / geſcheuere /vnd verjagt? wie dan etliche Lacenen ſeind gefunden die jhr kinder mit jhren eigenen henden getodt haben/alß ſie ſich trag/faul/vnfrom/

vnd

vnd nicht Edel vnd wol gehalten wie sich geburt vnd vnwurdig gehalten/so gutte / fromme vnnd edele Mutter zuhaben. Vnd wa ist jemals einig Capitein gewesen/wie berumpt er auch mag gewesen sein: der verdient solte haben / wurdig zu sein/vergleichen zu werden/der Triumphirender Chloebia? waß anfang solte mögen verglichen werden/der Semeramis? was dapfferkeit solte jenner mögen vergleichen werden mit der Zenobia Thalistris/oder Pentheſilea? lasset die giftige zungen hin furt stillschweigen / die vorzeitten sich vnderwunden haben/so sehr zulasteren vnd mißbrauchen daß Edel geschlechte der Frawen.

Ende deß ersten Buchs.

Digitized by Google

Von der vnwurdigkeit vñ Falschheit der Frawen.

Von dem vrsprung der Weiber nach der meinung der Hayden.

Das Erste Capittel.

Nachdem wir ein lang zeit vns vffgehalten haben/ alß in einem herlichen vñ schonen Pallast mit den Tugenten/ volkommenheit vnd Excellentien der berumpter vnnd hocherhabener Edler Frawen/ So sollen wir nun kommen alß in einen faulen vnsaubern stal Augie/ darin so viel mist vnd vnflettigkeit ist/ alß drey tausent ochsen in vielen jahren hetten können machen: Dan man find so viel exempel von den gebrechen/vntugenten/ vnd vnvolkommenheit/ dz es besser were zuerhaltung der gemeiner Erbarkeit solche schand stilschweigendvorbey zugehen/alß davon zuschreibē sind ans liecht zubringen:vnd auch solt es scheinen dz ich dieselbe zubeschreiben/meinen rock vmgekert hette/vnnd dz

ich

ich vnderstehe auß einem mund kalt vnd warm zublassen/ aber angemerckt das den Physicis vñ naturlichen Philosophis die da beschreiben die eigenschafft vnd krafft der Kreuder vnd Planeten vns nicht weniger nutz bringt/ Erklerende die jenige die giftig schedlich vnnd hinderlich sein/ Vff daß wir vns darab sollen hueten/ aber diejenige so sie Vns erkleren nutzlichen zu sein/ vns damitten zuhelffen vnd dieselbe zugebrauchen/ dan das gute lehret man zugebrauchen/ vñ das böse vnd schädliche zufliehen: Also auch ist es Sach/ daß ein grosse menigte vnd anzal von Frawen/ die so böß geweist seind/ daß es scheind besser zusein/ daruon zu ermanen oder sprechen/ auff daß man nicht wuste/ das ein solche Falscheit auff der Welt hette können sein/ gleichwol ist es besser das die zeugnisse hieruon außgebreitet/ vnd bekant gemacht/ alß verschwiegen werde/ auff daß die ehrliche Frawen daran keinen spiegel nemmen: Sonderen alle vrsachen vnd Gelegenheit mögen suchen/ denselben zuentfliehen/ vnd nicht gleich zu werden.

Dann so viel alß mich angehet/ weil ich in keiner fuegen weg oder weise beschmeissen/ oder verargeren die Fama vnnd gutten namen der Weiber/ noch derselben ehre verminderen/ gleich alß viel gethon haben/ welche all jhr lust genommen haben/ dieselbe durch jhre geschrifften zuschenden/ Sagende/ dz man vbeler oder schwerlicher solte ein Redliche/ Weise/ Kluge vnnd Fromme Frawen können finden/ alß ein Phenix

welcher

welcher(nach der lehr der Philosophen) wiewol er alzeit gnug ist / doch sich selbsten geduerich vñ alzeit lebend macht vñ vernewert sich der gestalt/ vnd fuegen/daß man alzeit einen kan finden / aber also ist es nicht mit den guten vnnd weisen Frawen / dann die stiffter von dissen butschen/ kunstner zu luegen vnd betriger der warheit / sagen/ daß niemalen mehr dan eine gute Fraw seye gewest/ wiewol daß sie der Teuffel wegfurte/aber alsolche gesellen mus man lassen fahren/ dan mich angehend/ich halte fur sicher vnnd gewis/ daß die Fraw so wol bequam ist / zur weißheit alß der Man / vnnd daß sie so wol ein Bild Gottes ist alß der Man/vnd eben so bequam verstand vnd Seeligkeit zuempfangen alß der man/ dan in den vnuertheiligen menschen wahr die Fraw auch beschlossen vnnd begriffen: welche von seiner des Mans rippen gemacht wurd/ Fleisch zusein/von seinem fleische gleich/von seinen gliederen/vnd bein von seinen beinen: darumb daß jenige so ich schreiben wil von den bösen/mussen die gute nicht fur vbel vffnemmen/ sondern ihr dugent vnd weißheit solle desto klarer blincken alß zwee widerwertige ding gegen ein ander gesetzt/Ich achte gentzlich darfur daß die ehrliche Frawen sich hierin nicht sollen verstören/das ich die böse alhier angreiffe / welche mich wol fur suspect vnd jren feind mögen halten/ wie wol daß sie kein recht noch flueg darzu haben/ sondern allein daß sie sich alß plackige perd vnd faule roßkamb enziehen.

Aber

Digitized by Google

3 Aber zu meinem Proposito zukommen/ vnd der Frawen Vrsprung nach der heyden lehr vñ meinung beyzuspringen/die Egyptier halten dafur daß viel berg von Leymen / Kley: vnd fettigkeit der Erden zusammen geklept/gepliben seyen alß der Nyl (ihr Flus) eins vberlauffen / daß Land feucht zumachen/ vnd alß die hitze darauff kommen/ seyen viel frembter thier darauß worden/vnder welchen die erste Fraw auch wird gefunden/vnd daß dis die vrsach seye/warumb sie so wenig reden gebrauchen/als nemblich/ dweil sie sonder mutter geboren sind / auch leben ohn regul/vnd sterben sonder orden / vnnd haben so wenig verstands das sie nimmermehr einig vngleich vergeben / noch wolthat vergelden können.

Egyptier meinung vß der Frawen vrsprung.

4 Die Griechen sein einer ander meinung/ Sagende daß die Sonn in den Wildnissen von Arabien ihre hitze viel stercker von sich gebe / alß an anderen ortern. Vnnd daß ihr alda in dem anfang oder beginsel ein Fraw allein sich erzeigt habe/mit einem Phenix auch allein/ welcher gegenerirt vnd gezeuget ist von dem Wasser/ vnnd die Fraw von der grosser hitze der Sonnen/vnnd von dem staub welcher quam von der faule der Bäumen/ alß dieselbe die Wurme fraſſen / ihr Vrsach ist disse/Weil die Frawen vff ihren zungen vol Fewers vnd in der condition oder Natur vol vnd faule ist / dann die Natur hat ihnen alle starckheit an ihren zungen gegeben/ vnd das ist kein Serpent oder Schlangen / die soviel fe-

meinung der Grechen.

neins in jhren Schwentzen hette/ alß ein Frau vff jhrer zungen.

Zu versicherung solches schreibet der Commentator vff den Androgyne von Plato/ daß die Frawen so schwach/ kranck/ vngestum/ vnd vnuermögen seind/ das scheine die Natur gewalt vnnd vberhant habe gehabt in erschaffung der Frawen/ es wehre dan sach/ daß sie im fatooneren/ oder verordiniren derselben angemercket habe/ die fruchte/ lieblichkeit vnnd zuneigung so der Mann in geselschafft haben solte/ vnnd mehr die werende ewigkeit des Menschlichen Geschlechts/ als die vermögenheit vnnd vnzertheiliche Frawlichkeit/ deßhalben dann auch Plato/ ob er die Frawen vnder die Vernunfftige Thieren/ oder Vnuernunfftige Thier solle rechnen/ zweifelt vrsache/ ob sie wol zeit vnd ziel so auß der Naturen bequäm ist/ die ehr vnd rede ne zu empfangen haben/ nicht desto min jhren Sinlichen/ vnd vnredlicher begerten zumel zugeben/ denselben viel zu willig vnd leichtlichen gehorsamen in allen dingen/ also daß er nicht vnbillig zweiffelt/ ob sie auch redlichkeit vnnd ehr haben/ vnd vber dieses sagt derselbe Plato/ daß er Gott furnembliche fur drey dinge dancke/ daß erste vmb daß er ein mensche/ vnnd kein beeste geschaffen ware/ daß zweite daß er ein Man war/ vnd kein Frawe/ zum dritte/ daß er von geburt ein Griecher vnd nicht ein Barbare were.

Vnd

Vnd Marcus Aurelius ſo wol ein berumbter Philoſophus alß ein mechtiger Keyſer ſprache vff dieſe weis von den Frawen/ dieweilen es die Götter befolen/vnd vnſere Natur erfordert/ daß das Menſchen leben nicht ohne vnd ſonder Fraw ſein kan/ So warſchaw ich den Jungeren/Pitte den alten/vermahne den Weiſen/vnd lehre den einfeltigen / daß ſie die Frawen vonn böſer Famen mehr ſchewen vnnd meyden/ dan die gemeine Peſtilentz / dan er Spricht / daß alle die feninniſche beeſten/ſouiel fenins vber all ihr leib nicht habenz außgegoſſen/alß allein ein Frawe in ihrer falſcher zungen hat.

7 Vnnd iſt diß die Vrſache / warumb daß die Romainen in ihren geſetzen geordinirt / das die Frawen kein Erbgenamen werden ſolten / dan Volumnius Tribunn vnd Prouoos von dem Volcke / machte ein ordinantia durch welche er verbotte / das man kein Frawe Erbgenam machen ſolte / welches Gebott Marcus Cato/ außruffte vnd ein Preſſete/damitten daß die gutter ſolten kommen vnd pleiben vff den mannlichen haupteren deſſelben geſchlechts / vnnd der Name von demſelben nicht verginge/Sondern ewig pliebe durch die wolthat vnnd guthat der Manlicher Wercken / So verbeutet daß Geſetz Veronica auch klerlichen / das kein dochter Erbgename werden ſolle / weder von Vatter noch von Mutter / ob ſie auch ſchon kein ander Kinder hette/ dieſem geſetze nachfolgende / hat Pharamont geordinirt / daß nimmer mehr

ein Fraw in Franckreich erbgename werden ſolte Sagende/daß kein erfenniſſe ſonder nur ein dignitet oder ein ſtaed iſt vnd gleich die Frawen nicht bequeme ſind des gunernaments eines ſo mechtigen Königreichs/auch nicht erben mögē in dem Prieſterlichen ſtand/in welchem niemalen ein Frawe/was macht vnd wurdigkeit Sie auch hatte/ſeyē gebraucht worden/vnnd dieſes geſatze iſt genant/das Salyckſche oder beſſer vnd Vielmehr die Gallyckſche geſatz/welches nicht allein gehalten wart von Pharamont/ſondern auch von Clodoueo/dem groſſen König Carl/vnd all andere Könige die diſſen nachgefolgt haben.

Vnnd dan ob ſchon S. Paulus ſagt/daß Adam nicht verleyd oder betrogen iſt geweſen/ſondern daß die Frawe verleyd vnnd daß gebott vbertretten habe/vnd das Gott zu jhr vmb diſſer miſſethat willen zu jhr geſaget habe/daß Sie ſich ſolte vermeren/daß iſt in Schmertzen vnd groſſer pein kinder geberen/vnnd alzeit vnder der macht vnd Subiection des mans bleiben/welcher jhr meiſter ſein/vnd das Regiment vñherſchafft vber Sie haben ſolte/So leſet man doch nicht deſto weniger am 27. Capittel des Buchs Numeri/daß Mala/Noa/Hegla vnd Terſa/alzumal dochtere von Saphara zu Moyſen gekommen ſein/Vnd dieweiln er den Kindern Iſrael das belobte Land zur ewigen Erfentiſſe gegeben hat hetticheten jhme auch ein theil in dem benigen Land zu jhrem erbtheil/Sagende daß

nicht

nicht gehöreten außgeschlossen zu werden/vnangesehen jhr Vatter kein menschliche erben nachgelossen hätte: Nach dem nun Moyses sie angehört hat er jhre Sachen auffgenommen / vnnd gestellet in den willen vnd belieffe Gottes / welcher jhme befelch gegeben/vnd gebotten/ das Er jhnen den dochteren in der Vorß. Erbung auch ein theil geben solte/ Vnd das er den Kinderen von Jsrael sagen solte: daß sein wille were/ wannehe ein mensch sturbe ohne mänliche erben zulassen/daß das Erbe von dem ableibigen seine dochteren so er hatte/solte gegeben werden.

Von den Trubsalen / vngemach / jammer vnd Elende/ so durch falsche Frawen in die welt gekommen seind.

Das Zweyte Capittel.

Gleich wie die Fromme dugentreiche vñ Weise Frawē/von welchen meine zunge jhr alhier nicht furgenommen hat zusprechen/noch meine Penna zuschreiben/zu trost vnser menscheit auß dem himmel gefunden zusein scheinen / also haben die böse Frawen so abgewichen sein/von jhrer Naturlicher art/böser vnd arger worden / als die wilde thieren vnd vnuernunfftige beesten so die gantze welt geschand/dan so fern jemandist der lust hette diese sachen von anfang der Welt zuerholen/ vnd zusehen den Adam der aller vermöglichste

alle des jenigen was andere Menschen gehabt/ gewesen/ Noch deinten ist er vberwunden worden von dem Ersten anstosse der Frawen: Sampson welcher geacht wurd der Krefftigste vnnd sterckiste vnder allen Menschen von alters her/ ist gezeumbt worden durch eine Frawe Dalida: Die Frawe hat auch betrogen oder vberwunnen die Keuscheit von Loth: dieselbe hat beweget/ vnd befleckt die heiligkeit von Dauid/ die Frawe hat die weißheit Salomonis in Thorheit verkeret: die Frawe hat S. petrum (welcher gantz eyferig in seinem glauben war) beweget vnd dahin gebracht seinen Herren Christum zuuerleugnen. Die Fraw hat Job verursacht zu murmuriren: welchen der Teuffel selbsten nit kunte bezwingen oder bewegen/ nach von seiner aufelitigkeit vnnd gutter meinung abschrecken/ vnd kurtz darnon zureden/ Mann findet nichts in der welt so Schwer/ gros/ hoch/ mechtig vnd möglichen/ da die böβheit der Frawen/ Wann sie jhr eusserstes darzuthun wil/ nicht solte können zukommen.

Sambson. *Loth.* *Dauid.* *Salomon.* *Petrus.* *Job.*

2 Welches dan auch Codrum hat beweget zusagen/ daß soviel sternen in dem Himmel nicht seyen/ noch so viel Fische in der See/ alß betrogk ist verborgen in dem hertze der Frawen/ vnd derselben falscheit: Vnd Medea bey Euripiden saget/ daß die Frawen allem gutem feind seyen/ vnd geneigt zu allem bösen. Ja auch Bartholus vnd Accursius so berumpte gesetzgeber/ vnd Columnen von allen Juristen sein/ haben sich

Codrus. *Medea Euripides.* *Bartholus.* *Accursius.*

nicht

Digitized by Google

nicht geſchämbt oder entzogen in Schrifften hinder zulaſſen/daß die Frawen böß ſein/ vnnd daß man nicht houffe oder darffe einig geſetz vor die gutte Frawen zuſtifften/vnd zuordiniren/weilen dieſelbe ſehr dyñe geſäet/ vnd man ſie auch nicht Pacuuius.
find: Pacuuius der Poet iſt auch von dieſer meinunge geweſen/ das kein gute Frawen zu finden weren/vnd Hypocrates an Dionyſium Hypocrates.
ſchreibende/ Sagt/ das die böſſheit den Frawen von Naturen angeboren ſie/welche ſo mans nit zur ſtund bezwingt/ leichtlich grunet/ gleich alß die böſe Kreuter/vnd vntugente zweige der boomen/Ariſtoteles in dem Neunten Buch der thi- Ariſtoteles.
ren/hat in Schrifften hinderlaſſen/ das gleich wie die Frawen viel weicher/ ſchwager vnd zarter ſein alß die Manner / alſo auch viel liſtiger vnd falſcher ſie auch gefunden werden/ vnd alle die Tragedien von Euripidis ſein Vol/ vnnd handelen anders nirgents von/ als von den loſen Renncken/Luſtigheiten/Falſchheiten/ vñ böſſheiten der Frawen.

Aber vmb daß man nicht gedencken/ als ſolten allein die Weltliche vnd heydniſche Schreibers von diſſer meinunge geweſt ſein: Syrach Syrach.
welcher ſo hoch vnder den Hebraiſchen/ alß Ta- Eccleſ. 5.
les vnder den Griechen: in der weißheit berumet/hat geſchrieben/ das der anfang vnnd vrſprung der Sünden von den frawen in die welt gekommen vnd geſproeten iſt/ vnnd das Wir durch ſie alzumal dem Tod vnderworffen ſeind/ vnd daß es viel beſſer vnnd bequemer ſeye bey

Lewen vnd Drachen zu wonen / alß bey einem böſen Weibe / Vñ daß viel vertraglicher ſein ſolte in einer wildnuſſe oder wuſten verlaſſen land zu wonen / dan mit einer haderhafftiger / zorniger / klaghafftiger / ſtoltzer vnd vffgeblaſſener Frawen / ja auch daß die miſſethat vnd vbertrettung des mans viel vertraglicher ſeye alß die wolthat vnd dugent der Frawen / in ſchanden zubeſchamen / vnd S. Johan Chryſoſtomus in der Sermon von enthauptung S. Johannis / vnnd in der 34. Homilia vff daß Virte von S. Joan geſagt offentlich / daß vnder allen den wilden thieren oder peeſten kein ſchedlicher gefunden werde alß die Frawe. Vnd ſo fern alß wir die alte Hiſtorien fleißlichen wollen vberleſen / werden wir befinden daß Syrach / vnd Chryſoſtomus kein vngleich gehabt haben / in deme daß ſie von der Frawen falſcheit geſchrieben haben / dan die Vorß. Hiſtorien durchleſende / werden wir verſtehen / daß das meiſte vbel / vñ böſeſte jemals in der Welt beſchehen iſt / von den Frawen iſt hergekommen / welche Vrſach ſein geweſt beynahe von allen trubſalen vnd ellenden der menſchen / als Eua bezeuget / durch welcher Vbertrettung alle Menſchen dem tod ſind vnderworffen worden: als auch in Pandora zuſpuren / welche in eröffnung jhrer dootſen oder Laden / allerley ſiegten vnd Kranckheiten auff oder vber die Erde außgegoſſen: alß bey Helena / welche Vrſache war des Kriegs von Troya / zerſtörung vnnd verderbniſſe des gantzen Lands: wie dann auch

Chryſoſt.

Daß böſte ſo jemals in der Welt beſchehen von den frawen herkomen.

Eua.

Pandora

Helena.

bezeugt

bezeucht die Fabula von Damauus dochtern/ die alzumal jre männer ermord haben/ alß auch bezeuget Deſanira/ welche Herculem durch ein brennende hembd/ damitten Sie jhnen bekleyde ſo meiſterlichen hat vmb den halß gebracht: Wie auch bezeugt die Hiſtoria von den Frawen des Eyſtands Lemnos/ welche (wie Euripides in Hecuba verholet) alle jhre Männer ſonder eine laſſen zuleben/ ermord haben Alß auch nicht weniger bezeuget die Fabula der Hiſtoria vom Egyptus/ welches Funfftzig dochtere alß ſie ſich verheuratet an Funfftzig von ſeinen verwanten oder Bruders kinderen/ So habens in einer Nacht all jhr Männer erwurgt/ vnnd vmbgebracht/ auſſerhalb einen/ der geſaluirt vnnd behalten iſt worden. Vnnd dan auch alß bezeugt Cleopadra/ vnd ein vnzeliche Mennichte von andern/ die anders nirgents von auff der Welt vrſache ſein geweſen/ alß von böſen betrubnus vñ ellendigkeiten: alſo daß Salomon in dem Siebenden Capitul ſeins Buchs Eccleſiaſtes genant Spricht/ daß er die Frawen viel bitterer habe gefunden als den Tod/ welche iſt alß ein angel rode der Fiſcher/ derhalben dan der jenige ſo mys iſt/ Sie ſchewen/ meiden/ vnd Fliehen ſolte/ wiewol das niemand iſt/ es ſeye dann das er die gnade Gottes habe/ die jhme ſolches verleenet/ der Sie wol ſchewen vnd meiden kan/ Vnd an demſelben ort/ ſprechende von der ſeltzamheit der guter Frawen/ ſagt er/ das ſehr wenig in gezal ſein/ vnd daß er vnder tauſent Manneren/

Danaus dochter.

Deſanira.

die Frawen von Lemnos.

Euripides

nur einen guten hatte gefunden/ aber vnder allen d.n Frawen hette er nicht ein können finden. Dis ist die vrsache das sich vff ein zeit ein guter Mann beklagte/das man den gutten Mannern (als jr orden eingestelt worden) nicht zugelassen hatte/sich mögen verhehelichen/vnnd auch nicht ein einziges Kloster von guten Frawen auff dz sie dieselben trawen oder zur ehe nemmen könten gestifft hatte / doch möchte wissen/wo sie die gutte Frawen musten suchen/ vnd deßgleichen auch die Frawen die gute Männer / dann von eim sowol alß dem anderen sehr wenig gefunden wurden/ aber viel weniger die Frawen/von welchen man gemeinlichen sagt/Der Regen/rauch vnd frawe die sonder vrsache hadert oder Kyfft/dick mals den Mann auß dem Hauß treifft.

Boocius sagt/alß die Götter vmb der missethat des Promothey / welcher das fewer aus dem Himmel vff die Erde gebracht / vber das Menschliche geschlecht verzurnet vnd vergrammet worden/vnd dreyerley sorten von geisselen oder Plagen in die / alß zu wissen die Siegte / oder Kranckheit/die arbeit/vnd die Frawen: welche ewige winckels seind von Zwist vnnd zweytracht: gesonden haben/ darumb wan man anmercket oder in achtung nimpt das gebrech von gutem vnd herlichem Verstand/ vnnd die grosse Excellysis von der Weißheit in dem Weiblichen Geschlechte / So ist es nicht ohne das sie die Christen haben auß geschlossen von dem Re-

Vor die allermeyst straffe so sie den menschē solten haben. sonnen zu finden.

gimente

giment der Kirchen / die Philosophi von der Philosophia die Rechtsgelerten verbotten haben die Burgerliche Policey : die Mahometisten auß dem Paradeis/die Barbare vnd Arienen gesatzt haben in die rechnung/vnd gezal der Schlauonien: Dan furwahr sie sein nicht bequam noch mechtig gnug zu hantieren vnnd zubedienen so grosse vnd schwere Sachen alß die Religion gemeinen stand / vnnd haußgesinne sein / dann es scheint viel mehr das Sie vff erden furtgebracht sein vmb die wollust/ vnd lichtfertigkeiten zu vnderhalten / dann furtreffliche sachen zuuerrichten/ Vnd nicht sonder vrsache hat Salomon den Mann bey der Sonnen vergleichen/vmb seiner stattig/ vnd standhafftigkeit vnd die Frawe bey den Mann vmb jr vnbestendigkeit: Vnd gleicherweis alß der Mann weder vff der erden noch in dem Himmel nicht scheine in der Conjunction der Sonnen zusein/ sonderen in derselben oppositon so fern von der Sonnen abgescheiden ist/ alß sie scheinet in jhrer voligkeit vnd jhr glantz plotzlichen herfur bringet/ also behören auch alle frawen zusein welche kein fues noch einig einsprach haben in die gegenwertigkeit der Manner / Sonderen sind vor nichts gerechnet vnd gehalten . Vnder allen gesetzen von Platone gegeben/ ist eine die sagt : wir wollen wol das man den Frawen solle vergeben die missethat/so sie mit jhrer Person gethon habē aber die jenigen so sie mit der zungen außgericht haben/nimer mehr:dan dz jenige so geschiet/ mit

einer

einer böſen perſonen/das geſchicht durch kranck vnd ſchwachheit der Naturen / aber das mit der zungen mißthon wurd/ das geſchicht durch ein ſicher auffſetzliche mutwillige böſßheit/als dieſes geſatzt gemacht wart / ware gros gebrech vonn böſen Weiberen / vnd ein groſſe vberfluſſigkeit von guten/in der Welt/aber heutigs tags iſt die gantze Welt verkert / dann man findet ein groſſe mennichte von offenbaren böſen/vnd ſehr wenige von guten Frawen. Die Romeinen haben auch gnugſam erkant die lichtfertigkeit vnd vnbeſtendigen Sinn der Frawen/ haben mannichmals den Manneren zugelaſſen in jhren Rechten/ jhre Frawen ſollen mögen verlaſſen / vnnd mit recht daraff zuſcheyden/dieweilen ſie in zweien tagen von jhrer beſtätniſſe mehr liebte gegen jhre Männer verloren alß in zweyen jahren jrer Bulſchafft gegen jhren Bulen: aber man mus dieſe Cameryne oder heimliche ſache nicht mehr berüren/ dann je mehr man ſie vnder ruret / je fauler vnd ſtinckenden geruch ſie von ſich geben. Von den Frawen von der ander Welt / die gegen vnſern fueſſen furvber gehen/vnd jhre dochters/einem jeglichen die kompt / zufuegen/ daruon leſet den ſonderlichen tractat von Andries Theuet.

Von

Von der grossen Leichtfertigkeit der Frawen.

Das Vierte Capittel.

CAto der elter sagt/daß vnder allen dingen/ so dem Menschen möchten berauwen/ dz Principaliste seye die Secreten einiger Frawe entdecket zuhaben/ welche nur ein dinge verschwigen kann/alß da ist das sie nicht weis/kann ihr zung nicht bezwingen/sondern ist leichtfertig/vngestumme/wanckelbar/ vnd kan nicht verbergen: Vnd zu dissem Proposito dienlichen sind man ein Historia von dem Pabst Johan/dem 22. welcher alß er in Franckreich kam/ vnd losirte in einer Abtey von Frawen/ warde angesucht von derselben Abtissen/ das er ihnen wolte vergunnen/vnd erleuben/daß eine der anderen mochte die beichte hören/ vnnd von ihrem fundament wahr diß daß Principälste stucke/ dieweilen die Frawen viel gebrechlicheiten hetten/die sich nicht bezimbten oder geburten/ das sie die Männer solten wissen oder verstehen: warauff der Pabst antworte/ daß es ein gros gewichtige sache were/ vnnd das er sich darüber mit seinen Cardinalen vnnd gelerten/ wolte berathschlagen. damitten er nicht lichtfertig ordiniren solte: Jedoch belobet er ihnen das er auff ihr begeren thun wolte Waß billig wehre/ vnd in deme gab er der Abtissen ein klein mälcken/ dz Sie ihme dasselbige bewaren solte/bis er wider-

umb

umb quemē/ernstlich verbietende/das sie daß vorß. Malcken nicht eröffnet/so lange als er weg were/vnd das er nicht aussen bliben/sonderen balt widerumb kommen solte/vmb jhr eins oder das ander von irer begerten zusagen/also scheid er ein wenig zeits von dannen/aber innerhalb der zeit/als er hinweg ware/hat die Abtissen groses verlangen vmb zuwissen/was in dem Mälgen möchte sein/sich Verkünet/vnd solches eröffnet/meinende daß einig köstlich Juwel innen were/Alß sie nun dasselbige eröffnet hehabt/ist von stund an ein Vogelgen in die Lufft außgeflohen. Der Pabst wider kommende/hiesche sein Mälgen von der Abtissen/Welche zumal beschämbt jhme widerumb gelanget/da Sprach der Pabst hola? jhr habt beloofft disse Maal/dieweilen ich auß were/nicht zueröffnen/Wie kommet es dann das jhr Solches nicht gehalten habet? War ist das jenige so darinnen gewesen: welches jhr nur belobt habt/So trewlichen zubewaren: Nun habt jhr genug zuuerstehen gegeben/das es nicht gut seyn/euch leuten einig Secret oder verholene Sache zubefehlen vmb ewer grossen leichtfertigkeit willen/vnd darumb mage ich euch auch nicht vergunnen das jenige so jhr begeret/vermög Inhalts der Vbergebener Supplication/dieweiln jhr kein secret kont verholen oder verborgen halten: darumb mag ich auch euch nit zulassen ein gegē die ander zubeichten/dieweilen jr so wenig als die Mannen kunt schwigen/die arme Abtissen bleibe gantz beschemt

nicht

nicht wissende/ was sie hier zu solte sagen/ vnnd darffte auch nicht weiters anhalten.

Aulus Gellius verzelet fast eine dergleichen leichtfertigkeit von einer Romanischen frawen/ sagende/ das die Ratsherren von Romen in der gewonheit hatten jhre Kinder mit in den Raht zubringen/ vff das sie die gute ordinantia von jrem Vatter anschaweten/ vnnd derselben nachfolgenden. Vnd wan sie solten kommen zu regiren/ die sachen den gemeinen Wolstand belangend/ wol verstanden/ So ist geburt vff ein zeit/ das in dem Raht etliche hochwichtige schwäre sachen darumb die Rahtsherrn was vffgehaltē/ vnd später auß dem Raht kamen/ als gewonlich furgebracht ward/ mit einem verbot/ das niemand solche heimliche sachen offenbaren solte. Nun war vnder den Kinderen ein junger sohn eines Rahtsherren Papyrus gnant/ welcher als er heimkommen/ von seiner Mutter angesucht vnd bezwungen warde/ jhr das jenige so in dem Raht getractirt wehr gewest/ zuuermelden/ darauff das Kind antwortet/ das verbotten wehre zusagē/ die Mutter aber wolte mit disser antwort nicht zufridden sein/ hat dem Kind hefftig getrewet zuschlagen/ imfal er nicht bekennen vnd außsagen wolte/ warumb man so lang hatte Raht gehalten/ das Kind aber sehende daß es alzeit mit grossem betrawungen von der mutter begnant vnd gezwungen ward/ hat es als balden ein lustige schalckheit erdacht/ sagende/ dz in dem Raht furgetragen were/ vnd auch viel Herren Raht-

Papyrus.

samb

ſamb dauchte/ſo wol zu wolſtand der gemeinten alß auch zuuermehrunge des Volcks/das jeglicher man zwo frawen ſolte haben/aber das auch einige von den Rahtsherren einer contrarie opinion/als daß es beſſer were/das ein jegliche Frawe zween Männer ſolte haben. Die mutter dis hörende hat ſie ſolchs jhrem kind geglaubt/ vnnd von ſtund an den anderen Romeintſchen Weiberen zuerkennen gegeben. vmb darin zuuerſehen/vnd daſſelbige zuuerhindern das die Manner kein zwo Frawen/ſondern vielmehr ein jegliche Frawe zwey Männer haben ſolte/alſo das jhr des andern dags alle die Frawen von Romen an die Thuer von dem Rathhauſſe/verſambleten/ahn den Hetren anſuchten/das Sie kein vnredlich geſetz oder ordinantie das ein Mann zwo Frawen ſolte trawen/ſtifften/ſonderen viel beſſer vnd bequemer ſolte ſein/daß eine Frawe zween Männer hette/zuuerordinteren Daruber die Ratsherren ſo ſehr verwundert vñ bewegt wgren als wan ſie hörner vff jhren heuptern bekommen hetten/nicht wiſſende/was auß diſſem vngeſtummen vnbeleblichen forderen vñ begeren der Frawen werden wurde/vnnd Niemand von jhnen kunte die Vrſache finden/biß jhnen der kleine Papyrus auß dem braume halſe/in Vollem Raht verzelende/das jenige ſo jhme mit ſeiner Mutter begegnet ware/vnnd gezwungen ware geweſt/ein luſtigen fund vnnd ſchalckheit zuerdencken/deßhalben dan das kind von allen Rahtsherren vmb ſeiner behendigkeit willen

willen sehr gepriſſen / vnd die groſſe lichtfertigkeit von seiner mutter iſt aller welt bekant vnnd offenbar worden / daruon sie so groſſe schande / vnd spots / als jhr Kind / ehr bekommen / empfangen hat.

Alß der Keyser Octauianus vff ein zeit ein gros Secret einem seiner freunde Octauio genant / zuerkennen geben / vnd er solches seiner Frawen auch vermeldet daſſelbige hochstgedachter Keyſer vernemende / hat er den Vorß. Rahtsherren Fluuium sehr mißpriſſen / vnnd hefftig vber jhne gezurnet / jhme verwieſſen / daß es an jhme wenig zuleben: er seine zunge nicht beſſer hette konnen bezwingen vnd binden / welches Fluuium so hefftig verdroſſen / daß er sich furgenommen deßhalben selbſten den tod anzuthun / vnd verwiſſe solches seiner haußfrawen / das ſie jhme so ein groſſe schande angethon hatte / aber die Frawe hat jhme gantz troſtlich geantwort / daß er bauſſen recht vnd billigkeit vber ſie zurnete / erwogen er in so langer zeit / alß ſie im ehelichen stand mit einander gelebt hatten / jhre nature vnd lichtfertig Complexion solte haben lehren kennen / vnd so fern er solche wol gekant hette / solte er dieſelbe bey solcher erkantnis nicht misbraucht / oder derſelben nicht zuuiel vertrawet haben / vnd darumb hat sich solche frawe ſelbſten jres lebens beraubt / vnd Fluuius sich auch hernach ſelbſten vmbs leben gebracht / vnd diſſes iſt jhnen allen beyden geſchehen wegen ſie ein geheime ſache nicht haben konnen verſchweigen /

gleich jhnen befohlen wahr.

Man find auch noch Andere exempel gnug von der Frawen wanckelbarer lichtfertigkeit/ welche alle zuerzelen alhier viel zu lang solte fallen/darumb al die jenigen so versuchen vnd wissen willen/ ob jhr Frawen Secret vnd verholen sein/die sollen thun alß die jenige so ein new faß probieren/welches sie erst mit wasser vnnd nicht mit wein fullen/ vmb zusehen das er nicht rynnen möge/ vff daß prousen oder versuchen nie zuuil koste/ also auch/ die sich vff die lichtfertigkeit/ vnd wanckelbare standhafftigkeit nicht betrawen/die ersuche einen schalckhafftigen fund/ durch welchen sie mögen Probieren vnd versuchen daß sie einige Secreta vnd verholene sachen tag bringen.

Von der Frawen vberflussigen grosser sorgfeltigkeit/vnd vnbehorlichen hochmut in Kleidungen.

Das Vierte Capittel.

SAnctus Petrus der obriste in der Apostel rathe befilcht/ daß die Frawen in jren Kleideren sollen erbarlich vnd zuchtig sein/ vnd das jhr zierat vnd erbarkit nicht stehe in dem außwendigen schendlichen flechten des hars/ macht von gut/ oder schonen kleidungen/sondern in vbungen vnnd erzeigungen der dugenten.

2 Welches ist die vrsach/das Gott den Frawen zu Jerusalem tren et/ alß zu wissen/ vmb irer vber-

vber vnbehorlicher hoffertiger vberflussigkeit der kleyder/alß er ihnen durch den Propheten Esaiam lieſſe sagen/ vmb deßwillen daß ſie gegangen haben mit einem hoch erhabenen haupt/ vnd gewandel/mit einem zuſehr vnbehörlichen hochmutigen tritte: deßwillen ſolle er ſie gantz kal vnd blos machen vnd benemen den zierat von jhrer koſtlichen ſchoenen al jhr halßbanden / ketten/ armbendel/hauben/harſchmuer/ Finger vnd ohr ring/ Kranzen/ſchurtz Crampen / ſpiegelen / feyertags oder Feſtkleydern/ Schlewer/ hullen/ ducher/vnd gurtelen / vnd ohn dern platz ſolle er jnē geben ſtanck vor guten geruch/vnd geringe Corden vor jren gurtel/kal vnd bloßheit vor jhre geflochten har/fur jr beſte kleider ein haken kleyd.

3 Aber in einer wolgeordinirter gemeinten/ ſolte kein mehrer vngemach können geſchehen/ dan durch ſolche vngeburlichevnd ſorgfeltige vberfluſſige Kleidere/dan gute maniren / vnd ſiten/vnd nicht die koſtliche ſchöne Kleyder / noch Juwelen/ dardurch ſie an ſich ziehen die augen/ fues vnderhaltung der wolluſten/ vnd an ſtecken die begirlichkeit der junger Männer/ſind der tugenſamen Frawen ſchmuck vnd zierat: dan ob ſie ſich ſelbſten damit kein böſes thun / ſo iſts gewis/daß ſie die andern ſo ſolche anſchawen/ dadurch verargern: Vnd ob ſie wol keuſch/zuchtig ſein/ſo iſt jhre kleydung ein zeichen von jrer vnkeuſcheit/vnd vnerbarkeit / wie Cyprianus ſagt/ das alſolche vnbehörliche kleyder niemand zubehören nochwol anſtehē/alß den vnerbar vñ liche- Cyprianus.

fertigen Frawen / welche mit dem mercke des Teuffels gezeichnet sein / durch jr hochmutigkeit vnd gulden barten / verschaendende das jenige so Gott gemacht hat / vmb darauff zustellen das merck des Teuffels.

4 Aristoteles sagt / daß den Frawen sehr wol gezeme vnd anstehe / seuberlich vnd rein in kleydern zusein / vnd weniger zierats zugebrauchen alß die gesetz zugelassen vñ geordinirt haben / dieweilln die außerlesene schonheit / nach die kostliche kleyder noch die vberflussige Juwelen / nicht so viel lobs / preis / vnd ehren den Frawen bringen / als die messigung vnnd mittelung in allen dissen dingen / vnd der erst vmb wol vnd fromblich zuleben. Vnd der Philosophus Democha-
Democha. res sagt / das einer Frawen zierat / vnd wolstand ist / messige kleider / wenig zusprechen / vnnd einen guten Man zuhaben.

Weise antwort der haußfrawen Philonis Lycurgus

5 Vnd alß die haußfrawe von Philon gefragt wart / warumb das sie auch kein Croone vff jhr haupt dringe gleich andere Frawen / hat sie geantwort / daß sie gnugsamb geziret were mit den dugenten jhres Mans / Lycurgus gesatzgeber der Lacedemonianer hat den Frawen durch sein gesatz benommen / alle zierath von golt / silber / vnnd gesteinen / vmb daß sie sich zieren vnd schmucken solten / mit der zierat der dugenten.

Ordinantia der Römer angehende das zierat / der Frawen

6 Nach dem zweiten krieg / so die Romeinen mit den von Carthago gefurt haben / ist zu Romen ein ordinantie außgegangen / durch welche den Frawen verbotten wurd / daß sie sich mit keinen

nen golt/nochmit rocken von verſchnidenen far-
ben zieren ſolten/welche thaurete ſo lang/bißdie
Aſtaniſche Hoffart die Statt Romen vmbfan-
gen hatte. Dann nach demmal die Romaniſche
Frawen geſehen/die newe faetzoun vnd dracht
von den Kleyderen der außlendiſchen Frawen/
habens vngeſcheyet vrlaub vnd zulaſſung bege-
ret/vmb ſolche kleyder zutragē/als ihnen beliebt
vnd wolgefallig welches der treffliche wyſe Ca-
to ſich vnderſtanden hat zu widerruffen / mit ei-
ner auß der maſſen ſchöner oration ſo er vor dē
Rathe hatte/ in welcher er denſelben vor augen
hilt alle die vbelthaten ſo daraus möchten ſprie-
ſen/aber nicht gegeſtehende dieſer Vorß. verma
nungen/ haben die Tribunen oder Procurato-
ren des volcks/ durch die vngeſtumige ſtolzig
vnd kunheit der Frawen/ verwunnen vnnd ver-
krigen/das man jhnen in jhrer hofferteyen ſolte
zulaſſen/kleyder zutragen / alß ſie ſelbſtē gut dun
cket/welches hernachmals vieler groſſer böſßhei-
ten vnd vngeburlicher regulirens der weiber ein
vrſache geweſt iſt/ in welchē noch deintē zu leſt iſt
verſehen worden / durch die gute fromme Fraw
Oppia So ein vrſache iſt geweſen/ das die Ro-
mainen ein geſetz haben laſſen Außgehen / vmb
zu jhrem verſuche/ vnd begerte/ die vnmeſſige v-
berfluſſigkeit der kleyd ren zubezwingen/ welche
jhren vnd ſonſten niemaken zugelaſſen/ einige
kleyder vber jhr zugeordnete vnnd behörliche ge-
bür zutragen/alß zuwiſſen Daß ein Frawe/ wes
ſtands oder weſens die auch wayre/ kein mehr

schnuren von golt solte mögen tragen/ alß einer halben once schwar/ daß ist nun vf vnser sprache ein loth/ wegende vier Pfenningen/ durch welche ordinantia die Romanische Frawen vnnd döchtere den köstlichen zierat/ vnd schöne kleyder des Tyrannen Denys von Syracusen/ so inen solche vor ein sonderliche grosse vnd herliche gabe/ gesand ware/ verschmaden/ vnd mißpreiseten vnd antworten das sie damiten viel mehr schande alß ehre erlangen solten/ auch hatte der König Pyrrhus mit seinem Ambassador newe seide kleyder vnd guldene Juwelen nach Romen gesand/ aber da ist nicht eine vnder den Frawen gefunden worden/ so solche hette wollen empfangen.

7 Aber O glückliche vnd köstliche zeit/ darumb wol mag Pitten/ dan heutiges sind man wenig Menschen die anmercken wollen jren stand/ gut vnd macht/ oder sich selber nach der billigkeit regieren/ sondern verschlingen sich selbsten in aller solcher vnfugen vnordnung/ vnd vberflussigkeit der kleider dz die Königen bezwungen worden/ durch jhr gebotter vnnd ordinantia dergleichen missethat vnmeßliche begirlichkeit vnd vngebürliche vberflussigkeit in kleydern zuuerpiten/ wol verstehende dz es eine von den Principalisten vrsachen der verarmung jhres Volcks vñ Vnderssassen were/ herkomende auß den vberflussigen kosten/ so man an die kleyder hanget/ so wol von den Mannern alß den Frawen/ welche ein anderen in diesen tugen vnd stucken fein nachfolgen

nachfolgen/das man wenig ſind/die ſich darin wollen laſſen weiſen vff den rechten weg der billigkeit/ſondernn folge jmmer einer dem andern nach: herumb worden viel klagten vnd vermahnunge leſtmal gebracht/vndgethon/an die Herren Statten zu Orleans im jahr tauſent funffhundert vnd eine vnd Funffzig/vff welche nach der hand von dem aller Chriſtlichen König Carolo dem neunten zu Fontambleau ein ordinantia gemacht worden/da er in demſelben jar verbotte/ſeyde kleydern zutragen/vnd andere dergleichen hoffertigkeiten nachfolgende dem exempel von dem König Henrich dem zweiten: Welcher auch dergleichen gebott hat laſſen außgehen/im jahr M. C. Xl. vmb abzuſchneiden die hoffertigkeit in kleydern/vnd die vngeburliche vnkoſten/die an ſolche waaren in ſeinem Reich waren gelegt.

8 Vnnd ſolle daruon ein Exempel verzehlen/ daß zu Paris iſt geſchehen/zu vollendung dieſes Propoſts: alß der König durch ſein ordinantia verbotten hatte/keine hoffertige Kleyder/golt/vnnd gulden Armbanden zutragen/Inſonderheit den Burgeren von Paris/vnd den new gemachten Jungfrawen bey Poen von tauſent Cronen/So wahre zu derſelben zeit ein Aduocat binnen Parys/ſo ein Haußfrawe hatte/vber die maſſen ſehr nach der Welt geneigt: Solche nach deme ſie das Vorſchribene verbot hat hören verleſen vnnd außruffen/hat ſie nach

ein merckliche hiſtoria von einem Pariſianer vnd ſeiner haußfrawen.

mehrer luſt vnd begerten gehat/vmb Ketten vnd kleider von der newen Faeçaun zuhaben / alß ſie jemalen gehabt hat: Darmeden thete ſtets jhren Mann ohne auffhoren ſehr Vexieren vnd quellen/ daß er jhr ſolte geben vmb ſolches laſſen machen/ welcher dan jhr daß groſſe Perickel des verbots fur augen hilte / vnnd das er balt auß dem grunde ſolte ſein verdorben / aber je lieber vnnd freundlicher der mann jhr zuſprache / vnnd den mantel nach dem winde hinge / je mehr ſie ſich jnen thete quellen/vnd alß jhnen diſſes zu leſt begunte zuuerdrieſſen / hat er ein luſtigen fund oder boetſen/vnd ein loſe ſchalckheit erdacht / die er ſeiner haußfrawen antette. Vnd hat vier von des Königs Garganten oder trabanten zugemacht/daß ſie ſeiner Frawen jhre Juwelen vnd Kleinodien ſolten nemmen/ vnd jr ſelber in den kercker werffen/vnd ſeine ſachen deſto beſſer anzuligen/hat er vff einen Sontag Sie ſich gar koſtlichen laſſen anthun / mit jhren aller feinſten beſten Kleinodien vnnd ſchoneſten vnnd beſten Kleydern ſo ſie hatte/ alß ob ſie zur hochzeit hatte ſollen gehen: vnnd alſo iſt ſie gangen vmb die Miſſe zuhören / nicht wiſſende was jhr man in dem Sinne habe. Vnnd alß ſie nun widerumb quame / vmb zu hauſſe zugehen / ſo habens die Sarganten oder Trabanten zugemacht/ alß geſagt/dieſelbe angegriffen / vnd jhr al jre Ketten/ Braſeletten oder armbanden/vnd andere koſtliche Juwelen benommen/vnd daruber ſich laſſen angehen/ als wan ſie dieſelben wolten gefan

gen

gen halten / biß sie nach inhalt der ordinantien die straff von dausent Cronen hette bezalt / vmb daß sie Fluiwel Carmasyn druge / welches verbotten ware / die Frawe aber sehr verstöret vnnd betrubt wesend / hat zur stund einen außgeschickt die ihren Man solte suchen / vmb vorzukommen / daß sie nicht in den Kercker queme / welcher sich weigerten / vnd bliben jmmerzu vff deme / das sie Sie in daß gefengnisse wolten leiden / biß sie die vorß busse oder straffe bezalt hatte / so sie gegen des Königs gebott verwirckt oder verbrücht hatte vnd da sie nicht desto min obstinat pliben / gab er jhnen ein wenig Croonen in gegenwertigkeit seiner Frawen / auff das sie jhr die vorß. Juwelen solten wider geben / vnnd gehen lessen mit befelch das sie nicht mehr dergleichen verbottene Kleyder tragen solte / welches sie gern gelobte / auff das nur möchte loßkommen. Darauff lesens die Sargeanten auch gehen / vnnd gaben dem Man die Croonen heimlichen wider / durch welche Schalckheit vnd listigheit verursachten / das sein Frawe von der zeit an / nicht mehr also hoffertige verbottene Kleydern begerte zutragē / noch den man auch nicht mehr vexirte / jhr solche zugeben / dessen guten raht gehöret oder geburet den verheiraten Menneren / wolzumercken / welche mannichmal mehr kosten an jhre Frawen hingen / alß al jhr guth ligents vnd rurens wert ist.

Der jenige so beschrieben hat die Sitten / manieren vnd leben der turcken / Sagt daß er gese-

hen hab/ein Turckische Jungfraw/ so hat sollen bestat oder verheyrad werden/an jrē leib tragen die werde von drey hundert tausent Ducaten/ nun mag ein jeglicher bey sich selbsten erwögen/ waß dan mögen thun die Frawen der grossen Bassen/ Printzen oder Herren. Ich weis nicht ob man dis solle mögen Glauben / dann so fern alß dis war ist/ So sein sie die aller herlichste/ vñ triumphantische Frawen in der Welt.

Von der vnmenschlicher Freet/ vnd halßstarrigkeit vnd grewlicher Tyranney etlicher Weiber.

Das Funffte Capittel.

der Frawen vnbarmhertzigkeit.

Al ist es sach daß die Frawen von Natur guthertzlicher lieblicher vndbarmhertziger sein / alß die Menner / gleichwol alß sie aus jhrem art vnnd geschlecht schlagen/ sein sie viel freeder/blutgiriger/ vnd ohne alle bescheidenheit: dergestalt das Sie jhr macht so vnfursichtiglichen / vnbescheiden gebrauchen / so wannehe sie zu einiger authoritet kommen vnd jhren willen haben/kein sorte oder stucke von fretheit achterlassen/vnd sonderlichen wan sie etwas in Feindschafft rechen wolten/ der gestalt daß sie als dan jhr Vnmenschliches furnemmen / vnd böse affectien selbsten nicht zwingen vnd beringen können / dan jhr zorn vnd feindschafft wurt so starck angestechen / das sie / so fern es nicht nach jhrem willen gehet / Rasend werden/

vnd

vnd bißweilen dingen bestan / damit die grewlichste Tyrannen der Welt gnug zuschaffen hetten/vnnd erdencken sachen/ so der Teuffel nicht solte konnen besinnen / gestalt man Solches kan bezeugen/ durch hernach folgende historien/ darin der Frawen gemut vnd derselben gebrechen so klärlichen außgezeignet sein/ daß der leser nit wenig solle verwundert sein/ dieselbe zulesen vnd zuuerstehen. dan sie gar stoltz vnd vnuerzagt sind gewesen dergleichen thaten zuuolbringen vnnd ins werck zurichten.

2 Vnder allen den bösen Frawen der alter geschichten hat Habel/ weiln sie die aller blutgirlichste so jemals vnder den Frawen gefunden worden/ gewest ist/ den vorzug/ welche in allen stucken der bößheit/ allen henckeren vnd buben/ so jemalen gewesen sind/ Vorginge/ dan damit ist sie nit zufridden gewest das sie jren Man Achab darzu bracht den Abgott anzubitten/ vnd zu ehren/ sondern hat auch auß jme den aller bösten tyrannen gemacht vnder allen Königen Israel / lies jnen die H Propheten ermorden/ ja hat ein solch gefallen in sturtzung des bluts/ das er darum nicht mehr wercks machte/ als dz vnuernunfftig Vieh vnd angehend Isabel die hat die heilige Propheten so hart verfolgt/ das Abdias jhr hoffmeister/ in ansehung jhne solcher mord der H. Propheten/ vñ mennern so Sehr verdrus/ vber die hundert hat verborgen in hoelen vnnd Spelunckens sie zubewaren fur solchem wutten vnnd rasereyn der Tyrannei disser Viehischen Frawen/

Isabel ein besonder blutgirige Fraw.

Achab.

Abdias.

wel-

Digitized by Google

welche die diener Gottes also grewlichen verfol
gte/daß Elias vermeinte/er allein von den jeni-
gen so Gottes gesatz vnderhilten wehre vberig
gepliben/in die wildnus ist geflohen bis an den
Berg Oreb/vnd zum lesten hat sie zu einem v-
bermuth all jhrer freethett vnd boßheit den recht
fertigen Nabot lassen steinigen / vnd hat gegen
jhn außgemacht zwen falsche zeugen von Beli-
al durch jhre confiscation vnd einziehung einen
Weingart so sein Patrimonium vnd erbgut/a-
ber das vnrechtfertig verstürtzte blut des Nabots
hat in der gegenwertigkeit Gottes rache geruf-
fen/welche jme auch nicht ist geweigert worden/
dan Gott hat den König Jehu erweckt dieselbe
zukraffen/welcher diese vnbarmhertzige hnuden
hat lassen töden vnd jhr leichamb vor die hund
geworffen/die solchevffgessen haben/vnd jr grab
gewesen.

3 Was solle ich von Athalia der Mutter des
Königs Ochosias/sagen? Welcher nach deme
er in seinem Reich hatte zugelassen / das die fal-
sche anbittunge der abgötter / so gegen die ehre/
vnd gebott Gottes wehren solte eingestellet/ vnd
abgeschafft werden/zugelassen hat/ Tod geschla-
gen ward/disse Sehende den Tod jhres Sohns
auff das das reich von keinem anderen solte be-
sessen werden/hat Sie dasselbig mit gewalt / vnd
macht von Wapffen gehalten / ein solche grew-
liche tyranney betribende/daß Sie allen den rest
vnd vberschus des Königlichen bluts liese vmb-
bringen / aber GOtt off Sie verzurnet / hat

die

die Tyranney nicht lang lassen weren dan nach Steben jahren ist diese Tigre durch befelch Jonathe dem Obristen Priester zum tod gebracht vnd gestrafft nach jhrem verdienst. *Jonatha.*

4. Aber ist auch einige boßheit vff der Welt/ wie vnmenschlich das sie auch solte mögen sein/ welche solte können vergleichen werden/ bey der Tomerys/der Scythen Königin einer: welche nach dem das Cyrus ist vberwunden gewest von den Sarmaten/ Vnnd in jhr handen kommen/hat sie jhme das haubt lassen abschneiden/ vnd dasselbe lassen stechen in ein Faß vol menschen bluts sagende/ das er sich nunmehr solte ersettigen an dem blute/ da sich niemalen ein mensche hette ein ersettigen können: Welches ein solches böses vnd vnmenschlichs werck ist/ das desgleichen nie ist gehort worden/ Dan alle Historien bezeugen/ das Cyrus ein so fromer vnd tugenthaffter Prince gewest/ als jemalen vff der Erden/volkomen vnd erfullet in aller großmutigkeit vnd dugenten/ Dan er ware gelehret/ in dem gesetze Gottes/ durch seinen Rahtsherren Danniel/vnd auch von allen Sachen vnderwiesen: welche solten mögen angehen vnd gehören ein Keyserthumb oder Königreich zu regieren/also daß die Krieg/so er gegen die Scythen hatte/angenommen/rechtfertig ware/in deme das es anders nirgents mehr vmbgeschahe/ alß Sein land vnd herschafften damitten zubeschirmen/vnd vor der feinden gewalt zubezwingen/angesehē/das sich wol geburt/ das ein gros *Die rache Tomerijs.* *Cyrus.* *Herodot. 2.* *Daniel.*

mechti-

mechtiger König/Printz oder Herr/ nicht schleferig noch schlumerig seye in den Wapffen/ alß vonnotten ist seinen Feind auß seinem Reich zu treiben/ wahr durch scheint das daß Barbarische werck disser Blutgiriger Thomeris jr eigen vnbarmhertzigkeit viel mehr bezeugt/ dann es beschmeisset/ beflecket/ vnd vermindert den Nahm/ Fam/ vñ ehre/ des frommen dugentsamen Printzen Cyrus.

§ So ist auch die Tyrannische that der böser Fuluie der haußf. Marci Antonij nichtweniger zu mißpreisen alß daß werck der Thomeris: vnd scheint noch viel schendlicher vnd grober zusein dan Thomeris von nation/ geschlecht/ vnd manieren Barbarisch/ vnd Fuluia ein Römerin ware/ derhalben solt sie mehr belebt/ bescheidener vnd minder blutgiriger gewesen sein: Dan nach dem das haupt von Marco Cicerone dem Vatter der Wolredenheit/ dem Marco Anthonio seinem meisten Feind gebracht wart/ hat er solchs fur sich vff ein Taffel lassen legen/ vnnd besahe dasselbige so lange/ bis das er sich mit disser betrubter anschawunge ersettigte/ vnnd Seinen mutgekület hatte/ vñ alß er befal Solchs auß seinen Augen weg zunemen hat disse böse Fuluia (alß Dion von Pruse vns bezeuget) dasselb in jhre handen genommen/ vnd mit vielen Spettigē vnnd grewlichen lasterhafftigen vermaledeyten worten angesprochen/ vnd darnach in Sein angesicht gespeyet/ vnd zum lesten die zung außgezupfft/ welche sie So lang mit Spelten vnd Nal-

den

den hat durch gestochen / So lang bis sie jhren Muth mit allsolcher böβheit gekület hatte.

6 Disses gibt mir vrsach zugedencken / einer noch grosser böβheit einer Spanischen Jungfrawen / so jemals ein Fraw betriben hat / waruon die Historia weit vnd breit kehet beschriben vnder den Tragedischer Historien von Bandel diese Jungfrawe war Violente geheissen mit einem nahmen so jhrer böβheit halben jhr wol mögte zugeeignet werden / vnnd ward vnderm Schein einer heirats vnderredung von einem Spanischen Ritter Didaco genant / betrogen / aber so sie gewar ward / daβ sie betrogen ware / vñ vber die trawe So er jhr gelobt vnnd mit einem beyschlaffe bekräfftiget / ein andere getrawet / vñ sein trawe gebrochen hatte / hat sie einen losen vñ list vnd fund erdacht / jhn in jhrhauβ zubringen / sich frisch machend alβ ob sie bey jhme begerte zu schlaffen / vnd hat sich angenommen / alβ wan sie von dem anderen nichts wuste / dadurch Didacus mit einem naturlichen berand also angestechen / dz er jhr begeren gewilliglichen consentirte vnd alβ sie nun zusammen waren / habens denselben tag in grosser Freundlich / vnd freudigkeit vberbracht biβ daβ die nacht ankam / Didacus / welcher noch nicht den grundvñ hertz disser blutgirig Medern wuste / vnd mehr andere freundlichkeit an jr begerte zugenissen die sich doch anders nicht alβ in dem ehestand gehören zu heischen / welches sie jhme auch gern / angesehen sie auch dick vnnd sunsten offtermalen zusammen

Bandel / die Historia von Violente vnd Didaco.

hatten

hatten geſchlaffen wegen ſie ſich in beywesen vieler personen zuſammen ehelichen verſprochen/ zugelaſſen: aber dis nicht gegenſtehende / begert ſie von jhme vrlaub von drey oder vier vhren zuſchlaffen/ vnd hat ſich angenommen / als wan ſie warhafftig hatte geſchlaffen / erwartende bis daß Didacus eingeſchlaffen ware/ hat ſie jhnen durch hilff einer jrer Cammer Magd mit einem ſtrop erwurget/ vnd vber das noch mit einer raſerey vnd dolligkeit vmpfangen/ alß ein Megara oder Thiſiphone hat ſie jhm mit einem groſſen dolgen funff Sechs ſtich gegeben / vnd doch nicht können jhren mut külen vnd ſättigen ſonderen wegen jhrer grauſamen vnnd giffiger feindſchafft/ welche in jhrem hertzen brandte die augen mit einem vfrimen außgeſtochen/ hernacher die zunge außgerauſſt/ den bauch vffgeſchnieden vnd das hertz heraus genommen / vnd darnach das tode leichamb von ein anderen gerüſſen alß ein hungeriger Lewe/ vñ kaum ein gelied an dem leibe gantz gelaſſen / zu leſten daß tode Leichamb von oben auß der Cammer durch die Fenſter vff die ſtraſſen geworffen/ auff das es von einem iederen ſolte beſehen werden/ vor welchem alle die jenigen ſo ſolches anſchauweten erſchrecket/ vnd die Perſon nicht könten erkennen/ dieweilen das Corpus zu ſehr gemartert ware / endlichen aber iſt dieſer mord außgebrochen vnd offenbar worden/ von jhr bekant / vnnd folgends nach jhrem verdienſte geſtrafft/ vnd mit recht vnd zuſtitien in beyſein des Hertzogen von Calabrien dem

Sohn

Sohn des Königs Friderich von Arragon getödet/vnd geiustificirt worden.

7 Aber alle disse obuermelte bößheit solle/vnnd kan nit vergleichen werden der jenigen so die vnbarmhertzige bößhafftige Keyserin Irene/gegē die Persohn Constantyn des Sechsten Keysers jhres Sohns/vnnd nicht alß andere gegen jhre feinde/oder die jenige/da Sie einig vnrecht von empfangen hatte/betriben hat/ dan disse liederliche bestia hat gegen alle menschliche gebür/natur liche Geistliche vnd Weltliche Rechten/ja erger alß daß vnuernunfftige Viehe/so jhren jungen nimmermehr hinderlich oder schädlich ist/den Vorgenanten Constantyn jhren Sohn/nach deme sie jhme die Augen lassen außstechē/hat sie in dem gefengnis lassen sterben/ab welcher klaglicher vnd grewlicher missethat der Himmel all solch zeugnis gegeben/daß ein Ecclipsis oder Finsternus in der Sonnen/Sieben tag lang werete/vnd so finster gewesen ist/daß die Schiff vff der See/in grosser noth gewesen: vnnd ware domals die gemeine sage/daß alsolche Finsternus wegen der abschewlichen/vnnd erschrecklichen bößheit vnd missethat so diese Rassende Tigre gegen den Keyser jhren Sohn begangen hatte/gekommen seye.

Bößheit der Keyserinen Irene/gegē jhrem sohn Constātinū den sechsten.

8 Die Barbarische bößheit der haußfrawen Andries Königs von Prouencen ist auch nicht minder abschewlicher/welche durch hilff etlicher jhrer Cammer Mägden jhren eigenen vorernanten Mann erwurget/vnd vmbgebracht hat/

Andere bößheiten Andries des König von Prouencen. haußfrawē

aber noch vielmehrer vnd liderlicher that hat begangen vnd betriben Adriane haußfrawen Keyser Zenonis gegen die person ihres mans / welcher alß er vff ein zeit mehr getruncken hat alß er pflegte/ist er durch jr befelch lebendig in ein grab getragen/alda seinen Wein zuuerzeren / in welchem Sie jhnen so lang hat lassen bleiben / daß er von hunger vnnd dampff halben gestorben ist.

Aber dieses alle hatte sich noch thun lassen/ wan nur allein disse böβheit bey den Barbarischen Frawen plitben were/ vnd hetten nicht eine/ Ja auch Frantzosische gefunden welche dissen in aller boßheit vnd Freetheit zuuor vnd vber troffen hatten/ vnder welchen Fredegonde vnnd Brunehaut/ welche sich rümpten Christen frawen zusein/ den obersten preis vnder allen Frawen geschlecht behalten haben/ souiel die böβheit angehet. Dann jhr ist niemalen jemands feind gewesen/ oder es hat jhnen gerewt vnd verdrossen/ daß sie so vnbescheiden vnd vngestum wahr die rach ins werck zustellen / daß sie kaum konte zufridden sein an der jenigen tod denen sie feind ware/ sondern verfolgte viel vnschuldige sehr vngenedig/ vnnd lesse vmbringen den Ertzbischoff von Roan/ da er stund vnd thette am Altar misse. Brunehaut brachte auch durch gifft den König Theodoricū vñ/ vñ ward so böβhafftig: daß Sie Clotharius der zweyte/ jhr vnbarmhertzigkeit halben/ die nirgents bey zuuergleichen ware lisse binden an den Schwantz eines pferds vnd

herumb

herumb ſchleifft / ſchendlich Töden / vnangeſehen / daß alle Hiſtorien von böſßheit der Weiber vol ſein/habe ich auch kein luſt mehr daruon zu ſprechen.

Von der böſßheit der Frawen von Amerika beſehet vnd leſet Theuet im anfang vnd ende ſeiner beſonder Hiſtorien.

Von den Ketzeriſchen Frawen / vnnd etlichen Ketzereyen ſo ſie verurſacht vnd geſtifft haben.

Das Sechſte Capittel.

In den buchern von lob des ehelichen ſtands.

VNder anderen Lob vnd Preiſen / welche daß groſſe Fas der gelertheit Peter Boyſteau Herr von Launay den Frawen zuſchreibet / helt er diſes fur die beſte / dz ſie niemalen ſpaltunge vnd Ketzereyen im Kirchen regiment gebracht haben / aber man mus glauben/daß diſſer gelerter Man/alß er die werdigkeit der Frawen beſchreibet / ſo dieſſ ab in jhrem lob verirret ſeye/ daß er das jenige ſo S. Johan der Apoſtel in dem zweyten Capitul ſeiner offenbarung beſchreibet/ vnd zu dem Engel der Kirchen zu Thiatyre ſagt / Ich hab gegen euch was außſtehen / dweil jhr verurſachet / daß Jeſabel/die ſich eine Prophetin vnd Propheriſchen Geiſt berumet zuhaben/meine diener lehret vnd verleydet/hurerey zutriben vñ vben/vnd zu eſſen

von den opfferen der abgötter / verstehet alss der Apostel bey disser Jesabel ein Fraw / die einig Ketzerey in die Kirchen wil einfuren.

2 Vnd wie wol man sehr wenig sind / das die Weiber einige Ketzereyen in der Kirchen erweckt haben / dieweilen sie kein thun vnd handelungen haben mit dem geistlichen sachen / vnnd daß Regiment der Heyligen Kirchen sie nicht angehet gleichwol sind man ein grosse menniche von jhnen so Ketzerinnen gewest sein: vnd solches ist vns zuerkennen gegeben / durch S. Jeronimum / welcher gegen die Pelagianen schreibet / vnd bezeuget / daß viel Ketzereyen vnder jhnē durch mittel vnd hulffe der Frawen entspringen vnnd erwecket sein worden / die ohn jhr zuthun nicht hetten können beschehen / vnd darumb heisset er sie Arme Frawen / mit Sünden beladen / geleidet vnd beweget mit vnderschiedlichen gelusten vnd begirlichkeiten welch alzeit waß newes lehren / aber nimmermehr können sie kommē zuerkentnis der warheit / vnd daß es warhafftig ist / daß die Frawen vrsach gewest sein von Ketzereyen / sagt er daß Simon der Zauberer ein Ketzerye erwecket hab / vnd darzu gefurt vnd beweget worden durch ein vnehrliche Fraw oder Hure Helena genant.

3 Nicolaus von Antiochien vberflussig vol aller vnreinigkeit / böβheit vnnd faulheit / hat eine grosse geselschafft von Frawen. Marcion fand eine Frawe vor jhme hin nach Romen / die gemutter der jenigen so er jhme vorgenomen hat-

ee/zubetrigen/vnd zu werffen in den graben/der jrthumb/zuuoren zubereiden.

Appelles hat ein Frawe Philomine genant/ welche jhn begleitet in einer falſchen Lehr. Pryſca vnd Maximilla zwo reiche Frawen/ſein vrſach geweſt/daß Montanus der ſich berumpte den heiligen Geiſt zuhaben/viel Kirchen beſchmeiſt hat. Donatus verleydet ein groſſe menichte von menſchen in Africa/durch die hulffe von Lucilla ein mechtige Frawen in Spagnien leidet Agape den armen blinden Elpidium in die Kuel vnd Spelunca der jrthumb/alſo daß S. Jeronimus beſchleuſt/daß die heimlichkeit vnd ſecreten der böſßheiten geſchehen vnd vollbracht werden/ſo wol durch ein oder ander geſchlechte der Menſchen.

4 Die Hiſtoria der Heyligen Kirchen erzelet/daß Zoticus der Biſchoff von Comainen bezwungen/vnnd auffgehalten hat den Geiſt der Schwermeren der Maximille/klarlichen zuuerſtehen gebende/daß die ding ſo ſie vorſagte vnnd Prophetete/alle falſch weren/gleich alß da Sie zuuorens geſagt/daß groſſe krieg ſolten entſtehn vnd iſt doch nichts darnach kommen/dan nach diſſer Prophezeyung hat die Welt noch wol dreyzehen jahre in groſſem Fridden geſtanden/ dweil nun diſſe Narriſche Frawe ſich außgab vor ein Prophetin/hat Zoticus den geiſt ſo in jr ware/thun ſchweigen/vnd jhr daß ſprechen verbotten.

5 Epiphanius ein Biſchoff bey zeiten S. Je-

hen hab/ein Turckische Jungfraw/ so hat sollen bestat oder verheyrat werden/an jre leib tragen die werde von drey hundert tausent Ducaten/ nun mag ein jeglicher bey sich selbsten erwögen/ waß dan mögen thun die Frawen der grossen Bassen/ Prutzen oder Herren. Ich weis nicht ob man dis solle mögen Glauben / dann so fern alß dis war ist/ So sein sie die aller herlichste/ vñ triumphantische Frawen in der Welt.

Von der vnmenschlicher Freet/ vnd halßstarrigkeit vnd grewlicher Tyranney etlicher Weiber.

Das Funffte Capittel.

Frawen armherzigkeit.

Wil es sach daß die Frawen von Natur gutherzlicher lieblicher vndbarmherziger sein / alß die Menner / gleichwol alß sie aus jhrem art vnnd geschlecht schlagen/ sein sie viel sreeder/blutgiriger/ vnd ohne alle bescheidenheit: dergestalt das Sie jhr macht so vnfursichtiglichen / vnbescheiden gebrauchen / so wannehe sie zu einiger authoritet kommen vnd jhren willen haben/kein sorte oder stucke von freyheit achterlassen/vnd sonderlichen wan sie etwas in Feindschafft rechen wolten/ der gestalt daß sie als dan jhr Vnmenschliches furnemmen / vnd böse affecten selbsten nicht zwingen vnd beringen können / dan jhr zorn vnd feindschafft wurt so starck angestechen / das sie / so fern es nicht nach jhrem willen gehet / Rasend werden/

vnd

vnd bißweilen dingen bestan / damit die grewlichste Tyrannen der Welt gnug zuschaffen hetten/vnnd erdencken sachen/ so der Teuffel nicht solte konnen besinnen / gestalt man Solches kan bezeugen/durch hernach folgende historien/darin der Frawen gemut vnd derselben gebrechen so klärlichen außgezeignet sein/ daß der leser nit wenig solle verwundert sein/dieselbe zulesen vnd zuuerstehen. dan sie gar stoltz vnd vnuerzagt sind gewesen dergleichen thaten zuuolbringen vnnd ins werck zurichten.

2 Vnder allen den bösen Frawen der alter geschichten hat Habel/weiln sie die aller blutgirlichste so jemals vnder den Frawen gefunden worden/gewest ist/den vorzug/welche in allen stucken der bößheit/allen henckeren vnd buben/ so jemalen gewesen sind/ Vorginge/dan damit ist sie nit zufridden gewest das sie jren Man Achab darzu bracht den Abgott anzubitten/vnd zu ehren/sondern hat auch auß jme den aller bösten tyrannen gemacht vnder allen Königen Jsrael / lies jnen die H Propheten ermorden/ ja hat ein solch gefallen in sturtzung des bluts/das er darum nicht mehr wercks machte/als dz vnuernunfftig Vieh vnd angehend Jsabel die hat die heilige Propheten so hart verfolgt/das Abdias jhr hoffmeister/ in ansehung jhne solcher mord der H. Propheten/vñ mennern so sehr verdrus/vber die hundert hat verborgen in hoelen vnnd Spelunckē/ sie zubewaren fur solchem wutten vnnd raserey in der Tyranney disser Viehischen Frawen/

Jsabel ein besonder blutgirige Fraw.

Achab.

Abdias.

Elias. welche die diener Gottes also grewlichen verfolgte/daß Elias vermeinte/er allein von den jenigen so Gottes gesatz vnderhilten wehre vberig gepliben/in die wildnus ist geflohen bis an den Berg Oreb/vnd zum lesten hat sie zu einem vbermuth all jhrer freetheit vnd boßheit den rechtfertigen Nabot lassen steinigen / vnd hat gegen jhn außgemacht zwen falsche zeugen von Belial durch jhre confiscation vnd einziehung einen Weingart so sein Patrimonium vnd erbgut/aber das vnrechtfertig verstürtzte blut des Nabots hat in der gegenwertigkeit Gottes rache geruffen/welche jme auch nicht ist geweigert worden/dan Gott hat den König Jehu erweckt dieselbe zuskraffen/welcher diese vnbarmhertzige hunden hat lassen töden vnd jhr leichamb vor die hund geworffen/die solchevffgessen haben/vnd jr grab gewesen.

Nabob.

Jehu.

Athalia die mutter des königs Ochosias. 3 Was solle ich von Athalia der Mutter des Königs Ochosias/sagen? Welcher nach deme er in seinem Reich hatte zugelassen / das die falsche anbittunge der abgötter / so gegen die ehre/ vnd gebott Gottes wehren solte eingestellet/ vnd abgeschafft werden/zugelassen hat/ Tod geschlagen ward/disse Sehende den Tod jhres Sohns auff das das reich von keinem anderen solte besessen werden/hat Sie dasselbig mit gewalt / vnd macht von Wapffen gehalten / ein solche grewliche tyranney betribende/daß Sie allen den rest vnd vberschus des königlichen bluts liese vmbbringen / aber GOtt off Sie verzurnet / hat

die

die Tyranney nicht lang lassen weren dan nach Steben jahren ist diese Tigre durch befelch Jonathe dem Obristen Priester zum tod gebracht vnd gestrafft nach jhrem verdienst. *Jonatha.*

4. Aber ist auch einige boßheit vff der Welt/ wie vnmenschlich das sie auch solte mögen sein/ welche solte können vergleichen werden/ bey der Tomerys/der Scythen Königin einer: welche nach dem das Cyrus ist vberwunden gewest von den Sarmaten/ Vnnd in jhr handen kommen/hat sie jhme das haubt lassen abschneiden/ vnd dasselbe lassen stechen in ein Faß vol menschen bluts sagende/ das er sich nunmehr solte ersettigen an dem blute/ da sich niemalen ein mensche hette ein ersettigen können: Welches ein solches böses vnd vnmenschlichs werck ist/ das desgleichen nie ist gehort worden/ Dan alle Historien bezeugen/ das Cyrus ein so fromer vnd tugenthaffter Prince gewest/ als jemalen vff der Erden/volkomen vnd erfullet in aller großmutigkeit vnd dugenten/ Dan er ware gelehret/ in dem gesetze Gottes/ durch seinen Rahtsherren Danniel/vnd auch von allen Sachen vnderwiesen: welche solten mögen angehen vnd gehören ein Keyserthumb oder Königreich zu regieren/also daß die Krieg/so er gegen die Scythen hatte/angenommen/rechtfertig ware/in deme das es anders nirgents mehr vmbgeschahe/ alß Sein land vnd herschafften damitten zubeschirmen/vnd vor der feinden gewalt zubezwingen/angesehē/das sich wol geburt/ das ein gros *Die rache Tomerijs.* *Cyrus.* *Herodot. 2.* *Daniel.*

mechti-

mechtiger König/Printz oder Herr/ nicht ſchleferig noch ſchlumerig ſeye in den Wapffen/ alß vonnotten iſt ſeinen Feind auß ſeinem Reich zu treiben/ wahr durch ſcheint das daß Barbariſche werck diſſer Blutgiriger Thomeriis jr eigen vnbarmhertzigkeit viel mehr bezeugt/ dann es beſchmeiſſet/ beflecket/ vnd vermindert den Nahm/ Fam/ vñ ehre/ des frommen dugentſamen Printzen Cyrus.

ſ So iſt auch die Tyrantiſche that der böſer Fuluie der haußf. Marci Antonii nichtweniger zu mißpreiſen alß daß werck der Thomeriis: vnd ſcheint noch viel ſchendlicher vnd grober zuſein dan Thomeriis von nation/ geſchlecht/ vnd manieren Barbariſch/ vnd Fuluia ein Römerin ware/ derhalben ſolt ſie mehr belebt/ beſcheidener vnd minder blutgiriger geweſen ſein: Dan nach dem dz haupt von Marco Cicerone dem Vatter der Wolredenheit/ dem Marco Anthonio ſeinem meiſten Feind gebracht wart/ hat er ſolchs fur ſich vff ein Taffel laſſen legen/ vnnd beſahe daſſelbige ſo lange/ bis das er ſich mit diſſer betrubter anſchawnnge erſettigte/ vnnd Seinen mutgekület hatte/ vñ alß er befal Solchs auß ſeinen Augen weg zunemen hat diſſe böſe Fuluia (alß Dion von Pruſe vns bezeuget) daſſelb in jhre handen genommen/ vnd mit vielen Spettigē vnnd grewlichen laſterhafftigen vermaledeyten worten angeſprochen/ vnd darnach in Sein angeſicht geſpeyet/ vnd zum leſten die zung außgezupfft/ welche ſie So lang mit Spelten vnd Nal-

den

den hat durch gestochen / So lang bis sie ihren Muth mit allsolcher böβheit gekület hatte.

6 Disses gibt mir vrsach zugedencken / einer noch grosser böβheit einer Spanischen Jung-Frawen / so jemals ein Fraw betriben hat / waruon die Historia weit vnd breit stehet beschriben vnder den Tragedischer Historien von Bandel diese Jungfrawe war Violente geheisschen mit einem nahmen so jhrer böβheit halben jhr wol mögte zugeeignet werden / vnnd ward vnderm Schein einer heirats vnderredung von einem Spanischen Ritter Didaco genant / betrogen / aber so sie gewar ward / daβ sie betrogen ware / vñ vber die trawe So er jhr gelobt vnnd mit einem beyschlaffe bekräfftiget / ein andere getrawet / vñ sein trawe gebrochen hatte / hat sie einen losen vñ list vnd fund erdacht / jhn in jhr hauβ zubringen / sich frisch machend alβ ob sie bey jhme begerte zu schlaffen / vnd hat sich angenommen / alβ wan sie von dem anderen nichts wuste / dadurch Didacus mit einem naturlichen berand also angestechen / dz er jhr begeren gewilliglichen consentiret vnd alβ sie nun zusammen waren / habens denselben tag in grosser Freundlich / vnd freudigkeit vberbracht biβ daβ die nacht ankam / Didacus / welcher noch nicht den grund vñ hertz disser blutgirig Medern wuste / vnd mehr andere freundlichkeit an jr begerte zugenissen die sich doch anders nicht alβ in dem eheſtand gehören zu heischen / welches sie jhme auch gern / angesehen sie auch dick vnnd sunsten offtermalen zusammen

Bandel / die Historia von Violente vnd Didaco.

hatten

hatten geſchlaffen wegen ſie ſich in beywesen vieler perſonen zuſammen ehelichen verſprochen/ zugelaſſen: aber dis nicht gegenſtehende/ begert ſie von jhme vrlaub von drey oder vier vhren zuſchlaffen/ vnd hat ſich angenommen/ als wan ſie warhafftig hatte geſchlaffen/ erwartende bis daß Didacus eingeſchlaffen ware/ hat ſie jhnen durch hilff einer jrer Cammer Magd mit einem ſtrop erwurget/ vnd vber das noch mit einer raſerey vnd dolligkeit vmpfangen/ alß ein Megara oder Thiſiphone hat ſie jhm mit einem groſſen dolgen funff Sechs ſtich gegeben/ vnd doch nicht können jhren mut külen vnd ſättigen/ ſonderen wegen jhrer grauſamen vnnd giffiger feindſchafft/ welche in jhrem hertzen brandte die augen mit einem vſtimen außgeſtochen/ hernacher die zunge außgerauſft/ den bauch vffgeſchnieden vnd das hertz herauß genommen/ vnd darnach das tode leichamb von ein anderen geriſſen alß ein hungeriger Lewe/ vñ kaum ein gelied an dem leibe gantz gelaſſen/ zu leſten daß tode Leichamb von oben auß der Cammer durch die Fenſter vff die ſtraſſen geworffen/ auff das es von einem iederen ſolte beſehen werden/ vor welchem alle die jenigen ſo ſolches anſchauweten erſchrecket/ vnd die Perſon nicht könten erkennen/ dieweilen das Corpus zu ſehr gemartert ware/ endlichen aber iſt dieſer mord außgebrochen vnd offenbar worden/ von jhr bekant/ vnnd folgends nach jhrem verdienſte geſtrafft/ vnd mit recht vnd gutten in beyſein des Hertzogen von Calabrien dem

Sohn

Sohn des Königs Friderich von Arragon getödet/vnd geiustificirt worden.

7 Aber alle disse obuermelte böβheit solle/vnnd kan nit vergleichen werden der jenigen so die vnbarmhertzige böβhafftige Keyserin Jrene / gegē die Persohn Constantyn des Sechsten Keysers jhres Sohns/ vnnd nicht alβ andere gegen jhre feinde/oder die jenige/da Sie einig vnrecht von empfangen hatte/betriben hat/ dan disse liederliche bestia hat gegen alle menschliche gebür/natürliche Geistliche vnd Weltliche Rechten/ja erger alβ daß vnuernunfftige Viehe/so jhren jungen nimmermehr hinderlich oder schädlich ist/ den Vorgenanten Constantyn jhren Sohn / nach deme sie jhme die Augen lassen außstechē/ hat sie in dem gefengnis lassen sterben/ab welcher klaglicher vnd grewlicher missethat der Himmel all solch zeugnis gegeben / daß ein Eeclipsis oder Finsternus in der Sonnen / Sieben tag lang werete/vnd so finster gewesen ist/ daß die Schiff vff der See/in grosser noth gewesen: vnnd ware domals die gemeine sagē / daß alsolche Finsternus wegen der abschewlichen/ vnnd erschrecklichen böβheit vnd missethat so diese Rassende Tigre gegen den Keyser jhren Sohn begangen hatte/gekommen seye. Böβheit der Keyserinen Jrene/ gegē jhrem sohn Constātinū den sechsten.

8 Die Barbarische böβheit der haußfrawen Andries königs von Prouencen ist auch nicht minder abschewlicher/welche durch hilff etlicher jhrer Cammer Mägden jhren eigenen vorernanten Mann erwurget/vnd vmbgebracht hat/ Andere böβheiten Andries des König von Prouencen haußfrawē

Digitized by Google

aber noch vielmehrer vnd liderlicher that hat begangen vnd betriben Adriane haußfrawen Keyser Zenonis gegen die person ihres mans / welcher alß er vff ein zeit mehr getruncken hat alß er pflegte/ist er durch ir befelch lebendig in ein grab getragen/alda seinen Wein zuuerzeren / in welchem Sie ihnen so lang hat lassen bleiben / daß er von hunger vnnd dampff halben gestorben ist.

Aber dieses alle hatte sich noch thun lassen/ wan nur allein disse bößheit bey den Barbarischen Frawen pliben were/ vnd hetten nicht eine/ Ja auch Frantzosische gefunden welche dissen in aller bößheit vnd Freetheit zuuor vnd vber troffen hatten/vnder welchen Fredegonde vnnd Brunehaut/welche sich rümpten Christen frawen zusein/den obersten preis vnder allen Frawen geschlecht behalten haben/souiel die bößheit angehet. Dann ihr ist niemalen jemands feind gewesen/oder es hat ihnen gerewt vnd verdrossen/daß sie so vnbescheiden vnd vngestum wahr die rach ins werck zustellen / daß sie kaum konte zufridden sein an der jenigen tod denen sie feind ware/sondern verfolgte viel vnschuldige sehr vngenedig/vnnd lesse vmbringen den Ertzbischoff von Roan/da er stund vnd thette am Altar misse. Brunehaut brachte auch durch gifft den König Theodoricū vñ/ vñ ward so bößhafftig: daß Sie Clotharius der zweyte/ihr vnbarmhertzigkeit halben/die nirgents bey zuuergleichen ware lisse binden an den Schwantz eines pferds vnd

herumb

herumb ſchleifft / ſchendlich Töden / vnangeſehen / daß alle Hiſtorien von böſßheit der Weiber vol ſein / habe ich auch kein luſt mehr daruon zu ſprechen.

Von der böſßheit der Frawen von Amerika beſehet vnd leſet Theuet im anfang vnd ende ſeiner beſonder Hiſtorien.

Von den Ketzeriſchen Frawen / vnnd eitlichen Ketzereyen ſo ſie verurſacht vnd geſtifft haben.

Das Sechſte Capittel.

In den bücheren von lob des ehelichen ſtands.

VNder anderen Lob vnd Preiſen / welche daß groſſe Fas der gelertheit Peter Boyſteau Herr von Launay den Frawen zuſchreibet / helt er diſes fur die beſte / dz ſie niemalen ſpaltunge vnd Ketzereyen im Kirchen regiment gebracht haben / aber man mus glauben / daß diſſer gelerter Man / alß er die werdigkeit der Frawen beſchreibet / ſo dieſſ ab in jhrem lob verirret ſeye / daß er das jenige ſo S. Johan der Apoſtel in dem zweyten Capitul ſeiner offenbarung beſchreibet / vnd zu dem Engel der Kirchen zu Thiatyre ſagt / Jch hab gegen euch was außſtehen / dweil jhr verurſachet / daß Jeſabel / die ſich eine Prophetin vnd Prophetiſchen Geiſt berumet zuhaben / meine diener lehret vnd verleydet / hurerey zutriben vñ vben / vnd zu eſſen

von den opfferen der abgötter / verstehet alss der apostel bey disser Jesabel ein Fraw / die einig Ketzerey in die Kirchen wil einfuren.

2 Vnd wie wol man sehr wenig sind / das die Weiber einige Ketzereyen in der Kirchen erweckt haben / dieweilen sie kein thun vnd handelungen haben mit dem geistlichen sachen / vnnd daß Regiment der Heyligen Kirchen sie nicht angehet gleichwol sind man ein grosse mennichte von jhnen so Ketzerinnen gewest sein: vnd solches ist vns zuerkennen gegeben / durch S. Jeronimum / welcher gegen die Pelagianen schreibet / vnd bezeuget / daß viel Ketzereyen vnder jhnē durch mittel vnd hulffe der Frawen entspringen vnnd erwecket sein worden / die ohn jhr zuthun nicht hetten können beschehen / vnd darumb heisset er sie Arme Frawen / mit Sünden beladen / geleidet vnd beweget mit vnderschtedlichen gelusten vnd begirlichkeiten welch alzeit waß newes lehren / aber nimmermehr können sie kommē zuerkentnis der warheit / vnd daß es warhafftig ist / daß die Frawen vrsach gewest sein von Ketzereyen / sagt er daß Simon der Zauberer ein Ketzerye erwecket hab / vnd darzu gefurt vnd bewegt worden durch ein vnehrliche Fraw oder Hure Helena genant.

3 Nicolaus von Antiochien vberflussig vol aller vnreinigkeit / böβheit vnnd faulheit / hat eine grosse geselschafft von Frawen. Marcion fand eine Frawe vor jhme hin nach Romen / die gemutter der jenigen so er jhme vorgenomen hatte / zu

ret/zubetrigen/vnd zu werffen in den graben/der jrthumb/zuuoren zubereiden.

Appelles hat ein Frawe Philomine genant/ welche jhn begleitet in einer falschen Lehr. Prysca vnd Maximilla zwo reiche Frawen/ sein vrsach geweſt/ daß Montanus der sich berumpte den heiligen Geiſt zuhaben/ viel Kirchen beſchmeiſt hat. Donatus verleydet ein groſſe menichte von menschen in Africa/ durch die hulffe von Lucilla ein mechtige Frawen in Spagnien leidet Agape den armen blinden Elpidium in die Kuel vnd Spelunca der jrthumb/ alſo daß S. Jeronimus beſchleuſt/ daß die heimlichkeit vnd secreten der böſßheiten geſchehen vnd vollbracht werden/ſo wol durch ein oder ander geſchlechte der Menſchen.

4 Die Hiſtoria der Heyligen Kirchen erzelet/daß Zoticus der Biſchoff von Comainen bezwungen/ vnnd auffgehalten hat den Geiſt der Schwermeren der Maximille/ klarlichen zuuerſtehen gebende/daß die ding ſo ſie vorſagte vnnd Prophetert e/alle falſch weren/gleich alß da Sie zuuorens geſagt/daß groſſe krieg ſolten entſtehn vnd iſt doch nichts darnach kommen/ dan nach diſſer Prophezeyung hat die Welt noch wol dreyzehen jahre in groſſem Fridden geſtanden/ dweil nun diſſe Narriſche Frawe ſich außgab vor ein Prophetin/hat Zoticus den geiſt ſo in jr ware/thun ſchweigen/vnd jhr daß ſprechen verbotten.

5 Epiphanius ein Biſchoff bey zeiten S. Je-

ronimi/erzelt in ſeinem Buch/ ſo er gemacht gegen die Hereſin vnnd groſſe Superſtition vnnd Ketzereyen/ welche vorzeiten waren erwecket vñ furgebracht vnder dem Namen der Jungfrawen Maria/ Dann etliche Frawen von Arabien/ Thracien/ vnd Scythien nemmende einen vierkentigen Stuel gleich einer Taffelen/ bekleyten denſelben mit einem ſchonen weiſſen duch/ darzu ſie einen ſicheren tag beſtimpten/ darauff ſetzten Sie Brod den gantzen Tag lang/ welches Sie alzumal zu ehren derſelben Maget Maria gebrauchten/vnd auffopfferten/ Solches ward an jhnen gelaſtert/dieweil es keiner Frawen gezimpt oder geburet(wiewurdig erbar vnd heilig ſie auch möchten ſein) hantirung vnd regiment vber die Geiſtliche geheimnus zuhaben/ſondern allein das jenige ſo jhnen von der Heyligen Kirchen zuthun befolen wurd.

6 Alhie ſihet man augenſcheinlich/daß die frawen auch ſpaltungen/vñ zweytracht vffgebracht vnd ſelbſt auch Ketterinnen geweſt ſeind/ dann alß ſie beginnen auß jhrer Natur zuſchlagen/vñ ſich ſelber laſſen leyden naher den luſten jhrer hertzen/ So laſſen Sie nicht allein die Manner in einige Superſtition vnd Aberglauben zuuerleyden/ ſondern wollen in diſem Stuck auch noch fern vber ſie ſein.

Von

Von der Vnkeuscheit/vnd vnmessigen wolluſten etlicher Frawen.

Das Siebende Capittel.

WIr haben vns albereit wol gebraucht in der fauligkeit Augias ſtal/ angeſehen wir kommen ſein bis an die erklerunge der vnſauber: vnſlettigkeit der Weiber: welche/ ob ſie wol der ſchluſſel der ehren/ zwiſchen jhrem Mann vnd jnen haben/ nit deſtoweniger die erbarkeit vff ein ſeyt ſetzen/ vnd jhrer conſcientien vergeſſende/ laſſen ſie ſich zu ſolchen dingen bringen/ vnnd verleyden/ dargegen die dugenten/ vnd alle billigkeiten ſtreitten/ alſo fern daß die fama oder gericht jhrer böſßheit bey vnſeren zeiten auch iſt erſchollen/ in welcher man ſo viel Frawen findet die jhre Ehre haben laſſen fahren/ vnnd ſo vnbeſchampt geweſen ſeind/ daß al were es ſach/ das alle meine glider in zungen verandert weren/ Sie doch nicht gnug wehren/ das geringſte theil jhrer böſßheit außzuſprechen/ beſonder der jenigen welche jhren Manneren die hörner auffſetzen vnd die beſte vnd frombſte ſein wollen. Vonn welcher betrug Bocacius in dem Siebenden Capittel ſeines Decalmerons ſo viel getractirt hat/ daß man durch ſein lehr/ es ſeye auß liebe/ oder böſßheit vnnd ſchande/ gnug hat anzuſchawen/ gleicherweis alß der viel in America ſein/ die ſonder erſchembte gantz nackent gehen.

2 Aber ehe daß wir wollen sprechen von den jenigen die zu vnseren zeiten gewest sein / so wil ich erstlichen erzelen die vngeburliche wollusten von den jenigen so in vortigen zeiten gewesen / vmb zubesehen / welche in solchen Narrischen stucken den anderen vorgehenden / vnd meister sein mögen / zu dem ersten wil ich vorstellen / die vber auß schone Phryne / welche so viel gelts vnd gutes versamblet hatte mit der vnkeuscheit jhres leibs / daß sie sich erbotte die Mauren von Theben / auffzubawen / welche rincksvmb hundert Pforten in sich begriffe / ohne einigen lohn / oder stewer der Burger darzu abzufordern / damiten daß jhr Name zu ewigen gedechtnis an etlichen Platzen derselben mawren möchtet ingeschnieden / oder gehawen werden mit dissem Spruch / was Alexander hat geschlicht / das hat Phryne widerumb gestifft / auch ist nicht weniger zuerwunderen daß Herodotus erzelet / das eine von den Pyrammiten in Egypten ist gestifft gewesen von dem gewin so gekommen war von der vnkeuscheit der dochter des Königs Cheope welche nur einen Stein von jeglichen so bey jhr wolte schlaffen / fordern vnd begeren thete. Aber wer solte sich nicht viel mehr verwunderen vber die jenige so die meiste / vnd berumbste Philosophen der Welt haben thun strauchlen: Dann Socrates ist nicht so wol gewapffnet gewesen mit seiner gelertheit / daß er sich kunte beschirmen gegen die stralen vnd hitzigen anstos der lichtfertigen frawen Aspasie: Archenasse nach dem sie in jhrer

rer jugend jeder mans huer gewesen wahre/vnd nun mehr in jhrem alterthumb gantz verlassen ward/wuste sie gleichwol den Platonem so wol zubeleben/vnd zuschmeichelen/ das er sie nit allein lieb hatte/sondern auch sich selber sehr beklagte/ das er muste gefangen bleiben mit der liebe eines so alten gerunzelten weibs: vnd Hermyge kunte Aristotelem mit jhrer liebe also ansteche das er ab jhr wart brennend/alß er sie nur ansahe. Lays/die aller berumpteste vnder allen huren zu jhrer zeit truge einen mut vnd berumpte sich/ daß die aller furnembste Philosophen bey sie zu Schulen quamen/vnd mit jhrer liebe angestochen waren: dann sie war mit einer solcher schonheit/vnd anderen gaben/vnnd freundlichkeiten gezieret/vnd sang so lustig vñ lieblichen/ daß niemand war/der nach jhr nicht eilete/ vnnd an jhr sich nicht vergriffe/ welches sie wol mit der that zuerkennen gab/alß sie den König Pyrrhum vñ andere grosse Herren kunte bezauberen/ daß sie von liebe nach jhr meinten zu sterben: vnd Sie wuste ein solchen Profyt vnd nutz mit jhrer liebe zuthun/vnd luste jhre Bueler so wol/ daß sie anders nicht behilten alß die wort jhr leid zuerzelen/ diese Lays war ein dochter eines Priester des Tempels Appollinis/ welcher so wol erfahren war in der kunste deß wahr sagens/ daß er als bald nach der geburt seiner dochter/ jhr verderbnis vor gesagt hat.

3 Die Italianische Flora noch jung vnd reiche/die jhr ehre mit jhrem leibe dem lasten bedin-

Digitized by Google

ger vnd meisten bietenden vbergab/ hat sich nie-
malen geringen Personen vndergeben/ sonder
allein den Furtrefflichsten Printzen vnnd gro-
sen Herren/ welche Sie durch jhre torachtiges
kurtzweiliges vnd liebliches wolsprechen finge/
vnd jhnen das Netz vber das haupt zohe/ dieses
schluge ein Brieff vff jhr Thuer darin geschrie-
ben stund/ König/ Printzen/ Doctoren/ Bur-
germeistere/ Schultissen/ Bischoff vnnd Treso-
rirs mogen wol herein kommen: Die Bulscha
fe des Königs Demetrij/ nach dem sie jhme ein
winck mit den augen gegeben/ hat jhnen so weit
gebracht/ das er sein haußfraw Euroniam ver-
lisse/ vnnd jhr folgte/ Aber waß sol man sagen
von der vnkeuscheit Thuringie welche jhre bu-
len nicht al auff jhren Fingeren zelen kunte/ ich
geschwige der Nico/ Phasaphile/ Gnathene vnd
vnzehlicher viel anderer mehr/ welche al jhr le-
benlang anders nicht gethon haben/ alß zuuer-
suchen von waß nationen der liebe stralen möch-
ten sein vnd liesen die vnerbare liebe so diese in
sich wurtzelen/ das die fruchte so daruon komme
ein vrsach sein gewesen der verderbnisse/ vnnd
corrumpierung jrer gantzen Personen: vmb zu
kommen zu der vnbeschambtheit der Römischen
Frauwen/ die jr ehre vnd guten Namen so klein
geacht haben/ das sie sich nicht schämbten ein ge-
säs vnd rath zu haben von vnehrlichen Frawen/
welche ordnung machten/ vnd gesetz stifften vber
das beyschlaffen vnd hurerey zu grosser schand
vnd nachteil des ehelichen stands. In welchem

raht der Frawen Semiamira die haußfraw Heliogabolis die grundsuppe aller bößheit vnd fauligkeit ꝑ resident vnd oberste was: welcher ordinantien vnd gesetze der beyschlaffung ich mich schamen thue zuerzelen/ wie wol daß Sie weitleufftig gnug von Peter Crinit in seinem Buch von den Ehrlichen Disciplinen/ beschrieben sind gleichwol vnwurdig zuerhalen/ also das es schade ist daß das Pappir damit verdorben worden.

5 Vnd wer solte auch nicht viel mehr verwundert sein vber die vnuerschambte Leontia/ welche so stoltz ist gewesen/ das Sie hat dörffen schreiben vnd ein Buch machen/ gegen den gelerten Tophrastum zu lob vnd ehr der hurerey: gegen die heylige einsätzung des Ehestands. Warumb ist auch die vnerbare Venus von den alten abgöttisten gehalten vnd geehret worden vor ein Gotin? anders nirgents vmb dan daß Sie aller erst in der Insulen Cypro die Frawen/ die Hurerey geleret hat/ vnd zubrechen den Band des ehelichen stands: vnd mit jrer vnkeuscheit durch dargebung jhres Leichams gelt zugewinnen/ da sie mit zum ehelichen standmöchten kömmen/ Welches Rodope die dienstmagd Esopus/ verstehende/ vnd vernemende/ hat Sie jr liebte so wol vnd Profytlich angelegt/ daß Sie mit jrer vnkeuschheit von jrem Leichnam so viel gelts vnnd guts versamblet/ daß Sie in Egypten liesse machen vñ vffrichten die dritte Piramydes/ vñ Tays von Corinthen hat jhre schönheit so wert gemacht

daß

daß Sie mit niemand anders Bulende/als mit Königen/Printzen/vnd grossen Herren.

6 Aber Messalyne die haußfraw von des Keysers Claudij gehet wegen vnkeuscheit allen vnehrlichen Frawen so jemals in der Welt gewest sein/weit zuuor/dan alß sie vff einen tag in daß Huren haus gangen hat sie die aller berumbste huer in dem ganzen huerhaus/außerkoren/vnd hat mit jhrer Vnkeuscheit gegen dieselbe zu wetten/vnd zu streiten vnderstanden/welchen streit Messalina gewunnen hat/dieweilen sie die gesellschafft vnd Wollustigen anstos von Funff vnd zwanzig russianen vnd buben mehr hat konnen vertragen alß die andere/also daß sie auß dem hurenhaus mute zu haus gangen/aber nach nit ersettiget der gesellschafft der Manner Semphronia/wiewol das sie ist wol erfaren gewesen in der Wissenschafft vnnd gelertheit/so wol der Griechischer alß Lateinischer sprachen/Jst Sie gleichwol al zu vnehrlich gewesen. Sapho/die aller erst die Saphoischen Versen erfunden hat/war angestechen mit der liebte von Phaon: ist nit minder durch jhre gelertheit von der wollustigen Bulleren angehalten worden/alß auch Leontia/welche mit jhrer liebte vff den Philosophum Metrodarum verssessen ware.

7 Aber es ist dissen Frawen nicht gnug gewesen daß sie sich selbsten verdorben haben/sonderen dis vnfall ist so weit gekommen das sie auch so wol die Manner decorrumpirt/vnnd verdorben haben in der Wollustigkeit/also das sie viel

schöner

schoner werck ohne dieselbe zum ende zufuren/ hinder sich gelassen haben/ dieweilen Sie durch die banden der Liebe gegen den Frawen/ gebunden/vnd gefangen waren/ Ja auch die aller berumpste in der gelertheit/ vnd aller frombste in vorigen zeiten/ gleich als Mythridates in Ponto gewest ist/ Hannibal binnen Capua/ Cesar in Alexandria/ Demetrius in Grichen land/ Marcus Antonius in Egypten/ vnd dan auch zuzeit Hercules grosse Furstliche werck vnderlassen hat/ wegen der lieb von Jole/ welche jhm darvon abhilt/ vnd dienete Omphale so gnaw daß er jhr den dienst von einer Cammer Magd verrichtet/ Achilles der wolte nicht fechten wegen der liebe von Chryses: Cyrie hilt Vlyssem bey jhr: Claudius blibe gefangen mit der liebe willen Virginie Cesar ward von Cleopatra gehalten/ welche der vndergang jhres Mans Marci Anthonij gewesen ist/ Tyberius der Keyser hatte getrawet Juliam die dochter Augusti/ welche so ein lichtfertigen schandlichen Namen hatte/ wegen jhrer vnmessiger belustigung/ das der Vorgenanter Tyberius nicht so Stoltz ware/ sie darumb zustraffen/ oder dasselbe zuuerbieten/ vnnd nicht ohne grosse schande vnd perickel seines lebe nach Rodes verziehen muste.

8 Marcus Aurelius ein berumpter Philosophus vnnd frommer Keyser trawete Faustyne die dochter Anthonij Pij die aller vnerbarste von allen den Frawen ausserhalb Popilien der dochter Marci: Welche eins gefragt wart/ warumb

umb doch daß Viehe oder die Thier / nur in einer ſicher zeit vnd jahre ſich zu ihren Manlin geſellen/angeſehen die Frawen zu allen zeiten der Manner geſelſchafft begerten / antwortet vnnd ſagt Sie vmb deßwillen daß Sie vnuernunfftige Thier weren/ vnd kein verſtand hetten.

9 Nun aber alß die Fraw anfengt Gottes zuuergeſſen/vnd Sie ſich darzu leſet bewegen/darzu Sie jre gedancken reitzen / dann wurd es viel böſer vnnd Schandlicher mit jhnen alß mit den vnuernunfftigen Viehe / war von S. Hieronymus ein ſehr glimpfflich exempel erzelt in einen Brieffe / welchen er geſchrieben hat an einen Prieſter Vital genant / ſagende/ daß ein Fraw geweſen So vmb Gottes willen ein Kind auß dem Fundlings haus genommen/ vnnd vberzogen / alß ihr eigen Kind/vnd lieſe ſolches bey jr Schlaffen in jhrem bette/Alß nun dis Kind alt geworden vngefehr zehen Jahr / iſt Sie ſo vnkeuſch geweſen/daß ſie von diſſem Kind ſich hat laſſen beſchlaffen/dergeſtalt daß Sie gegen die Nature befrucht/ beſchwangert vnd groſſes leibes ginge / vnd wie wol das die Natur nicht lerete/daß ein Knäblein von zehen jaren ſolte konnen generiren / gleichwol iſt dis von Gott zugelaſſen geweſen/ vff das die Vnehrliche vnkeuſcheit diſer frawen entdeckt/vñ bekent ſolt werdē

10 Sebaſtianus Munſterus in ſeiner Coſmographia beſchreibet daß Fraw Maria von Arragon die haußfraw Keyſer Otten des dritten / ſo hūrich geweſen/das ſie alzeit ein Jüngling in

Frawen

Frawen kleydern zugemacht/mit jr furete/mit welchem sie so lange zuthun hatte/bis daß der Keyser solchs vermercket/den Jungeling verbrante/vnd solches seiner haußfrawen vergabe/welche doch nicht deßweniger in solcher vnkeuscheit verharret/vnd zum lesten auch verbrand ward.

11 Ich will nun hier nicht verbleiben stehen/vff daß zeugnis der Historien von vnsern zeiten/der jenigen die der schönen Agnes (welche der König Carolus der Siebende so sehr liebet) gleich sein gewest/welche ist zu Loches begraben/nach dem das sie mit jrer liebte so reich worden/daß sie jr Testament machte/welches sich belieffe vber die Sechzig tausent Cronen/dadurch sie all jhre arme freunde reich gemacht/Diese Propost zubeschlissen mit der Historien von Pheron/dem König von Egypten/welcher da Er zehen jar lang ware blut gewest/die Götter lies fragen/ob kein hilffe were/von der bluthelt zugenesen/welchem geantwort wart/das er sein gesichte widerumb bekommen solte/So fern er sein augen weschen thet mit Pis einer Frawen/die kein andern man Fleischlichen erkant hette/alß jhren eigenen Mann/Vnd alß er widerumb war kommen in seinem Pallast/wolte er disses versuchen an der Piß seiner Haußfrawen/aber es wahr al vergebens/darnach versucht er es an vielen anderen/aber all vmb sunst vnd vergeblich/aber vnder andern ward ein gesunde die die

trawe jhres Mans nicht gebrochen hatte/ welche Pheron hernach trawete / weilen er sein gesichte durch jhre mittel widerumb bekomen hatte/vnd liese die seine vñ alle die andere/ waruon er die Piß vmb sonst versucht hatte/ verbrennen/ zu welchem end die alte Römer begerende zubezwingen die vnkeuschheit jhrer Frawen / haben sie in jhren satzungen den Mannern zugelassen/ alle die jenige so mit dissem laster behafft zu sein befunden würden/ jhnen daß leben zu nemmen: Welches gesetz die vnmanierliche / vnersätliche wollust vnd böse Neigungen vnnd begerten der Weiber also bezwungen hat / daß die straffe getödet vnd außgelescher hat alle derselben Weiber vnkeusche begirlichkeiten.

Von denn Zauberſen / derſelben Zauberey vnd Schwartzer Kunſt.

Das Achte Capittel.

Jeweilen die Frawen alzeit viel sorgfeltiger sein heimliche kunste zuleren/ vnd mehr geneigt zu den vergengliche aberglauben vnnd Superstition alß die Männer/so werden sie auch viel lichtfertiger von den bösen geiste betrogen/ vnnd durch solche mittlen beweget/zu der Zauberey vnd aller vngeburlicher schwartzer kunst/durch welche alß durch sein Instrument/der Teuffel mannichmal sein oraculen vnd antwort hat gegeben/ gleich alß zu

Del-

Digitized by Google

Delphis / alda ein dieffe dunckele hulle wahr / vnd alß man ein oracul oder antwort begerte / so wahr alda ein Fraw / vff einem ſeſſel ſitzend oben vff dieſem huele: die die zukommende ding vorſagte vnd darzwiſchen kamen groſſe Winde hergeblaſſen / auß ſolcher Speluncа: vnnd darnach wurden alle ſolche oraculen vnnd warſagung von den Prieſtern des Apollinis in ſchrifften geſtellet / dieweil das all ſolche offenbarung ſehr zweifelhafftig vnnd möchten vff zweyerley weis verſtanden werden. alſo hat der Teuffel durch Vnſichere antwort der Frawen / die menſchen lichtlichen betrogen / vnnd die gantze welt verfüret.

2 Die geiſtliche Hiſtorien erzelen von einer beſeſſenen Frawen oder wahrſagerſſen die in Endor war / vnd den geiſt des Toten Samuel außforderte / welches geſchehen durch zauberey / nit daß es der geiſt Samuel / ſondern viel mehr der geiſt des ſathan geweſen iſt / welcher die fruchte ſeinem betrug durch inſtrument der zauberſen empfinge. 1. Reg. 28. Samuel.

3 Euſebius in ſeiner Euangeliſcher beredung erzelet / daß der böſe geiſt vorzeiten / ſo groſſe gemeinſchafft mit den Heyden helt / vnder dem name Hecate der Zauberſen / vnd da ſie mannich mal antwort gegeben hat vnd zukommende dinge vorgeſagt / den jenigen die ſie darumb anrufften. Satan helt groſſe gemeinſchafft mit den heyden / vnderm namen von Hecate.

4 Aber daß jenige ſo ich nun wil erzellen / wird ſcheinen ein Fabel zuſein / da es von Auguſtino

nit verſichert were / nemblich / daß in ſeinen zel-
ten etliche Italianiſche Frawen denen furuber
reiſenden ſichere gifft gaben mit Kees gemen-
get/vnd ſo bald Sie dieſelben nur gekoſet / ge-
ſchmecket oder verſucht hatten ſein ſie in thier
verandert worden / vnnd trugen die Packer ſo
man jhnen vff den ruck legte.

Zu Pauyen/war fur funffzig oder ſechzig ja-
ren ein zauberſche/ welche nie zuuoren hat kon-
nen leſen oder ſchreiben / vnd wuſte doch durch
jhre heimbliche kunſt alle das jenige ſo man in
der gantzen Statt thäte/ wie heimlich dz es auch
hette mögen ſein.

5 Ich hab zu Paris wol fur funffzehen jahren
ein Perſon geſehen groſſer gelertheit/welche ins
gemein vnd offenbar lehrte/aber diſſem vngeach
tet/dauchte auch daß ſie in einer ſachen raſend
vñ von ſinnen zu ſein/ alß ſie mit einẽ faſten Pro-
poſito ſagte vnd verſicherte/dat Janne ſein mu-
ter (welche er Jehahanna nante) niemalen grie-
chiſch/Latin/Hebraiſch/ noch einige andere ſpra
che gelert hatte/vnd gleichwol in jhr ſolche wiſ-
ſenſchafft ware/ daß angehende die geiſtlich vnd
verborgene lehr vor drey tauſent jaren / vnd ſel-
ber den zwey vnd Siebentzig diſcipulen Moy-
ſis die alle den Lateiniſchen vnbekent ſein : vnbe-
wuſt/alſo daß wan ſie den Zoar : ein ſchwares
Buch in Hebraiſch geſchrieben / vnd begreifen-
de die alte vnd warhaffrige Euangeliſche lehr)
vnderſuchen thete nicht ein locus oder ort wa-
re/ So ſie jhme nicht alzeit zehen tage zuuorn

auß

außlegte/vnnd erclerte. ehe er es gefunden hatte/vnd sagte daß es der geist Gottes were/der es jhr offenbaret/ sprechende Signore dico Cossi: vnd auch daß Bahir/vnd Racanati zwey Bucher jhme die reste leren solte. Vnd sagte/daß dise vbung disser Jehochanna seiner Mutter furnemblich zu Venetien vnd zuuorn zu Padua geschehen were/aber man wüste nicht/waß er solte mögen verstanden haben durch dise Jehochanna anders alß daß sich etliche leute lassen beduncken/das es ein zauberische gewest sie/ die jhme disses alles offenbarte/ wiewol daß sie weder lesen noch schreiben kunt/ ja sie wuste mehr dinge alß jemalen zuuoren Camidia/ Sagaphena oder Aglomie die dochter Hegemon / die den Mond auß dem Himmel zoge/oder Aruna die den König Marcomir so viel dingen vorsagte/zu wissen wie er muste dominiren/ vnd welchen sie ein scepter/vnd grewliche Fanthasey thette offenbaren: welche anders nicht gewesen sein solte alß ein schlechte vngelerte frawe in gleichnis bey disser Jehohanna.

6 Vnd dar ist noch ein besondere art von zauberschen/fur welchen man sich wol furchten vñ grewelen mag Welche den menschen gifft eingeben/tödten alle die es einnemen / vnnd in diesem Propost erzelet Aulus Gellius ein gesetz welchs die Areopagiten (daß ist die richter) von Athenen haben gegeben gegen ein Frawe die beschuldiget wahr / daß sie vff diese manier ihren Mann vmbgebracht hat vñ thun sterben: Vnd sagt das

ein fraw gebracht wart fur En. Dolabellam/der zu derselben zeit Gubernuer vnnd Statthalter ware in Asia/ welche was beklagt / daß sie jhren Mann hette vmbgebracht / vnnd nun mehr den zweiten getrawet solches bekent sie alzumal war zusein/aber gabe fur das jhr Man jr darzu grosse vrsache gegeben/dieweilen er gegen alle geistliche vnnd Weltliche Rechten jhren sohn hatte lassen vmbringen/Dolabella diese bekantnis verstehende / wolte solche nicht vrtheilen / sondern gab jhren Proces vberan die Areopagiten die domals rechtmessige richter vnd vor die aller rechtfertigste geacht wurden / Vff das es vor jhnen solte geschlicht werden / diese Wiesen mit jrer lesten sentenz / daß der ancleger dieser Frawen naher hundert jahren widerumb Compariren vnd vorkomen solte recht zuerlangen/vnd durch diese mitteln ward sie nicht loß gelassen/ auch nit gestrafft.

7 Munsterus in seiner Cosmographia vermanet von einer Frawen Crescentia genant / welche dem Keyser Otto dem dritten ein Par hand schuch schenckte/an welche als er gerochen hat/ starb er eines langwiligen Tods durch die kräffte des giffts so darin gethon war. Vnd Baquyn erzelt von einem Wachsen bild so mit zauberey en gemacht wart/in gestalt des Königs Carolt von Valois jhnen mit einem langwiligen tragen tod zuquellen/vnd thun sterben / welches gemacht war von einer Frawen Claudia genant der hauptt, von einem der pgwor hiesche/welche

man

man hilte fur ein offenbar Zauberſche/vnd auch deßhalben verbrand worden.

8. Vnd vor alten zeiten waren die Weiber ſo ſehr verſeſſen vnd geneigt vff die zauberey/ daß ſie Göttin auß denen welche ſolches erſtlich gelehret vnd erfunden gemacht haben: Zu wiſſen Hecate/vnd jhre dochter Circe/ welche Philoſtratus die Göttin der Zauberin zu ſein/außgab vnd nante/in welcher Medea jhr ſchweſter auch nicht min erfaren geweſt iſt/ja auch binnen Roan hat ihme dis gifft ſo ſehr außgebreitet: daß in zeiten alß Marcus Claudius/ Marcellus vnnd Titus Valerius Burgermeiſter wahren/ wie Oroſius bezeugt/dreyhundert vnnd achtzig Romaniſche Frawen zum tod verwieſen worden wegen der Zauberey/vnder welchen auch waren Cornelia vnd Serulia Edle frawen von groſem geſchlecht/welche ſelber muſten trincken die gifftige getrenck/ſo ſie vor ander bereyt hatten/ zu welchem ſie hat bezwungen daß geſatz Rhemma oder Tallonaria/ vor welchen zeiten niemalen befunden iſt/daß einige Zauberſche durch dz recht were geſtrafft worden.

9. In Perſen aber iſt die ſtraff der jenigen ſo deßhalben vberzeugt worden geweſen/ daß man dieſelbe mit dem angeſicht vff einen groſſen ſtein gelegt/vnd alſo mit einem andern ſtein dz haubt in ſtucken zerſchlagen: mit welcher peenen iſt geſtrafft worden/ Syghe die Magd Statira/ welche als Plutarchus im leben Artaxerxes/ zeuget ſie durch vergifft getödet hat.

10 Aber vnder allen Frawen haben die von Theſſalien den Pries die Zauberey belangend/ alſo daß ſie vrſach ſein geweſt eines gemeinen ſprichworts/daß man ein Fraw ſo man fur ein Zauberſche hilte/ein Theſſaliaenſche hiſche/vnd dieſes hat ſeinen vrſprung von Medea genommen/ welche vnder dem daß ſie flohe ein kaſtlein vol zauberey vnd bezauberten kreitern/fallen lieſe/welche Kreyter ſo ſie Sie geſeet/ſo viel fruchten fortgebracht haben/daß das gantze Land dauon erfullet ward.

11 Rodoquinus macht auch mention von etlichen zauberſchen die man Lamien oder Marmolycien hieſche/vnd wir heiſchens Alfynen oder Aluen: Vnder welchen Meluſina die obriſte ware/vnd ſagt/das ſie alzeit hefftig ſehr verlangen nach menſchen Fleiſch/vnd darumb die kleine kinder geſſen/dergleichen ſind geweſt Erycto bey Luciano berumpt: Myrrhine bey Appuleio vnd Dipſas bey Ouidio. Aber dweil wir hiebeuorn in vnſerem Buch von den wunderlichen Geſchichten weitleufftig daruon gehandelt vnd geſprochen haben. So haben wir verdrus vns in diſſer Materia weiter vff zuhalten.

Von

Von dem Betrug vnd Schalckhafftiger Falschheit der Frawen.

Das Neunde Capittel.

VNd were es sach daß alle die Schalckheiten vnnd listige betrigereyen so die Frawen pflegen zugebrauchen / wan sie jhre Manner suchen zubetrtegen gleich weren der ehrlicher loßheit / darmitten die Königin Maria von Arragon den König jhren Man betrogen / Sie solten wurdig sein / gelobt vnd gepriffen zuwerden. Dan sehende daß sich der König an andern Frawen vergnge / vnd jr die eheliche trewe nicht hilte / hat Sie mittel gefunden / einen Cappelan / welcher des Königs diener war in seinen wollusten / an sich zu ziehen / vnd dessen freundschafft zuerwerben: disser hat die Königin vnderem Schein vnd Platze einer des Königs Bulschafft ingebracht / bey dem König zuschlaffen / wan dan der König gewar ware / das sich der tag fast nahente / hat er sie / sein ehr zubewaren von sich gelassen: welches sie aber nicht thun wolte / sich gegen jme vermessende / das sie nicht von dannen gehen wolte auß seiner gegenwerdigkeit / bis sie glaubwurdige zeugen hette / das sie diselbige nacht bey dem König hette geschlaffen. Der König mit dissem so ehrlichen betrug vberwunden / hat von der zeit an sein hauß Fraw alzeit geliebet / vnnd Sie

deßhalben sehr geprüssen: welche nach verflissung der Neun Monaten im jahr M. C. XCV. in lag von einem jungen sohn/ Vatter nach mutter nicht wissende/ was name sie ihme mochten geben/ liessen sie zwölff Dortzsen anstechen/ vñ vff jeglicher ein nahmen der zwolff Apostolen schreiben mit einem fasten furnehmen/ welche tortze erste außgehen wurde/ solchen namen dem kind zugeben/ so trug sich zu daß die Tortzsche von S. Jacob ist am ersten außgegangen/ vñ also ward daß Kind James genant/ welches der nam ist/ So die Aragoneser dem Apostel gegeben.

2 Vnd da auch ob aller betrug der Frawen diesem gleich were/ fur war der stand der menschlicher sachen wurde viel besser fortgang haben/ aber so ich anmercke der frawen betrug nicht allein von alten zeiten/ sondern auch waß heutigs tags geschicht/ so kan ich mich nicht enthalten/ ymb zubeschreiben/ vnnd zubeweinen den stand der menschlichen dingen/ welche so zwersch lauffen/ daß der man so mit einer edler Naturen begabt ist/ so Viehisch mus werden/ daß er der betrigerey eines so schandlosen thiers vnd bestia/ alß die fraw ist vnderthon sein muß/ welche doch die allermeiste vnd berumbste Personen so jemalen vff der Welt gewesen betrogen hat: gleich alß scheint in Adam/ Dauid/ Salomon/ vnnd anderen berumpten Personen/ die durch den betrug der Frawen vberwunden sein geweßt/ alß Hercules/ welcher alle monstern hatte vberwunden/ ist er gleichwol von einer Frawen gezäumbt worden.

So

3 So sein auch die geistliche vnd Weltliche historien vol der verrätherey en vnnd betriegerey/ so die Frawen gemeiniglich thun betriben: wie solches offenbar ist auß der Historia von Dalida welche alß sie verstandē hatte/ daß alle Sambsonis krafft vnd sterckte in seinem har gelegen ware/ ein mittel gefunden hat/ ihn in seinem schoos lassen zuschlaffen/ vnd vnder des sein haar abzuschneiden/ mit welchem sie ihme auch al sein krafft vnd macht benommen hat.

4 Vnder allen der Frawen schalckheiten aber duncket mich daß dergleichē keine seye/ wie groß sie doch möchten sein/ die dem betrug/ so Fredegonde an dem König von Franckreich gebrauchet hat/ die Historia ist diese. Alß der Könīg Chilperick der zweite/ wolte ziehen gehn seinem Bruder Sigebert gegen die Teutsche Landsknecht beystand zu thun/ befalch Er Antonere die Königin sein haußfraw/ die beschwengert war/ vnd groß ginge/ dieser Fredegonde/ dieselbe vnder des er hinweg were zubewaren/ welche dissen last vff sich genommen/ nun hat sich nach der hand zugetragen/ deß Antonere die Königin alß ihr zeit zugebären/ herbey genahet/ diese Fredegonde rath gefragt hat/ zu wissen was fur eine gevatterin daß sie möchte nemen/ ihre dochter/ darum sie eingelegen/ auß der tauffe zuheben/ Fredegonde die aller schalckhafftigste Frawen zu ihren zeiten hat ihr gerathen/ das vff der Welt kein besser vnd bequemer sein möchte alß sie die Königin selbst/ damit daß sie gleich fleischliche vnd

leibliche mutter were/auch geistliche Mutter jrer dochter möchte werden/ vnnd helffen das sie wider geboren wurde/aber disse gute einfeltige/ Schlechte vnnd lichtlich glaubende Königin merckte das nicht/ das sie disse listige Schalckhaffrige vnd falsche Frawe betrigen wurde/ also das sie jr glaubend Selber jhr dochter auß der tauffe gehaben/ vnnd jr gotte worden: Nun was daß furnemen vnd zwerck disser Fredegonde daß sie wolte zerbrechen/ den ehestand disses Chilperichs mit der Königin Andonere: dieweiken sie gegen die Kirchen ordinung gehandelt hatte Als nun der König Chilperick nach disser tauff des Kinds wider zu haus kommen auß dem kriege/ist jhme Fredegonde gar frölich ins gemach gegangen/ vnnd bracht an die Potschafft/ das er Vatter were geworden von einer seiner junger dochter/welche die Königin jhme geboren hette/ aber daß es jhr gar vbel gefallen/ das die Königin hat wollen daraff Gevattern sein. Chilperick disse newe zeitung verstehende/ schwuer/ so fern es warhaffrig were/das Sein Fraw seine dochter den geordinirten gesätzen der tauffe zu widder auß der tauffe gehaben hette/ Er von jhr scheiden wolte vnd nemen Fredegonde/ Wie nun der König Chilperick in sein Pallast quam/ist jme die Königin Andonere ins gemut gegangen/ jhme ehr zubieten/ vnnd mit Solcher freundlichkeit zuempfangen/ als die Frawen jren Männer pflegen zuthun/ alß sie dieselbe lange nicht gesehen haben: aber Chylperick

gegen

gegen ſie erzurnet/ gab der Königin kein lieblich angeſicht/ſondern ſprach jhr hat vnd zornigklich zu/ſagend: ach arme vnſeelige Fraw wie kompt es daß jhr ewer hertz verendert vnd ewern muth habt laſſen Sincken/ das jr durch ewere ſchlechtigkeit vnd torheit mich von euch habt wollen abſcheiden/ vnd den band vnſer ehe in ſtucken zurbrechen: vnd kurtz darnach verſandte vnd verbandte er den Biſchoff der diſſe tauff volbracht hatte aus ſeinem lande/vnd liſſe die Fraw Antonere zu mans in ein Cloſter ſchlieſſen/ vñ verordnet jhr mit jrer dochter ein järliche Renthe/ Vnd nam Fredegondezur ehe/alß er jhr globt hatte/ welche nach der hand iſt vrſach geweſt viel böſes im Königreich Franckreich/ vmb Welcher vrſachen auch das geſchlecht Chilpericks von der zeit an nimmermehr ohne plagen and anfechtunge geweſt/ vnd in dem leſten lies ſie Chilperich als er von der jacht kam ermordē/ darum̄ wurd wol warhafftig geſagt.

Viel kommen ins benauwen/
Durch Schalckhafftige Frawen/
Die zeit iſt aber herbey kommen.
Das alle die jhnen vertrawen/
Vnd vff jhre lehr Schawen/
Von jhnen ſich betrogen haben vernommen.

5 Marcus Aurelius ſo der Weiber Natur vnd begirligkeit Wol erfaren/ ſagt/ das viel groſſer vnd berumpter Manner weren/die nicht ſolten begeren wider auffzuſtehen wan ſie mit dē

Fraw-

Frawen solten mussen vmbgehen/alß Philippus der König von Macedonien mit Olympie/Paris mit Helene/Alexander mit Roxine/Socrates mit Xantippe: Aeneas mit Dido. Hannibal mit Thamyre/ Antonius Cleopatra/Julius Cesar mit Domitia/ vnd Nero mit Agrippina vnd sagt/daß der ochse geschaffen ist das lande zubawen/der Falck zufligen/die hase wind oder hund zu jagen/der esel zutragen/daß pferd zukrigen/der Aff lusts halben vnd feiste henne zu essen/ der Man zu dugent vnd erbarkeit/die frawe zu betrug/ vnd falscheit.

Der Schlus von der Frawen böβheit.

Das Zehende Capittel.

Alle tag werden wir nach genugsam gewar/ daß kein betrug noch verräterey so gros gefunden wurd/darzu die Frawen/ wannehe sie jren verstand. vñ kunst von der Nature jnen verlenet/ darzu wollen gebrauchen/nit solten kommen können/ dis ist die vrsach warumb man solche außgeschlossen vnd abgekert hat von Geistlichen sachen/vnd auß der betreuwung des weltlichen stands vnd derselben ordnung: nicht das den Frawen einig verstand/ red weißheit oder gutter Raht solte gebrechen/ sondern vmb des willen daß jhnen nicht gezemet/ daß sie

den

das ſie den ſtand der gemeinten / jhrer groſſer lichtfertigkeit halben zu furen / welches alzeit iſt vnderhalten worden. Dan von der zeit an daß Neptunus / vnd Mynerua mit einander vneins worden / vnd zuſtreiten haben / wer von jhnen beyden der Statt Athenen den Nämen ſolte geben / hat man drey geſetz gegen die Frawen gemacht / das erſte iſt / das die kinder nimmermehr ſolten nach jhrer Mutter namen geheiſchen werden / daß zweite / daß nimmer mehr ein Fraw den ſtand der gemeinten bedienen ſolte. Die dritte / das kein Frawe Athenenſch / ſondern Attyeſch heiſchen ſolte.

2 Aber dieſes vngeachtet / ſind man etliche die nach derſelben zeit / zu Room declamirt oder orationen gehalten haben / vnnd vor Gericht alß vorſprecherinnen ſeind gebraucht worden: alß zu zeiten Calphurnie / welche alß ſie ein gerichtliche Sache oder Proces verlohren hatte / alſo hönisch gegen den Richter ergrimmet daß ſie jren hindern entdecket mit groſſer vnbeſchambtheit den Richter darin (mit referens zumelden) ſehen lieſſe / vnd dadurch ward geordinirt / daß von derſelben zeit an kein Fraw mehr an Gericht Procurtzen oder furſprechen ſolte.

3 Aber wer der Frawen falſcheit nicht genug verſucht vnd befunden hat der leſe das jenige ſo Marcus Aurelius geſchrieben hat / ſo wurd er befinden daß niemalen jemand jhr lichtfertig vnd vnbeſtendigkeit beſſer hat beſchrieben / alß eben diſſer groſſe Orator vnd Redner. Dergeſtalt

Propertius ſagt/ das der Frawen eigenſchafft iſt/falſcheit vnd betrug zuſtifften/vnd zu Confirmirung deſſelben Propoſts ſagt S. Hieronimus/ſchreibend gegen den Iouinianum/daß die gewonliche kunſt vnd wiſſenſchafft der böſer Weiber dieſe ſein/ſchalckheit/betrug/Falſcheit/ vnd zauberey/dan Liuia hat jhren Mann durch vergifft So ſie jhme vnder die ſpeis gemengt/ vmbgebracht wie auch nicht weniger Lucilia jren Man/den ſie vber die maſſen lieb hatte.

7 Daß auch die Fraw vngleich viel böſer iſt alß der man/dis iſt kenlich vnnd offenbar gnug mit allen den Exempelen der Hiſtorien/ſondern auch durch die tägliche erfarung/ſo man find auch in der heyliger Schrifft/das vnſer Herr Jeſus Chriſtus auß des mans Leichamb nit mehr als einen Teuffel getriben hat/ aber daß Euangelium bezeugt vns mit der warheit/daß vnſer Seeligmecher Sieben Teuffel zugleich verjagte/auß einer Frawen/vnd der Frantzoſiſche Poet hat in Schrifften hinderlaſſen/dz die Frawe einen rechten S. Michel gleich iſt/dweil daß S. Michel den Teuffel vnder den Fuſſen hat/vnd die Fraw vff dem kopff.

8 Dieweil der Mond alle Monat vernewert wurd war einer eins gefragt waß doch Gott mit dem alten Mond machte/darauff hat er klüglich geantwortet/daß er die ſende in die Köpff der Maulefel vnd der guter Frawen/Welche alzeit ichtwas von dem Mond haben. So vrſach iſt daß ſie von Rhodigino in ſeiner alten lection ſole-

Gotenitides / daß iſt anders nit zuſagen / alß Mondſüchtige geheiſchen worden.

Vnd al iſt es ſach / daß die von Arcadien alzeit ſeind vor die böſeſte vnd plombſte menſchen vff der welt geacht/gleichwol die quaet: oder böß heit der Frawen zubezwingen hatten ſie ein kirche oder tempel zu ehren Dioniſij geſtifftet/ welches feſt ſie vff einen ſicheren tag halten / zu welchen ſich alle die frawen verſambleten vnd wurden mit ſtecken vñ mit ruthen geſchlagen durch die antworte von Appollo: vnd dieſes iſt vorzeiten zu S. Mathurye von Larchant vnderhalten geweſt/dar man die frawen ſo ein böſes maul hatten/hinbrachte/welchen jhr haubt alda geſtrigelt ward ſonder kamp / vnd ſtreel / ſonder viel mehr mit hew vñ ſtroe/dan ſie hatten ein gemein ſprichwort:

Gleiche alß kein Pferd ſo ſchon nach ſo gut lebt/
Daß die ſporren nicht vonnöten het/
So iſt auch kein fraw von gut oder böſer eine/
Die nicht wol bedörfft geſchlagen zu ſyne.

Welches gemeine Sprichwort doch vnder den Chriſten nicht geburt folge zu leiſten / vñ ins werck zurichten/ ſondern nur ein kluge kurtzweil vnd ſchimpf zu reden iſt/gleich als man nach ein anders thut ſagen.

Frawen/geiſſen vnd Muyl/
Sind drey alte böſe guyl.

10 angehend/nun die böſe Frawen/ das wurd gnug bewieſen durch Helene / welche ein vrſach geweſt iſt der zerſtörung Troye/vnd der verderb-

nis der Troyaner / welche mit Menelaus frem Mann widerkerrete naher Lacedemonien/reiſete durch daß Eyland von Creten / oder Candien/aber da die furnembſte Jngeſeſſene von frem Land jhrer ankumpſt gewar wurden / kamens von allen orten mit groſſerhoffnung/vmb anzuſchawen die jenige da man ſo viel von gehalten hat. Vnd vmb welcher willen bey nahe die gantze Welt von den gewaltigen anſtoos des kriegs verfullet wart/vnd wie Jacques von Bergome in ſeinen Buchern/von erfullung der Cronicken bezeuget/ So hat dieſe Vorß. Helene/alß ſie begunt alt zu werden/vnd ſich ſelber eins in einem Spiegel beſahe/angefangen zulachen/vnnd mit der verkertheit vnd plompigkeit der jenigen die mit aller hitze ſo ſchweren krieg erwecket/vnd verfolgt hatten zuſpotten/darumb hat Marius der Keyſer groß recht zuſagen/daß das fewr von de Berg Ethna nicht ſo groſſen ſchaden in gantz Siellien thete/ alß ein böſes weib in der Engen ſtraſſen zu Rom.

11. Zu dieſes Keyſers zeiten wat ein groß Peſtilentz zu Room/in welcher ein groß mennichte vom volck ſtarbe die der Keyſer thete zellen / vnd befand/daß achtzig tauſent frawen ſo dugentlich gelebt hatten/geſtorben waren/vnd von hundert tauſend booſen kaum eine. Welcher Peſtilentz die Welt noch heutiges tags wol gewar wurd/ dann Sie iſt vrſach / daß wir biß nach zu groß gebrech haben von guten etbaren Frawen/angeſehen dieſelbe in ſolcher wehrender Peſtilentzien

alzu-

alzumal gestorben/vnd die böse vberbliben/welche die menschen vff der Erden widerumb so vberflußig vermanchfeltiget haben/daß heutiges tags kein so wol sprechend man ist/wie er auch möchte beschaffen sein/die mechtig gnug were alle die bößheiten der besten Frawen/die in der welt seind/zuerzelen.

12 Vnd diß ist die vrsach daß ich dieses Propost wil vollenden vnd beschliessen mit den worten eines weissen Philosophi/vnd rechtfertigen Keysers in seinem gubernament Marci Aurelij/welcher dickmals mit einem geschrey außgeruffen/O ihr Frawen die ihr alzeit geyzig vnnd karch seit im geben/vnnd vnbeschempt in empfangen Alß ich vberdencke/daß ich von euch geboren bin dan verdriesset mich meines lebens/vnd alß ich besinne/daß ich mit euch lebe/so wunsche ich mir den tod: dan es ist kein ander tode/dan mit euch leuten zu sein/vnd es ist kein seeliger leben/dan euch zu meyden vnd zufliehen.

Von den Weiberen ins gemein.

DJß Authores haltens für ein kürtzweil vnd ehr/wañ sie ire händt in erzehlung der laster der Wiberwaschen mögen/da doch gewiß ist/dz man vil weiber gefundē welche die Mäñer in vilen dingen/vñ fürnemlich in d' lieb/trew/andacht vñ Gottsforcht/bey

weitem vbertrofen: Vñ ob schon sievō dē Männern in etlichen dingen verstochen vnd vbertrofen/sterck vnd Kriegsübung: Weil aber solche ding ein grosamkeit/raach vnnd wütigkeit nach sich ziehen/so hat die Natur sie dem mitleidenlichem gemüt der Weiber nit mittheilen wöllen Aber doch hat man vil Weiber gefunden/welche dermassen starck/Manlich vnnd dapffer geweest/daß sie die grosse thaten der dapffern Männer gleichsamb eingethan vnd verfinstert haben.

Vnder andern seind die kriegerische Amasoner nicht die wenigsten/dañ nach dem sie erfahren/dz jhre Männer von den Cappadociern erschlagen waren worden/haben sie sich in grosser anzal versamlet/gerüst/die Marteſiam vñ Lampedam zu Obristin gemacht/sich in der kriegs disciplin geübt/jr kriegsheer in ein ordnung gesetzt/jre feinde Manlich vber wundē añ dermassen vil Sieg vñ Länder erobert/daß es nit gungsamb zubeschreiben. Sie liessen sich auch letzlich Töchter deß Gotts Martis nennen/zohen auß jrem eygnen Land eroberten vnendtlich vil Länder in Asia vñ Europa/vnd kamen widerum̄ an heimbs mit grosser beuth vñ reichthumb. Folgents haben sie die berumte Statt Epheso gebawt/in dem die so schöne Kirch Dianæ verhanden: Vil Königin haben sie auch gehabt/vō denen sie vil Jarlang regiert seind worden.

Als König Philippus deß Demetrii Sohn die Statt Chio belegert hatte/ließ er außrufen/daß/wofern die Knechte vñ Leibeygnen daselbst

zu jm

zu jm herauß fallen würden/ er jnen die freyheit beſcheren vñ ſo gar jhnen jre Frawen / denen ſie an jetzo dieneten/zu der ehe geben wölle. Als ſolches die Weiber hörten/erzürnte ſie ſich dermaſſen wider den Philippum / daß ſie ſelbſt auff die Statmauren ſtigen vnd ſich mit Stain vñ fewr werffen dermaſſen wehrten/daß die feinde verurſacht vnd gezwungen wurden von der belegerung abzulaſſen.

Deßgleichen haben die Argiuiſche weiber in jrem Krieg ſich manlich verhalten / dann nach dem Cleomontes der Spartten König den meiſten theil der Argiuer in einer Schlacht erlegt/ vnd folgents die Statt ſelbſt belegert / habē ſie ſich dermaſſen gewehret/dz der König ſamt ſeinem Volck gezwungen ward / vnuerrichter ſachen abzuziehen: Als auch hernach er ſich in der Statt ein anderer/namens Demaratus/ für einen König auff warff / haben ſie denſelben zerſtört vnd auß der Statt geſchlagen. Vnd zur gedechtnus ſolches Siegs/haben ſie allzeit am letzten tag deß Jars dem Gott Marti ein herrlichs Feſt gehalten/an welchem ſie alle / wie dapffere Kriegsleut/in jhrer Rüſtung auffs ſchönſte gebutzt/in der Statt herumb giengen.

Nach dem Pyrrhus der Epiroten König vil Schlachten erhalten hatte/zohe er letzlich wider die von Sparta / aber ward von jnen durch hülff der Lacedemonier vberwunden/vnd er bekēte hernacher ſelbſt / dz ſich in derſelbē Schlacht die ſterck der Weiber vil mehr ſehen habe laſſen/

leibliche mutter were/auch geistliche Mutter jrer dochter möchte werden/ vnnd helffen das sie wider geboren wurde/aber disse gute einfeltige/ Schlechte vnnd lichtlich glaubende Königin merckte das nicht/ das sie disse listige Schalckhaffrige vnd falsche Frawe betrigen wurde/ also das sie jr glaubend Selber jhr dochter auß der tauffe gehaben/ vnnd jr gotte worden: Nun was daß furnemen vnd zwerck disser Fredegonde daß sie wolte zerbrechen/ den ehestand disses Chilperichs mit der Königin Andonere: dieweiln sie gegen die kirchen ordinung gehandelt hatte Als nun der König Chilperick nach disser tauff des Kinds wider zu haus kommen auß dem kriege/ist jhme Fredegonde gar frölich ins gemach gegangen/ vnnd brachte an die Potschafft/das er Vatter were geworden von einer seiner junger dochter/welche die Königin jhme geboren hette/ aber daß es jhr gar vbel gefallen/ das die Königin hat wollen daraff Gevattern sein. Chilperick disse newe zeitung verstehende/ schwuer/ so fern es warhafftig were/das Sein Fraw seine dochter den geordinirten gesätzen der tauffe zu widder auß der tauffe gehaben hette/Er von jhr Scheiden wolte vnd nemen Fredegonde/Wie nun der König Chilperick in sein Pallast quam/ist jme die Königin Andonere ins gemut gegangen/ jhme ehr zubieten/ vnnd mit Solcher freundlichkeit zuempfangen/ als die Frawen jren Männer pflegen zuthun/alß sie dieselbe lange nicht gesehen haben: aber Chylperick

gegen

gegen ſie erzurnet/ gab der Königin kein lieblich angeſicht/ ſondern ſprach jhr hat vnd zornigklich zu/ ſagend: ach arme vnſeelige Fraw wie kompt es daß jhr ewer hertz verendert vnd ewern muth habt laſſen Sincken/ das jr durch ewere ſchlechtigkeit vnd torheit mich von euch habt wollen abſcheiden/ vnd den band vnſer ehe in ſtucken zurbrechen: vnd kurtz darnach verſandte vnd verbandte er den Biſchoff der diſſe tauff volbracht hatte aus ſeinem lande/ vnd liſſe die Fraw Antonere zu mans in ein Cloſter ſchlieſſen/ vñ verordnet jhr mit jrer dochter ein järliche Rentht/ Vnd nam Fredegondē zur ehe/ alß er jhr globt hatte/ welche nach der hand iſt vrſach geweſt viel böſes im Königreich Franckreich/ vmb Welcher vrſachen auch das geſchlecht Chilpericks von der zeit an nimmermehr ohne plagen and anfechtunge geweſt/ vnd in dem leſten lies ſie Chilperich als er von der jacht kam ermordē/ darum̄ wurd wol warhafftig geſagt.

Viel kommen ins benauwen/
Durch Schalckhafftige Frawen/
Die zeit iſt aber herbey kommen.
Das alle die jhnen vertrawen/
Vnd vff jhre lehr Schawen/
Von jhnen ſich betrogen haben vernommen.

5 Marcus Aurelius ſo der Weiber Natur vnd begirligkeit Wol erfaren/ ſagt/ das viel groſſer vnd berumpter Manner weren/ die nicht ſolten begeren wider aufftzuſtehen wan ſie mit dē

Fraw-

Frawen solten mussen vmbgehen/alß Philippus der König von Macedonien mit Olympie/Paris mit Helene/Alexander mit Roxine/Socrates mit Xantippe: Aeneas mit Dido. Hannibal mit Thamyre/ Antonius Cleopatra/Julius Cesar mit Domitia/ vnd Nero mit Agrippina vnd sagt/daß der ochse geschaffen ist das lande zubawen/der Falck zufligen/die hase wind oder hund zu jagen/der esel zutragen/daß pferd zukrigen/der Aff lusts halben vndfeiste henne zu essen/ der Man zu dugent vnd erbarkeit/die frawe zu betrug/ vnd falscheit.

Der Schlus von der Frawen böβheit.

Das Zehende Capittel.

Alle tag werden wir nach genugsam gewar/ daß kein betrug noch verräterey so gros gefunden wurd/darzu die Frawen/ wannehe sie jren verstand. vñ kunst von der Nature jnen verlenet/ darzu wollen gebrauchen/nit solten kommen können/ dis ist die vrsach warumb man solche außgeschlossen vnd abgekert hat von Geistlichen sachen/vnd auß der betreuwung des weltlichen stands vnd derselben ordnung: nicht das den Frawen einig verstand/ red weißheit oder gutter Raht solte gebrechen/ sondern vmb des willen daß jhnen nicht gezemet/ daß sie

den

das ſie den ſtand der gemeinten / jhrer groſſer lichtfertigkeit halben zu furen / welches alzeit iſt vnderhalten worden. Dan von der zeit an daß Neptunus / vnd Mynerua mit einander vneins worden / vnd zuſtreiten haben / wer von jhnen beyden der Statt Athenen den Nämen ſolte geben / hat man drey geſetz gegen die Frawen gemacht / das erſte iſt / das die kinder nimmermehr ſolten nach jhrer Mutter namen geheiſchen werden / daß zweite / daß nimmer mehr ein Fraw den ſtand der gemeinten bedienen ſolte. Die dritte / das kein Frawe Athenenſiſch / ſondern Atheſch heiſchen ſolte.

2 Aber dieſes vngeachtet / ſind man etliche die nach derſelben zeit / zu Room declamirt oder orationen gehalten haben / vnnd vor Gericht alß vorſprecherinnen ſeind gebraucht worden: alß zu zeiten Calphurnie / welche alß ſie ein gerichtliche Sache oder Proces verlohren hatte / alſo hönisch gegen den Richter ergrimmet daß ſie jren hindern entdecket mit groſſer vnbeſchambtheit den Richter darin (mit referens zumelden) ſehen lieſſe / vnd dadurch ward geordinirt / daß von derſelben zeit an kein Fraw mehr an Gericht Procuriren oder furſprechen ſolte.

3 Aber wer der Frawen falſcheit nicht genug verſucht vnd befunden hat der leſe das jenige ſo Marcus Aurelius geſchrieben hat / ſo wurd er befinden daß niemalen jemand jhr lichtfertig vnd vnbeſtendigkeit beſſer hat beſchrieben / alß eben diſſer groſſe Orator vnd Redner. Dergeſtalt

geſtalt das man aus ſeinen Buchern lichtlich verſtehen kan/das wie es ſcheint die Frawe nirgents anders zu vff die Erde kommen vnnd gebracht ſeye dann allein die Manner zuplagen/ vnd jhnen allen laſt/vndverdrus anzuthun/dan ein böſe Fraw kan mehr hinder vnd ſchaden mit jhrer zungen thun/als hundert Männer mit jhrer geſchicklickeit konnen gut machen/dan ſchalckhafftige vnd Narriſche ſtucken vorzubringen trawe vnd gelobnus zerbrechen / ſchlemmen vñ gut zier zumachen/ jhren leichnamb vff den gezaunen oder Plancketen das bette zumachen/ vñ daſſelbe zum beſten zugeben/ daß iſt das eine frawe thun kan.

4 Die alte Naemgebere / haben den Muſen/ das iſt der Göttinnen der gelertheit / zu einem ſonderlichen lob der Frawen weibliche namen gegeben/als Calliope/Clio/Euterpe Thalia/Polyhymnia/Terpſichore/Crato/Melopemene Vrania:aber in derſelben maniren / vnd zu einer vber groſſer ſchande/ habens den helliſchen Furien vnd Göttern/ auch frawliche Naem gegeben/als Alecto/Megara / Theſiphone / vnd dem Harpyen/das iſt den Göttinnen der plagen/gleicher weis/als Elo/Ecypete / Celeno / den Gorgenen den Göttinnen des grewels/Stenio/Euriale/Meduſai:den Parien/vñ Göttin des tods Clotholacheſis/vnd Atropos/vnnd kein Mans nahmen/zubezeugen/ das ſie ſonderliche freund vnd liebhaber ſein derſelben ehren vñ dugenten/ vnd das die Frawen in allen böſßheiten betrug

vnd

Digitized by Google

vnd Falschheiten den Männeren zuuor gehen/ dan daß Poetlich gedicht/sagt.

Das vff der welt nicht so bequaem zu liegē is/
Noch daß man mehr haß vnd Neids/weis/
Alß die Frawe/alt vnd jungen zubetrigen/frisch
Alß Dauid/Sambson/Salomon/vnd Virgilius ist.

ℱ Wir befinden auch das die natur vnderschidliche thiren in verscheidenen glidern krafft vnnd starckheit hat gegeben/als dem Adler in den beck dem Stier in den hörnern der Schlangen in dē schwantz/den hunden in den zeenen / den tauben in den flugelen/vnnd der Frawen in der zungen aber wie Marcus Aurelius sagt/alle die vergifftige thier zusamen/haben nicht soutel giffts vber al ihren leib außgespreitet/alß ein böses weib vff ihrer zungen hat/welches vndwol bekant ist aus der Historia von Job. Tobias/Soerates/ vnnd mehr anderer berumbter Männer welche der Teuffel nit hat konnen abwendig machen oder verfuren von ihrer einfeltigkeit/ vnnd gleichwol habens die Frawen thun murmureren/vnd vbel zusprechen/herumb rathet Syrach dem Mann/ das er lieber bleibe wonen in einem verlassenen lande oder wusten/dan bey eim bösen weib / vnd sagt das es traglicher vnnd besser ist/mit Lewen vnd Trachen vmbzugehen alß mit einem bösen Weib/ dan kurtz zumachen es ist kein böβheit zuuergleichen der böβheit der Frawen / welche alß Salomon sagt / man nicht beschawen kan / dan allein durch die gnad Gottes.

Pro-

Propertius ſagt/ das der Frawen eigenſchafft iſt/falſcheit vnd betrug zuſtifften/vnd zu Confirmirung deſſelben Propoſts ſagt S. Hieronimus/ſchreibend gegen den Iouinianum/daß die gewonliche kunſt vnd wiſſenſchafft der böſer Weiber dieſe ſein/ſchalckheit/betrug/Falſcheit/ vnd zauberey/dan Liuia hat jhren Mann durch vergifft So ſie jhme vnder die ſpeis gemengt/ vmbgebracht wie auch nicht weniger Lucilia jren Man/den ſie vber die maſſen lieb hatte.

7 Daß auch die Fraw vngleich viel böſer iſt alß der man/dis iſt kenlich vnnd offenbar gnug mit allen den Exempelen der Hiſtorien/ſondern auch durch die tägliche erfarung/ſo man find auch in der heyliger Schrifft/das vnſer Herr Jeſus Chriſtus auß des mans leichamb nit mehr als einen Teuffel getriben hat/ aber daß Euangelium bezeugt vns mit der warheit/daß vnſer Seeligmecher Sieben Teuffel zugleich verjagte/auß einer Frawen/vnd der Frantzoſiſche Poet hat in Schrifften hinderlaſſen/dz die Frawe einen rechten S. Michel gleich iſt/dweil daß S. Michel den Teuffel vnder den Fuessen hat/vnd die Fraw vff dem kopff.

8 Dieweil der Mond alle Monat vernewert wurd war einer eins gefragt waß doch Gott mit dem alten Mond machte/darauff hat er kluglich geantwortet/daß er die ſende in die Köpff der Mauleſel vnd der guter Frawen/Welche alzeit ichtwas von dem Mond haben. So vrſach iſt daß ſie von Rhodigino in ſeiner alten lection

ſole-

Gotenitides / daß iſt anders nit zuſagen / alß Mondſichtige geheiſchen worden.

Vnd al iſt es ſach / daß die von Arcadien alzeit ſeind vor die böſeſte vnd plombſte menſchen vff der welt geacht/gleichwol die quaet: oder böß heit der Frawen zubezwingen hatten ſie ein kirche oder tempel zu ehren Dioniſij geſtifftet/ welches feſt ſie vff einen ſicheren tag halten / zu welchen ſich alle die frawen verſambleten vnd wurden mit ſtecken vñ mit ruthen geſchlagen durch die antworte von Appollo: vnd dieſes iſt vorzeiten zu S. Mathurye von Carchant vnderhalten geweſt/dar man die frawen ſo ein böſes maul hatten/hinbrachte/welchen jhr haubt alda geſtrelt gelt ward ſonder kamp / vnd ſtreel / ſonder viel mehr mit hew vñ ſtroe/dan ſie hatten ein gemein ſprichwort:

Gleiche alß kein Pferd ſo ſchon nach ſo gut lebt/
Daß die ſporren nicht vonnöten het/
So iſt auch kein fraw von gut oder böſer eine/
Die nicht wol bedörfft geſchlagen zu ſyne.

Welches gemeine Sprichwort doch vnder den Chriſten nicht geburt folge zu leiſten / vñ ins werck zurichten/ ſondern nur ein kluge kurtzweil vnd ſchimpf zu reden iſt/gleich als man nach ein anders thut ſagen.

Frawen/geiſſen vnd Muyl/
Sind drey alte böſe guyl.

zo angehend/nun die böſe Frawen/ das wurd gnug bewieſen durch Helene / welche ein vrſach geweſt iſt der zerſtörung Troye/vnd der verderb-

nis der Troyaner / welche mit Menelaus jrem Mann widerkerrete naher Lacedemonien/reiſete durch daß Eyland von Creten / oder Candien/aber da die furnembſte Jngeſeſſene von jrem Land jhrer ankumpſt gewar wurden / kamens von allen orten mit groſſerhoffnung/vmb anzuſchawen diejenige da man ſo viel von gehalten hat. Vnd vmb welcher willen bey nahe die gantze Welt von den gewaltigen anſtoos des kriegs verfullet wart/vnd wie Jacques von Bergome in ſeinen Buchern/von erfullung der Cronicken bezeuget/ So hat dieſe Vorß. Helene/alß ſie begunt alt zu werden/vnd ſich ſelber eins in einem Spiegel beſahe/angefangen zulachen/vnnd mit der verkertheit vnd plompigkeit der jenigen die mit aller hitze ſo ſchweren krieg erwecket/vnd verfolgt hatten zuſpotten/darumb hat Marius der Keyſer groß recht zuſagen/daß das fewr von de Berg Ethna nicht ſo groſſen ſchaden in gantz Siellien thete/ alß ein böſes weib in der Enger ſtraſſen zu Rom.

11. Zu dieſes Keyſers zeiten wat ein groß Peſtilentz zu Room/in welcher ein groß mennichte vom volck ſtarbe die der Keyſer thete zellen / vnd befand/daß achtzig tauſent frawen ſo dugentlich gelebt hatten/geſtorben waren/vnd von hundert tauſend booſen kaum eine. Welcher Peſtilentz die Welt noch heutiges tags wol gewar wurd/ dann Sie iſt vrſach / daß wir biß nach zu groß gebrech haben von guten erbaren Frawen/angeſehen dieſelbe in ſolcher wehrender Peſtilentzien

alzu-

alzumal gestorben/vnd die böse vberbliben/ welche die menschen vff der Erden widerumb so vberflußig vermanchfeltiget haben/ daß heutiges tags kein so wol sprechend man ist/ wie er auch möchte beschaffen sein/ die mechtig gnug were/ alle die bößheiten der besten Frawen/ die in der welt seind/ zuerzelen.

12 Vnd diß ist die vrsach daß ich dieses Propost wil vollenden vnd beschliessen mit den worten eines weissen Philosophi/ vnd rechtfertigen Keysers in seinem gubernament Marci Aurelij/ welcher dickmals mit einem geschrey außgeruffen/ O ihr Frawen die ihr alzeit geyzig vnnd karch seit im geben/ vnnd vnbeschempt in empfangen Alß ich vberdencke/ daß ich von euch geboren bin dan verdriesset mich meines lebens/ vnd alß ich besinne/ daß ich mit euch lebe/ so wunsche ich mir den tod: dan es ist kein ander tode/ dan mit euch leuten zu sein/ vnd es ist kein seeliger leben/ dan euch zu meyden vnd zufliehen.

Von den Weiberen ins gemein.

DJß Authores haltens für ein kürtzweil vnd ehr/ wañ sie ire händt in erzehlung der laster der Wiberwaschen mögen/ da doch gewiß ist/ dz man vil weiber gefundē welche die Mäñer in vilen dingen/ vñ fürnemlich in d' lieb/ trew/ andacht vñ Gottsforcht/ bey

weitem vbertrofen: Vñ ob schon sie vō dē Männern in etlichen dingen verstochen vnd vbertrofen/sterck vnd Kriegsübung: Weil aber solche ding ein grosamkeit/raach vnnd wütigkeit nach sich ziehen/so hat die Natur sie dem mitleidenlichem gemüt der Weiber nit mittheilen wöllen Aber doch hat man vil Weiber gefunden/welche dermassen starck/Manlich vnnd dapffer gewest/daß sie die grosse thaten der dapffern Männer gleichsamb eingethan vnd verfinstert haben.

Vnder andern seind die kriegerische Amasoner nicht die wenigsten/dañ nach dem sie erfahren/dz jhre Männer von den Cappadociern erschlagen waren worden/haben sie sich in grosser anzal versamlet/gerüst/die Marteſiam vñ Lampedam zu Obristin gemacht/sich in der kriegs disciplin geübt/ir kriegsheer in ein ordnung gesetzt/ire feinde Manlich vber wundē añ dermassen vil Sieg vñ Länder erobert/daß es nit gungsamb zubeschreiben. Sie liessen sich auch letzlich Töchter deß Gotts Martis nennen/zohen auß irem eygnen Land eroberten vnendtlich vil Länder in Asia vñ Europa/vnd kamen widerum̃ an heimbs mit grosser beuth vñ reichthumb. Folgents haben sie die berumte Statt Epheso gebawt/in dem die so schöne Kirch Dianæ verhanden: Vil Königin haben sie auch gehabt/vō denen sie vil Jarlang regiert seind worden.

Als König Philippus deß Demetrii Sohn die Statt Chio belegert hatte/ließ er außrufen/daß/wofern die Knechte vñ Leibeygnen daselbst

zu jm

zu jm her auß fallen würden/ er jnen die freyheit beſcheren vñ ſo gar jhnen jre Frawen / denen ſie an jetzo dieneten/zu der ehe geben wölle. Als ſolches die Weiber hörten/erzürnte ſie ſich dermaſſen wider den Philippum / daß ſie ſelbſt auff die Statmauren ſtigen vnd ſich mit Stain vñ fewr werffen dermaſſen wehrten/daß die feinde verurſacht vnd gezwungen wurden von der belegerung abzulaſſen.

Deßgleichen haben die Argiuiſche weiber in jrem Krieg ſich manlich verhalten / dann nach dem Cleomontes der Spartten König den meiſten theil der Argiuer in einer Schlacht erlegt/ vnd folgents die Statt ſelbſt belegert / habē ſie ſich dermaſſen gewehret/dz der König ſam̃t ſeinem Volck gezwungen ward / vnuerrichter ſachen abzuziehen: Als auch hernach er ſich in der Statt ein anderer/namens Demaratus/ für einen König auff warff / haben ſie denſelben zerſtört vnd auß der Statt geſchlagen. Vnd zur gedechtnus ſolches Siegs/haben ſie allzeit am letzten tag deß Jars dem Gott Marti ein herrliche Feſt gehalten/an welchem ſie alle / wie dapffere Kriegsleut/in jhrer Rüſtung auffs ſchönſte gebutzt/in der Statt herumb giengen.

Nach dem Pyrrhus der Epiroten König vil Schlachten erhalten hatte/zohe er letzlich wider die von Sparta / aber ward von jnen durch hülff der Lacedemonier vberwunden/vnd er bekẽte hernacher ſelbſt / dz ſich in derſelbē Schlacht die ſterck der Weiber vil mehr ſehen habē laſſen/

den der Männer: vñ daß er mehrers durch sie/ dē von den Männern were vberwunden worden. Daher hat er hernacher oft vnd vilmals gesagt/ daß im kein grösserer schandtfleck hette begegnen vnd angehenckt können werden/ als eben er vberwunden war worden von den weibern.

Starck vnnd dapffer war jene Böhemische Jungfraw Valasca/ welche an der Hertzogin von Libusa Hoff erzogen war/ vnnd nach derselben absterben ein Kriegsheer von Weiberen (wie die Amazonische Weiber) versamblet/ vnd dem Primislaum Hertzogen in Böhem bekrigt auch mit jren eignen händen siben Soldaten erschlagen hat. Letzlich ward sie sambt etlichen anderen Weibern auß einem hinderhalt vberfallen vnd vmbracht/ aber doch recheten sie zuuor jr leben/ nicht ohne grossem schaden jhrer feinde.

Petrarcha bezeugt/ das ein Neapolitanische Jungfraw/ namens Maria/ Mannskleider angelegt/ sich vnder die kriegsleut begeben/ in allen Scharmützlen die erste vnd letzte gewest/ vil jhrer feind erschlagen/ vnd als sie verwund worden/ sich geschwind verbinden lassen/ widerum zu der Schlacht gangen/ vnd dermassen gestritten/ das sich menniglich darüber entsetzte vnnd verwunderte. Nicht allein war sie dermassen starck vnd dapffer/ sonder auch beynebens keusch/ Dañ vngeachtet sie frey war/ vnd jñerdar mit kriegsleuten vmbgieng/ so hat man doch niemalen nichts verdächtigs von jr erspürt/ sonder sie für ein ehrliche Jungfraw gehalten.

Als Margareta beyde Königreich/ Schweden vnd Norwegen/durch absterben jhres Vatters vnd Mans erlangt hatte/ vnderstund sich Albertus Großfürst in Poln/jhr diese zwo Cronen zubenemen/aber die Wittib zohe jhme mit Krigsmacht entgegen/ schlug vnnd erlegte jhn sampt allem seinem Volck: Also/ daß sie wie ein Römische vberwinderin triumphirend widerumb heimb kam.

Der Türckisch Kayser Amurat belegert die Festung Nolagno in abwesenheit des Statthalters daselbst/vnd weil wenig Volcks darin lag/ waren sie vorhabens sich dem Feind zuergeben/ aber deß Statthalters Weib / namens Orieta ermante sie zum Manlichen widerstand / halff selbst die mauren beschutzen/vñ hielt sich dermassen ritterlich/daß die Türcken an der eroberung der Festung verzagten/vnd mit der langen Nasen abzohen. Etliche Römische Jungfrawen waren dem König Porsenna für Geissel vberantwort/ aber jrer eine stund in nacht auff/ setzte sich auff ein gutes Roß vñ schwembte durch die Tiber: aber weil Porsenna sie widerumb begerte/so schickte die Römerin sie jm wider nach: vñ als der König sie sahe/ verwunderte er sich vber jr dapfferes gemüt/vnd bewilligte jr/dz sie sambt jren mitgefangnen Jungfrawen frey vnd heimgelassen ward. Darauff erwölte sie etliche junge Kinder vñ Jungfrawen/dern alter sie gedunckte in der meisten gefahr zusein. Vñ diser vrsach halben haben die Römer jr zu ehren/ein offentliches Bild auffgerichtet.

Als der Türck die Statt Cocino / in der Insel Lemnos belegert / auch vil inwohner derselben erschlagen hatte / ja albereit im werck war / das Statthor einzunemen / hat ein Jungfraw / namens Murala / jhres Vatters (welcher schon war erschlagen worden) Schild vnd Schwerd erwischt / sich den Türcken im Thor widersetzt / vñ sie so lang auffgehalten biß jr die einwohner zu hilff kamen / vnd die Türcken wider in jre Galeren triben.

Zu vnseren zeiten haben wir auch etliche furtreffliche berümbte Frawen erlebt / nemblich die Königin von Engeland / die der Griechischer / lateinischer / Frantzosischer vnd Italianischer sprachen erfahren gewesen. In kriegssachen / haben wir gesehen / ein weib von Harlem die in belegerung der Statt gleich einem dapffern Soldaten sich gebraucht / vnd daher Capitein Margreth gnant worden. Vnd beschließlich ist vnlengst in belegerung der Statt Ostende / ein Spanische Fraw in Mannskleidern funden / die gleich andern mit zum Sturm angelauffen / vnd druber erschossen.

Weil es aber vnmüglich ist / die namen aller weisen / furtrefflichen dapffern vnd starckmütige Weiber vnd jre herrliche vnd furtreffliche thaten zubeschreiben / so wil ich mich weiter darmit nit auffhalten / vnd darmit dises Buch in Gottes namen beschliessen

ENDE.

Digitized by Google

Digitized by Google